GRIECHISCHE UND LATEINISCHE KLASSIKER

SCHULAUSGABEN MIT ANMERKUNGEN

EURIPIDES 8

HELENA

WECKLEIN

VERLAG VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG



DIESES·BUCH·GEHÖRT

DIE HELLENISCHE KULTUR

DARGESTELLT VON

FRITZ BAUMGARTEN, FRANZ POLAND, RICHARD WAGNER

EURIPIDES HELENA

MIT ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN

VON

N. WECKLEIN

1907

LEIPZIG UND BERLIN

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

EINLEITUNG.[1])

1. Für die göttliche Verehrung der Helena zeugt ihr Heiligtum in Therapnä bei Sparta, bei welchem nach Herod. VI 61 das Wunder geschah, daß aus einem ganz häßlichen Kinde das schönste Mädchen wurde. Pausanias III 19, 9 bezeichnet dieses Heiligtum als Tempel des Menelaos und bemerkt dazu, daß in demselben das Grab des Menelaos und der Helena sein solle. Von diesem Kult, welcher zunächst der Helena und um ihretwillen dem Menelaos gelte, spricht auch Isokrates in der Lobrede auf Helena (10, 63). Pausanias III 15, 3 kennt in Sparta selbst beim Grabe des Alkman ein Heiligtum der Helena. In Athen wurde nach Eustath. 1425, 62 an den *Ἀνάκεια*, dem Feste der Dioskuren, der Helena gemeinschaftlich mit den Dioskuren eine *τριττύα*, bestehend aus drei verschiedenen Tieren, geopfert (vgl. Or. 1686ff. und unten 1667). Diese göttliche Verehrung läßt auf das ursprünglich mythologische Wesen der Helena schließen, und wie in dem Mythus vor allem zwei Momente, ihre Schönheit und ihre Entführung, hervortreten, so erkennt man in ihr eine Mondgöttin wie in *Καλλιστώ* und Artemis *Καλλίστη* oder in Io.

2. Mit der göttlichen Verehrung der Helena stand die Vorstellung, welche sich von ihr durch die Homerische Dichtung gebildet hatte, nicht in Einklang. Nach *Γ* 174f., *δ* 263f. verließ sie den geistig und körperlich trefflichen Gemahl, das zarte Töchterchen, die lieblichen Altersgenossinnen und folgte dem fremden Manne, welchem sie sich zum erstenmal auf der Insel Kranae[2]) hingab (*Γ* 445). Nach dem Tode des Paris wurde sie die Gemahlin des Deiphobos; mit diesem kam sie zum hölzernen Pferde und fast hätte

1) Vgl. C. M. Wieland, Grundriß und Beurteilung der Helena des Eur., Neues Attisches Museum II (1806) 2 S. 1ff., K. Lehrs, Die Darstellungen der Helena in der Sage und den Schriftwerken der Griechen. (Mit Beziehung auf Goethes Helena), Populäre Aufsätze aus dem Altertum (1856) S. 1ff., A. v. Premerstein, Über den Mythos in Euripides' Helena, Phil. LV (1896) S. 634ff., E. Fritze, Die Euripideische Tragödie „Helena", Festschrift der 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (1899) S. 163ff., Ivo Bruns, Helena in der griechischen Sage und Dichtung, Vorträge und Aufsätze (1905) S. 71ff.

2) Nach dem Schol. zu *Γ* 445 wollten manche Kranae in der später *Ἑλένη* genannten Insel an der Küste Attikas sehen. Vgl. unten zu 1673.

sie die ganze List, der man die Einnahme Trojas verdankte, vereitelt (δ 274ff.).

Von diesem Schimpf einer gemeinen Buhlerin und einer Verräterin des Vaterlandes, die den Untergang vieler verschuldete (λ 438), mochte ein Dichter sich versucht fühlen die göttlich verehrte Frau zu reinigen.[1]) Nach dem Schol. zu Lykophron 822 *πρῶτος Ἡσίοδος τῆς Ἑλένης τὸ εἴδωλον παρήγαγε* gab es schon unter dem Namen des Hesiodos eine Dichtung, in welcher davon die Rede war, daß nicht die wirkliche Helena, sondern nur ein Scheinbild (*εἴδωλον*) von ihr nach Troja gekommen sei. Dieser Ehrenrettung kam die Sage zustatten, welche in dem Epos *Κύπρια* vorgetragen wurde (vgl. unten zu 38), daß der Trojanische Krieg dem Ratschlusse des Zeus die Erde von der Überfülle der Menschen zu entlasten entsprungen sei. Hiernach konnte Helena als ein Werkzeug in der Hand des Zeus angesehen werden.[2])

Eine bedeutende Dichtung, welche sich die Ehrenerklärung der Helena zur Aufgabe setzte, war die sogenannte Palinodie des Stesichoros, für deren hohen Ruhm im Altertum der Umstand zeugt, daß sich die Volkssage der Dichtung und des Dichters bemächtigte. Nach Plat. Phaedr. 243 A erblindete Stesichoros wegen der Schmähung der Helena. Da widerrief er mit den Worten:

οὐκ ἔστ' ἔτυμος λόγος οὗτος·
οὐδ' ἔβας ἐν ναυσὶν ἐυσέλμοις
οὐδ' ἵκεο πέργαμα Τροίας

und dichtete diese sogenannte *παλινῳδία*; augenblicklich erhielt er das Augenlicht wieder.[3]) Der angeführten Stelle mußte der Gedanke vorausgehen: „Ich sagte früher wie andere Böses über Helena, daß sie sich von Paris entführen ließ“ usw. Eine solche Schmähung der Helena hat das Scholion zu Eur. Or. 249 erhalten: *Στησίχορός φησιν ὡς θύων τοῖς θεοῖς Τυνδάρεως Ἀφροδίτης ἐπελάθετο· διὸ ὀργισθεῖσαν τὴν θεὸν διγάμους τε καὶ τριγάμους καὶ λειψάνδρους αὐτοῦ τὰς θυγατέρας ποιῆσαι. ἔχει δὲ ἡ χρῆσις οὕτως·*

οὕνεκα Τυνδάρεος
ῥέζων ποτὲ πᾶσι θεοῖς μούνας λάθετ' ἠπιοδώρου
Κύπριδος· κεῖνα δὲ Τυνδαρέου κόραις
χολωσαμένη διγάμους τε καὶ τριγάμους τίθησιν
καὶ λιπεσάνορας.

1) Seeliger, Die Überlieferung der griechischen Heldensage bei Stesichoros, Progr. der Fürstenschule St. Afra in Meißen (1886) S. 9, betrachtet die Sage vom *εἴδωλον* der Helena als eine Priesterlegende, die in der Tradition der Dorer, vielleicht in Lakedämon, entstanden sei.

2) Das spricht in gewissem Sinne auch Priamos der Helena gegenüber Γ 164 aus: *οὔ τί μοι αἰτίη ἐσσί, θεοί νύ μοι αἴτιοί εἰσιν.*

3) Vgl. Isokr. a. O. 64.

Auch für diese Schmähung der Helena, welche der *'Ορέστεια* oder der *'Ιλίου πέρσις* oder der *'Ελένα* des Stesichoros angehört haben kann (vgl. Bergk P. Lyr. Gr. III⁴ p. 214), wird an derselben Stelle eine Dichtung des Hesiod als Quelle angegeben. Um so glaubhafter ist es, daß auch die Sage von dem *εἴδωλον* auf Hesiod zurückgeht, so daß bei diesem schon Helena die Frau war „bewundert viel und viel gescholten"[1]) und eine Art Palinodie vorlag.[2]) Über diese Darstellung bei Stesichoros berichtet Platon Staat 586 C: *τὸ τῆς 'Ελένης εἴδωλον ὑπὸ τῶν ἐν Τροίᾳ Στησίχορός φησι γενέσθαι περιμάχητον ἀγνοίᾳ τοῦ ἀληθοῦς.* Da nach dem angeführten Fragment die wirkliche Helena gar nicht mit Paris zu Schiff ging, muß dieser das Trugbild bereits in Lakedämon erhalten haben, während die wirkliche Helena nach Ägypten entrückt wurde. Denn daß schon bei Stesichoros wie bei Euripides Ägypten das Asyl der Helena während der Kämpfe vor Troja war, wird bezeugt weniger durch die unzuverlässigen Angaben in dem Scholion zu Aristides III p. 150 und von Tzetzes zu Lykophron 113 als durch den Gebrauch, den die ägyptischen Priester von der Dichtung des Stesichoros machten, wovon nachher. Auf Stesichoros geht allem Anschein nach[3]) die Darstellung in den Bruchstücken einer Epitome aus der Bibliothek des Apollodor zurück (Mythogr. Gr. I ed. Wagner p. 188 u. 226): *ἔνιοί δέ φασιν 'Ελένην μὲν ὑπὸ 'Ερμοῦ κατὰ βούλησιν Διὸς κομισθῆναι κλαπεῖσαν εἰς Αἴγυπτον καὶ δοθεῖσαν Πρωτεῖ τῷ βασιλεῖ τῶν Αἰγυπτίων φυλάττειν, 'Αλέξανδρον δὲ παραγενέσθαι εἰς Τροίαν πεποιημένον ἐκ νεφῶν εἴδωλον 'Ελένης ἔχοντα . . . Μενέλαος δὲ πέντε ναῦς τὰς ὅλας ἔχων μεθ' ἑαυτοῦ πολλὰς χώρας παραμείψας πολλὰ συναθροίζει χρήματα. καὶ κατά τινας εὑρίσκεται παρὰ Πρωτεῖ τῷ τῶν Αἰγυπτίων βασιλεῖ 'Ελένη, μέχρι τότε εἴδωλον ἐκ νεφῶν ἐσχηκότος τοῦ Μενελάου. ὀκτὼ δὲ πλανηθεὶς ἔτη κατέπλευσεν εἰς Μυκήνας.* In den letzten Worten *μέχρι τότε κτἑ.* ist eine Ungenauigkeit anzunehmen, wenn die Fassung der Sage, wie sie in der Alexandra des Lykophron gegeben wird, auf Stesichoros zurückgeht.[4]) Nach dieser verschwindet das Scheinbild der Helena dem Menelaos auf der Heimfahrt und Menelaos durchirrt um Helena zu suchen alle Buchten des Meeres, fährt an Kilikien, Kypros, Phönikien, Arabien, Äthiopien an, bis er endlich nach Ägypten gelangt (820 ff.). Nach der Palinodie des Stesichoros also entführt Paris von Lakedämon (nach dem Willen der von ihm gekränkten Hera?) ein Wolkengebilde, während die

1) Goethe, Faust II 3 V. 3876.

2) Dagegen durfte Lehrs a. O. S. 28 Pind. Ol. I 38 *υἱὲ Ταντάλου, σὲ δ' ἀντία προτέρων φθέγξομαι* nicht mit der Palinodie des Stesichoros vergleichen, da dieser sich selbst, nicht anderen widerspricht.

3) Vgl. Premerstein a. O. S. 642.

4) Dies hat Premerstein a. O. S. 643 f. wahrscheinlich gemacht. Ein Hauptmerkzeichen ist ihm *τριάνορος κόρης* 851, welcher Ausdruck an *τριγάμους* in dem oben angeführten Fragment des Stesichoros erinnert.

richtige Helena durch Hermes gemäß dem Ratschluß des Zeus nach Ägypten durch die Luft geführt und dem Proteus auf der Insel Pharos in treue Hut gegeben wird. Nach der Zerstörung Trojas tritt Menelaos mit dem *εἴδωλον*, in dem er seine Gattin wiedergewonnen zu haben glaubt, die Heimfahrt an. Das Trugbild verschwindet plötzlich, Menelaos sucht seine Gattin an allen Enden des Meeres, bis er endlich an die Insel Pharos kommt, wo ihm mit Freuden Proteus die wirkliche Helena zurückgibt. Er kehrt mit ihr glücklich in die Heimat zurück.

Die Dichtung des Stesichoros kam ägyptischen Priestern zu Ohren, welche die für Ägypten erfreuliche Gestalt der Sage willkommen hießen, dieselbe der märchenhaften und unwahrscheinlichen Züge entkleideten und den erstaunten Griechen, die zu ihnen kamen und ihnen ein so geneigtes Ohr wie Herodot liehen, in neuer Fassung erzählten. Herodot II 112ff. berichtet uns darüber folgendes: „Nach Pharos regierte über Ägypten ein Mann aus Memphis, der in griechischer Sprache Proteus hieß. Von ihm gibt es noch jetzt in Memphis einen schönen und prächtig ausgestatteten heiligen Bezirk, um welchen sich das Tyrierquartier herumzieht. In dem heiligen Bezirk des Proteus ist ein Heiligtum der fremden Aphrodite. Ich vermute unter dieser Aphrodite Helena, die Tochter des Tyndareus, nachdem ich die Geschichte, wie Helena bei Proteus lebte, vernommen habe. Die übrigen Heiligtümer der Aphrodite sind niemals einer „fremden" geweiht. Auf meine Erkundigung hin erzählten mir die Priester[1]) folgendes: Nach der Entführung der Helena wurde Alexandros auf der Rückfahrt in das Meer bei Ägypten verschlagen und fuhr in die Kanobische Nilmündung ein. Dort wurde Paris wegen seiner Freveltat gegen Menelaos bei den Priestern eines Heiligtums des Herakles und dem Wächter der Nilmündung Thonis verklagt. Thonis hinterbrachte alles dem König Proteus, welcher den Befehl gab das Pärchen samt den mitgenommenen Schätzen und den Dienern zu ihm zu bringen. Thonis führte das aus. Alexandros, von dem König in Verhör genommen, machte Ausflüchte, aber seine Diener überführten ihn. Darauf entschied der König also: „Wenn ich es nicht für schwere Sünde hielte Fremde, welche durch Stürme hierher verschlagen werden, zu töten, so würde ich für den Griechen, dessen Gastfreundschaft du mißbraucht, dessen Weib du verführt und dessen Haus du noch obendrein geplündert hast, Rache an dir nehmen. So aber werde ich nur dieses Weib und die Schätze zurückbehalten und dem Eigentümer aufheben, dir selbst aber gebiete ich innerhalb dreier Tage samt deinen Genossen mein Land zu verlassen." Als das Heer der

1) An dieser Angabe zu zweifeln besteht kein Grund. Diels, Hermes XXII (1887) S. 441f., nimmt nämlich mit Gutschmid an, daß Herodots Erzählung auf Andeutungen des Hekatäos beruhe.

Griechen in Troja landete, schickte es Gesandte, unter denen Menelaos war, in die Stadt um Helena samt den geraubten Schätzen und Genugtuung zu fordern. Die Troer erwiderten, daß Helena bei Proteus in Ägypten weile, die Griechen aber glaubten es nicht und erhielten die Bestätigung erst nach der Einnahme der Stadt, worauf sie den Menelaos zu Proteus absandten“ usw. Herodot fügt hinzu, auch Homer müsse hiervon Kunde erhalten haben, da er Z 289—292 erzähle, wie Alexandros mit Helena nach Sidon verschlagen worden sei. Umgekehrt hatten diejenigen, welche die ägyptische Sage gestalteten, etwas von der Homerischen Darstellung erfahren.

3. Wie Euripides auch sonst die Sagenformen des Stesichoros sich zunutze machte (vgl. Einl. zu Or. S. 2 Anm. 1), so geht auch die Fabel unseres Dramas auf die Palinodie des Sängers von Himera zurück. Zu der Zeit, wo Paris nach Sparta kam um die ihm von Aphrodite zugesagte Helena zu entführen, sandte Hera den Hermes, welcher Helena, als sie eben Blumen pflückte um sie in den Tempel der Athena Chalkioikos zu bringen, in die Luft emporraffte und zunächst nach der Insel, die danach den Namen Helena erhielt, dann auf die Insel Pharos zum König von Ägypten Proteus brachte, damit dieser sie behüte, bis Menelaos sie zurückhole. Paris erhielt — wie Ixion statt der Hera die Nephele — ein Luftgebilde, welches er in gutem Glauben nach Ilios brachte und welches Menelaos nach der Eroberung der Stadt als seine Gattin mit sich nahm. Unterdessen war Helena, solange Proteus lebte, treu behütet; nach seinem Tode aber verliebte sich dessen Sohn und Nachfolger Theoklymenos in die schöne Griechin und begehrte sie heftig zum Weibe. Damit sie ihm nicht entführt werde, sollte jeder Grieche, der sich im Lande blicken lasse, sterben. Helena — treu wie Penelope — widerstrebte und suchte Schutz am Grabmal des Proteus. Dort erfuhr sie durch Teukros, der auf der Fahrt nach Cypern an die Insel Pharos verschlagen wurde, daß Menelaos verschollen sei und für tot gelte und daß ihre Mutter Leda sich aus Scham über die Schmach ihrer Tochter erhängt habe. Sie war ganz untröstlich. Um sich über das Schicksal des Gatten zu vergewissern begab sie sich in den Palast zur Theonoe, der Schwester des Theoklymenos, welche eine Seherin war, und wurde von dieser beruhigt durch die Mitteilung, daß Menelaos noch lebe und nahe sei. Dieser war nach verschiedenen Irrfahrten eben als Schiffbrüchiger auf Pharos gelandet und hatte sich, nachdem er seine vermeintliche Gattin und seine noch übrigen Gefährten in einer Höhle verborgen hatte, zum Palaste begeben um Nahrung und Kleidung für sich und die Seinigen zu erflehen. Aber von der Türhüterin wurde er zurückgewiesen, weil der Herrscher, der eben auf der Jagd abwesend sei, alle Griechen wegen der Helena verfolge. So erfuhr Menelaos zuerst von dem Aufenthalte seiner wirklichen

Gattin und konnte im Anfange keine Lösung des Rätsels finden. Wirklich fand er in der wieder aus dem Palaste kommenden Helena die größte Ähnlichkeit mit seiner Gattin; aber während Helena alsbald den wirklichen Sachverhalt erkannte, konnte sich Menelaos nicht überzeugen, weil er seine Gemahlin draußen in der Höhle wähnte. Da brachte einer seiner Leute die Nachricht, daß die als Helena mitgeführte Frau plötzlich in die Luft verschwunden sei; jetzt erkannte auch Menelaos seine wahre Gattin. Die Freude des Wiedersehens wurde aber getrübt durch den Gedanken an die Gefahr, in welcher sich beide befanden. Den Vorschlag, welchen Helena dem Menelaos machte, sich allein zu retten, wies dieser entschieden zurück. Beide beschlossen, wenn es sein müsse, zusammen zu sterben. Alles hing von der Seherin Theonoe ab, welcher die Anwesenheit des Menelaos nicht verborgen bleiben konnte. Ihr warf sich Helena zu Füßen; Menelaos aber wies auf die Pflicht hin, die sie gegen ihren verstorbenen Vater Proteus habe. Die fromme Seherin erkannte diese Pflicht an und betrachtete es als eine Wohltat, welche sie ihrem Bruder erweise, wenn sie seiner Leidenschaft nicht Vorschub leiste, ihn vielmehr von böser Tat abhalte. Aber die Überlistung ihres Bruders noch zu unterstützen lehnte sie ab. Nachdem so viel erreicht war, wußte Helena als kluges Weib bald Rat. Sie gab, als Theoklymenos von der Jagd zurückkehrte, den Menelaos als einen Diener des Menelaos aus, welcher die Nachricht vom Tode ihres Gemahls gebracht habe; sie stellte sich, als sei sie nunmehr bereit ihm ihre Hand zu reichen, und verlangte nur vorher ein Schiff um ihrem Gemahl, der in den Wellen des Meeres seinen Tod gefunden habe, nach griechischem Brauche auf dem Meere ein Totenopfer zu bringen. Theoklymenos konnte zwar einige Bedenken nicht unterdrücken, aber das Liebesverlangen ließ ihn nicht zur Einsicht kommen[1]) und so bot er selbst Menelaos und Helena die Mittel zur Flucht, welche dank der Hilfe der Brüder der Helena, der guten Fahrwind verleihenden Dioskuren, glücklich gelang.

Die wesentlichste Änderung, welche Euripides an der Fabel des Stesichoros vornahm und durch welche er einen dramatischen Konflikt erzielte, ist derjenigen ähnlich, durch welche Goethe die Taurische Iphigenie des Euripides umgestaltete. Der Barbarenkönig verliebt sich in die Heldin des Stücks und begehrt sie gegen ihren Willen zum Weibe. Dies darf Proteus nicht tun, dem ein Gott die Frau anvertraut hat. Darum läßt Euripides den Proteus, der bei Homer unsterblich ist, sterben und führt einen Sohn desselben ein. Der Name Theoklymenos kommt als der eines

1) Nicht ganz zutreffend heißt es in der Einleitung der Ausgabe von G. Hermann (1837) p. XV: *rex ut barbarus ferocia praeceps nec valde sagax.*

argivischen Sehers bei Homer *o* 256 vor. Die Tochter des Proteus, Eidothea oder Eido (zu 11), spielt bereits bei Homer in dem Abenteuer des Menelaos auf Pharos als eine ihm freundlich gesinnte und auf Kosten ihres Vaters hilfreiche Meerfei eine Rolle. Wie *Εἰδοθέη* auf das Wissen des Vaters (*θαλάσσης πάσης βένθεα οἶδε δ* 385) hinweisen sollte (*ἀπὸ τῆς εἰδήσεως καὶ ἐπιστήμης τοῦ πατρὸς τὸ ὄνομα* Schol. zu *δ* 366), so gab ihr Euripides, der sie zur Seherin machte, einen zweiten Namen Theonoe, um damit ihr göttliches Wissen zu kennzeichnen. Mit dieser Seherin hat der Dichter den schönen Charakter einer frommen und edelgesinnten Priesterin gewonnen, vor allem aber sich Gelegenheit verschafft rhetorische Kunst zu entfalten (zu 892). Zufällig und schwach motiviert und in dieser Beziehung dem Auftreten des Ägeus in der Medea ähnlich ist das Erscheinen des Teukros, aber als zwecklos kann man diese Rolle nicht bezeichnen.[1]) Mit der Nachricht, daß Menelaos als tot gelte, wird der Stoff zur Totenklage und der Grund zur verzweifelten Stimmung der Helena, in welcher sie sich das Leben nehmen will, geboten. So sehr will sie dem toten Gatten die Treue wahren und so wenig denkt sie daran der Werbung des Königs Gehör zu schenken. Auch leitet sich aus dem Entschluß der Helena sich zu töten der Rat des Chores ab Theonoe zu befragen, womit das Abtreten der Helena und des Chores motiviert wird. So hat die Teukrosszene sowohl für die Psychologie wie für die Ökonomie des Dramas Bedeutung. Abgesehen davon, daß die Rolle des Salaminiers Teukros für die Athener interessant war, wollte sich der Dichter wohl schon in Rücksicht auf die Taurische Iphigenie nicht wiederholt eines äußeren Mittels, wie es etwa ein Traum bot, bedienen. Von Wichtigkeit für die Handlung erscheint auch die Änderung, daß das Scheinbild erst in Ägypten, nachdem sich Menelaos bereits entfernt hat, d. h. in dem Augenblick, wo er die richtige Helena findet, in Luft sich auflöst. Die Anagnorisis wird auf diese Weise erschwert und gewinnt an Interesse.

4. In der Dramaturgie des Stückes fällt die große Ähnlichkeit mit der Taurischen Iphigenie auf.[2]) In beiden lenkt der erste

---

1) G. Hermann Einl. S. XI: *persona non necessaria ac propemodum inutilis, nisi ut ex eo captam esse Troiam Menelaumque non esse Argis nec Spartae Helena cognoscat. Non poterat illa quidem haec ab Theonoa quamvis gnara accipere, quod hanc fratri suo non adversari decebat. At poterat somnio moneri.* Von Theonoe kann Helena die Mitteilung deshalb nicht erhalten, weil Theonoe keine Unwahrheit sagen würde.

2) C. G. Firnhaber, Die Verdächtigungen Euripideischer Verse (1840) S. 20ff., welcher auch darauf hinweist, daß, wie Helena ihrem Gatten (805), so Iphigenie dem Bruder den Vorschlag mache allein zu fliehen (1005f.), daß in beiden Stücken eine Frau in der Ratlosigkeit Rat wisse, daß der Vorwand in der Helena mit der Darbringung des Totenopfers, in der Iphigenie mit der Reinigung des Schlachtopfers gewonnen werde.

Teil die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf die Art, wie jemand einen lieben Angehörigen, von dessen Tod ihm eben Kunde zugekommen ist, wiederfindet, dort Iphigenie den Orestes, dessen Tod sie aus einem Traum geschlossen hat, hier Helena den Menelaos, dessen wahrscheinlichen Untergang Teukros gemeldet hat. Im zweiten Teil handelt es sich um die Rettung und Heimfahrt, der ein Barbarenkönig widerstrebt, dort Thoas, hier Theoklymenos. Der Ausgang ist in beiden Stücken ein glücklicher. In der Iphigenie bringt zwar der Dichter ein retardierendes Moment, aber nur um durch einen *deus ex machina* einen attischen Kult stiften zu lassen. In der Helena fährt das Schiff mit den beiden Geretteten flott weiter und einen Anlaß durch einen *deus ex machina* den attischen Kult der Helena stiften zu lassen gewinnt der Dichter mit der Wut des Königs gegen seine Schwester.[1])

Beide Stücke gehören also zu denjenigen Dramen, denen Aristoteles Poet. 13 nicht den ersten Preis zuerkennt, weil nicht Glück in Unglück, sondern Unglück in Glück übergeht. Sie sind nach unserer Terminologie nicht Trauerspiele, sondern Schauspiele, wohl aber Tragödien im Sinne der Alten, denen als Tragödie die ernste Darstellung eines bedeutenden, durch eigenes Handeln herbeigeführten Schicksals galt.[2]) Man kann beide Dramen Intrigenstücke nennen, weil die Rettung nur durch List erreicht werden kann. Die List ist in beiden gerechtfertigt und in der Helena obendrein durch die fromme Theonoe, welche sie verhindern könnte, stillschweigend gutgeheißen. Weit bedenklicher ist die Intrige im Ion. Die zweideutigen Reden, mit denen die Barbaren hinters Licht geführt werden, wirken auch in der Iphigenie, besonders aber in der Helena komisch, weil hier dem verliebten König[3]) der Possen gespielt wird, daß er selbst das Schiff hergeben muß, auf welchem Helena mit Menelaos fröhlich davonfährt. Aber wenn auch die Szenen 1165ff. und 1390ff.[4]) ebenso wie die äußeren Mittel der

1) Der Tadel von Bergk, Gr. Ltg. III S. 559: „Die Lösung des Knotens vollzieht sich in ganz oberflächlicher Weise durch Dazwischenkunft einer Gottheit“ ist bei der Helena ebenso ungerechtfertigt wie bei der Taurischen Iphigenie.

2) Das Urteil von Hermann a. O. p. XIV *haud sane optima haec tragoedia est non quod non habet tristem exitum, nam in exitu nec vis tragoediae nec virtus posita est, sed quod nec gravis metus in ea nec magna miseratio invenitur* ist nur insofern richtig, als das Stück nicht ein Trauerspiel im engsten Sinne ist.

3) Wenn man daran denkt, wird man weniger Anstoß nehmen an der „hinterlistigen Art, wie Helena das edle Zutrauen und die grenzenlose Gefälligkeit des guten (sic!) Königs von Pharos mißbraucht“ (Wieland a. O. 74).

4) Über diese Szene bemerkt auch Bergk a. O. III S. 559: „Zuweilen streift die Tragödie hart an die Manier des Lustspiels. Die Amphibolie des Ausdrucks übt bei Sophokles vorzugsweise eine tragische

Dramaturgie[1]) der neuen Komödie fruchtbare Anregungen geben konnten, so gestatten weder diese Szenen noch der erheiternde Vorgang zwischen Menelaos und der alten Pförtnerin (437 ff.), mit welcher man die Kilissa der Choephoren oder den Wächter der Antigone vergleichen kann, die Helena mit Wieland a. O. S. 81 als eine romantische Tragikomödie zu bezeichnen. Übrigens ist es interessant das begeisterte Urteil Wielands über einzelne Teile kennen zu lernen. Über die Wiedererkennungsszene 566 ff. sagt er S. 37: „Diese in einzelnen Versen rasch aufeinander folgenden Reden und Gegenreden bilden einen Dialog, der nach meinem Gefühl ein unübertreffliches Meisterstück und in seiner reinen Einfalt und Natürlichkeit vielleicht das Schönste und in seiner Art Sublimste ist, was Euripides gemacht hat.“ Zu 835 ff., wo Helena und Menelaos zusammen zu sterben beschließen, wird S. 45 bemerkt: „Wenn die Schauspieler das sind und leisten, was sie sein und leisten sollen, d. i. wenn sie Ausdruck stiller Größe, Gefühl und Energie genug in ihrer Macht haben um so erhabene Naturen aus der griechischen Halbgötterzeit wie Menelaos und Helena würdig darzustellen und auszusprechen, so müssen diese wenigen Verse eine Wirkung auf die Zuschauer tun, wie vielleicht keine andere Stelle in irgendeiner Tragödie, die ich kenne.“

Die Bedeutung, welche die Erdichtung eines Trugbildes für den Gang der Handlung hat, mag uns als unnatürlich und märchenhaft, nicht als dramatisch gelten; die Alten faßten die Poesie idealer auf und erfreuten sich der Erinnerung an die hochgeschätzte Dichtung des Stesichoros. An dem Sentimentalen, welches die Helena mit der zugleich aufgeführten Andromeda gemein hat, darf am wenigsten ein moderner Leser Anstoß nehmen. Ungerecht ist das Urteil Bernhardys, Gr. Ltg. II 2[3] S. 484: „Beide Dramen (Helena und Andromeda) waren in einem empfindsamen Ton gedichtet, wodurch sie den beißenden Spott der Komiker herausforderten; bei der Helena waren sie sicher im vollsten Recht. Alle Kunst der Fabel und Intrige besitzt nicht genug Reiz und sittlichen Anstand um die Nüchternheit einer seichten und gedehnten Romantik zu verhüllen.“ Die Andromeda gehört zu jenen Stücken, deren Verlust am meisten zu beklagen ist. Der Dichter Wieland hat von der Nüchternheit in der Helena nichts wahrgenommen. Die köstliche Parodie der *καινὴ*[2]) *Ἑλένη* in Aristoph. Thesm. 850—919 ist nicht als beißender Spott zu betrachten.

Wirkung aus; hier hinterlassen diese doppelsinnigen Reden durchaus den Eindruck einer Komödienszene.“

1) Das *εἴδωλον* konnte auf den Gedanken führen zum Verwechseln ähnliche Personen auftreten zu lassen. Dann gehört vor allem der Schiffbruch hierher und die Entführung durch Seeräuber (192).

2) Nicht die „neumodische“, wie Oeri, Euripides unter dem Druck des Sizilischen und Dekeleischen Krieges, Basel 1905, S. 8 das Epitheton

5. Noch ungerechter ist das Urteil Bernhardys über die Charaktere des Stückes. „Diese", sagt er, „wetteifern in Trivialität; tief steht der abenteuernde Menelaos, dessen für Euripides typisch gewordene Charakterlosigkeit mit den Entwürfen eines Freibeuters an Figuren der Komödie erinnert; nur die priesterliche Theonoe hebt sich über ihre matte Gesellschaft, aber ihre passive Stellung bleibt schief." In Wirklichkeit ist Helena eine zweite Penelope, deren Treue selbst dem Tode trotzt. Bei Menelaos ist keine Spur von Charakterlosigkeit zu finden. Er ist männlich und heldenhaft, wenn er auch mit der greisen Türhüterin seinen Scherz treibt. Des erworbenen Ruhmes eingedenk (845) beweist er seinen Heldenmut bei dem Kampf auf dem Schiffe und zeigt er sich überhaupt als einen Mann, welcher der Liebe der hochgesinnten Helena würdig ist.[1]) Seinen männlichen Sinn bewährt er in der Stunde der Gefahr, wo alles von dem Entschlusse der Theonoe abhängt; er bittet nicht, er fordert. Theonoe ist eine wundervolle Figur, die mit einer hohen Seele priesterliche Würde verbindet. In ihrem Nichteingreifen liegt eben ihr Handeln. Theoklymenos allein steht tiefer. Er hat fromme Allüren (1167f.), aber als Barbar kennt er nur sein Begehr und hat kein Verständnis für Recht und Gesetz; so ist er geeignet betrogen zu werden.

Wenn man die Charakteristik dieser „neuen" Helena mit der Helena vergleicht, welche z. B. in den früher (415) aufgeführten Troades auftritt, möchte man auch an eine Palinodie des Euripides glauben. Aber die Furcht vor dem Zorn der göttlich verehrten Frau hat ihn ebensowenig wie den Stesichoros zu seiner Dichtung bestimmt; denn in dem später (408) gegebenen Orestes tritt uns wieder die alte, wenig edel gesinnte und verderbliche Frau entgegen, wie z. B. Orestes auf die Mitteilung, daß Menelaos mit Helena aus Troja zurückgekehrt sei, erwidert: εἰ μόνος ἐσώθη, μᾶλλον ἂν ζηλωτὸς ἦν (247).[2]) Immerhin wird sie auch hier als Tochter des Zeus in den Himmel erhoben, wo sie zusammen mit ihren Brüdern, den Dioskuren, den Schiffern hilfreich (1636f.) und göttlicher Ehren teilhaftig werden soll (1687f.), weil ihre Schönheit den Göttern gedient hat einen blutigen Krieg zwischen den

auffaßt, sondern die „anders als früher geartete, die in überraschender Weise aufgeputzte".

1) Auch das Urteil von Hermann p. XV *Menelaus magnificentius quam pro rebus gestis virtutem suam laudans, sed fortis moriendi consilio, in quo tamen nihil admiratione dignum non praesente periculo* erscheint als schief. Man darf sich nicht durch andere Darstellungen, z. B. im Aias des Sophokles, zu der Vorstellung verleiten lassen, als werde Menelaos sein Wort nicht wahr machen.

2) Mit Recht bemerkt Bergk a. O. III S. 558: „Nirgends erkennt man so deutlich wie hier die freie Art des Euripides mit der alten Überlieferung umzugehen, an die er nicht mehr glaubt." Vgl. 21.

Griechen und Troern zu entfachen, um die Erde von der allzu großen Menschenlast zu befreien (1639ff.).

6. Wie schon bemerkt, wurde die Helena gleichzeitig mit der Andromeda gegeben im Jahre 412 v. Chr.[1]) In der Elektra, welche im Jahre 413 (oder 414)[2]) aufgeführt wurde, ist sie angekündigt 1280 *Ἑλένη τε θάψει· Πρωτέως γὰρ ἐκ δόμων ἥκει λιποῦσ' Αἴγυπτον οὐδ' ἦλθεν Φρύγας.* Auch die Abfassung der Taurischen Iphigenie fällt in diese Zeit.[3]) Die oben besprochene große Ähnlichkeit des dramatischen Aufbaues kann es unwahrscheinlich machen, daß die Iphigenie zusammen mit der Helena aufgeführt wurde; wenn man aber auf der anderen Seite bedenkt, wie rasch die dramatischen Dichter jener Zeit arbeiten mußten, wenn sie fast Jahr aus Jahr ein vier Stücke lieferten, so kann diese Ähnlichkeit sogar die aus anderen Umständen sich ergebende Gleichzeitigkeit noch wahrscheinlicher machen. In den drei Stücken *Ἀνδρομέδα, Ἑλένη, Ἰφιγένεια* würde dann das Thema Liebe behandelt sein, Liebe eines Jünglings zu einem Mädchen, welche zur Hochzeit führt, Gattenliebe, Geschwisterliebe. Bezeichnend für die Zeit der Aufführung ist die im ersten Stasimon (1107ff.) ausgesprochene Sehnsucht nach Frieden und der bittere Ausfall auf die Mantik 745 (vgl. Iph. T. 573ff.). Vgl. auch zu 397.[4])

Lokale Färbung strebt Euripides weit weniger an als z. B. Äschylos in den Schutzflehenden. An ägyptische Sitte erinnert vielleicht 801 und 866. Auch um geographische Verhältnisse kümmert sich Euripides weniger als sein großer Vorgänger. Die Ansicht über den Grund der Nilschwelle (3) hat er von Anaxagoras gelernt. Nach V. 5 ist die Insel Pharos der Schauplatz der Handlung. Euripides wußte wahrscheinlich, daß diese Insel der Nilmündung nahe und nicht, wie Homer *δ* 356f. angibt, eine Strecke, zu welcher ein Schiff bei günstigem Fahrwind einen ganzen Tag braucht, entfernt liegt. Für den Schluß der Handlung hatte der Dichter die Residenz des Königs in der Nähe des Meeres nötig, wie auch die Frauen, welche am Meere Wäsche trocknen (179ff.), die Klagen der Helena vom Palaste her hören; Memphis, wo Proteus bei Herodot wohnt, konnte ihm also nicht brauchbar erscheinen. Im übrigen konnte der griechische Tragiker, welcher die örtlichen Verhältnisse außerhalb des Schauplatzes der Handlung ebensowenig

1) Schol. zu Aristoph. Thesm. 1012 *Ἀνδρομέδαν· πιθανῶς· συνδεδίδακται γὰρ τῇ Ἑλένῃ* und zu 1060 *ἐπεὶ πέρυσιν* (d. i. ein Jahr vor 411) *ἐδιδάχθη ἡ Ἀνδρομέδα,* zu Frö. 53 *ἡ Ἀνδρομέδα ὀγδόῳ ἔτει* (vor 405) *προεισῆλθεν.*

2) Vgl. Einl. zur El. S. 2.

3) Einl. zur Iph. S. 19.

4) Über die politischen Anschauungen des Euripides s. W. Nestle, Euripides, der Dichter der griechischen Aufklärung (1901) S. 275.

genau nimmt, wie er die zeitlichen Verhältnisse außerhalb der Handlung nachrechnet, allgemein Ägypten als Schauplatz der Handlung behandeln und brauchte nicht die Insellage peinlich im Auge zu behalten. Deshalb scheint es nicht statthaft V. 5 als in Widerspruch mit 1, 89, 462, 671, 1041f., 1180ff., 1512 stehend zu tilgen[1].) Dem griechischen Zuschauer fiel kaum ein Widerspruch auf.[2])

1) Dingelstad, *De Euripidis Helena.* Münster 1865 S. 48f.

2) Der umständlichen Rechtfertigung, welche E. Heel, Kritische und exeg. Bemerkungen zu Eur. Hel., Günzburg 1906, S. 7ff. gibt, scheint es nicht zu bedürfen.

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

ΕΛΕΝΗ

genau nimmt, wie er die zeitlichen Verhältnisse außerhalb der Handlung nachrechnet, allgemein Ägypten als Schauplatz der Handlung behandeln und brauchte nicht die Insellage peinlich im Auge zu behalten. Deshalb scheint es nicht statthaft V. 5 als in Widerspruch mit 1, 89, 462, 671, 1041f., 1180ff., 1512 stehend zu tilgen[1].) Dem griechischen Zuschauer fiel kaum ein Widerspruch auf.[2])

1) Dingelstad, *De Euripidis Helena.* Münster 1865 S. 48f.

2) Der umständlichen Rechtfertigung, welche E. Heel, Kritische und exeg. Bemerkungen zu Eur. Hel., Günzburg 1906, S. 7ff. gibt, scheint es nicht zu bedürfen.

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

ΕΛΕΝΗ

Ὑπόθεσις Ἑλένης.

Ἡρόδοτος[1]) ἱστορεῖ περὶ Ἑλένης καί φησι μὲν ἐλθεῖν αὐτὴν εἰς Αἴγυπτον καὶ τοῦτο φάσκειν καὶ τὸν Ὅμηρον[2]) ποιοῦντα τὴν Ἑλένην παρέχειν τῷ Τηλεμάχῳ ἐν Ὀδυσσείᾳ τὸ λαθικηδὲς[3]) φάρμακον τό ‚οἱ πόρε Πολυδάμνα Θῶνος παράκοιτις', οὐ μὴν δὲ οὕτως ὡς Εὐριπίδης φησίν. οἳ[4]) μὲν γὰρ πλανωμένην φασὶν αὐτὴν μετὰ τοῦ Μενελάου μετὰ τὴν τῆς Ἰλίου πόρθησιν καὶ εἰς Αἴγυπτον παραγενέσθαι κἀκεῖθεν πεπορίσθαι τὰ φάρμακα· ὃ δὲ τὴν μὲν ἀληθῶς Ἑλένην φησὶ μηδ' ὁπωσοῦν ἐλθεῖν εἰς Τροίαν, τὸ εἴδωλον δὲ αὐτῆς. κλέψας γὰρ αὐτὴν ὁ Ἑρμῆς Ἥρας βουλῇ Πρωτεῖ τῷ βασιλεῖ τῆς Αἰγύπτου φυλάττειν παρέδωκε· τούτου δὲ θανόντος ὁ υἱὸς αὐτοῦ Θεοκλύμενος ἐπειρᾶτο γαμεῖν αὐτήν. ἣ δὲ ἱκέτις παρεκάθητο τῷ τοῦ Πρωτέως μνήματι, ὅθεν[5]) αὐτῇ ἐπιφαίνεται Μενέλεως, τὰς μὲν ναῦς ἐν τῇ θαλάσσῃ ἀπολέσας, ὀλίγους δέ τινας τῶν ἑταίρων ἐν ἄντρῳ καθειργμένους σώζων. εἰς λόγους δὲ ἐλθόντες καὶ μηχανορραφήσαντες ἀπατῶσι μὲν τὸν Θεοκλύμενον, αὐτοὶ δὲ νηὶ ἐμβάντες ὡς δὴ[6]) τῷ Μενέλεῳ θανόντι κατὰ θάλατταν θύσοντες εἰς τὴν ἰδίαν διασώζονται.

1) II 113—119. Vgl. Einl. S. 6.
2) δ 228.
3) δ 221 φάρμακον . . . νηπενθές τ' ἄχολόν τε, κακῶν ἐπίληθον ἁπάντων. Vgl. X 83 λαθικηδέα μαζόν.
4) Richtiger wäre ὃ . . . φησίν, denn von Herodot gilt es nicht.
5) ὅθεν entspricht dem Sinne „von dem aus sie erblickt".
6) δή s. v. a. δῆθεν (angeblich).

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα·

Ἑλένη.
Τεῦκρος.
χορός.
Μενέλεως.
γραῦς.
ἄγγελος.
Θεονόη.
Θεοκλύμενος.
ἕτερος ἄγγελος.
Διόσκοροι.

Unter drei Schauspieler konnten die Rollen in folgender Weise verteilt werden:

Protagonistes: Helena, Kastor (Dioskuren).
Deuteragonistes: Teukros, Menelaos, zweiter Bote (Diener).
Tritagonistes: alte Frau, erster Bote, Theonoe, Theoklymenos.

Der Chor besteht aus griechischen Jungfrauen, welche von Seeräubern gefangen und als Sklavinnen an den König von Ägypten verkauft worden sind (192f.).

Die Dekoration stellt einen Palast (68) vor. Vor demselben ist ein Grabmal (64) angebracht, welches den Eindruck eines steinernen Denkmals macht (962). Vgl. zu 1166.

ΕΛΕΝΗ.

Νείλου μὲν αἵδε καλλιπάρθενοι ῥοαί,
ὃς ἀντὶ δίας ψακάδος Αἰγύπτου γύας
λευκῆς τακείσης χιόνος ὑγραίνει γάνει.
Πρωτεὺς δ' ὅτ' ἔζη τῆσδε γῆς τύραννος ἦν,
Φάρον μὲν οἰκῶν νῆσον, Αἰγύπτου δ' ἄναξ,
ὃς τῶν κατ' οἶδμα παρθένων μίαν γαμεῖ,
Ψαμάθην, ἐπειδὴ λέκτρ' ἀφῆκεν Αἰακοῦ.

1—163 Prologos, bestehend aus einem Monolog der am Grabmal des Proteus sitzenden Helena und einem Dialog mit dem aus seinem Vaterland verbannten und auf der Fahrt nach Cypern in Ägypten gelandeten Teukros. Angabe des Ortes, der Zeit (112), der vorausliegenden Begebenheiten und des der Handlung zugrunde liegenden und den Konflikt hervorrufenden Beweggrundes (61 ff.). — *καλλιπάρθενοι* (jungfräulich rein) wie Äsch. Pers. 616 *παρθένου πηγῆς* (Schol. *καθαρᾶς*). Die griechischen Dichter lieben lobpreisende Epitheta von Flüssen und Quellen. Daß der Nil bei der Überschwemmung schlammig fließt, kümmert den Dichter nicht. Die Bedeutung, welche Hermann in *καλλιπάρθενοι* findet, daß das Wasser des Nils sich nicht mit anderen Flüssen vermische, liegt fern. Auch die Erklärung Lobecks (Paralipom. S. 372), daß das Epitheton sich auf die Nymphen des Flusses beziehe, erscheint gesucht.

3. *γάνει*: vgl. 462. — Zum Gedanken vgl. Fragm. 228 *Νείλου λιπὼν κάλλιστον ἐκ γαίας (ἀρωγὸν εὐσοίας?) ὕδωρ, ὃς ἐκ μελαμβρότοιο πληροῦται ῥοὰς Αἰθιοπίδος γῆς, ἡνίκ' ἂν ταχῇ χιὼν τέθριππ' ἄγοντος ἡλίου κατ' αἰθέρα.* Ebenso erklärt schon Äschylos die Nilschwelle Fragm. 300 *γύας μὲν αἰνεῖν ἐκμαθὼν ἐπίσταμαι Αἰθιοπίδος γῆς, ἔνθα Νεῖλος ἑπτάρους γάνος κυλίνδει πνευμάτων ἐπομβρίᾳ, ἐν ᾗ πυρωπὸν φέγγος ἐκλάμψαν φλόγα τήκει πετραίαν χιόνα· πᾶσα δ' εὐθαλὴς Αἴγυπτος ἁγνοῦ νάματος πληρουμένη φερέσβιον Δήμητρος ἀντέλλει στάχυν* und Hik. 568 *λειμῶνα χιονόβοσκον* (von Ägypten). Diese Ansicht, welche von Herod. II 22 als ganz verkehrt bezeichnet wird, nahm nach dem Anonymus *περὶ τῆς τοῦ Νείλου ἀναβάσεως* und Diod. I 38, 4 Euripides von Anaxagoras an. An die tropischen Regengüsse des Spätsommers und Herbstes konnte man nicht denken.

4 f. Der unsterbliche Meergreis von der Insel Pharos (Hom. δ 354 ff.) *Πρωτεὺς Αἰγύπτιος* (ebd. 385) ist hier wie Herod. II 112 sterblicher König von Ägypten. Aber er ist nicht *ἀνὴρ Μεμφίτης* wie bei Herodot, sondern bleibt auf Pharos wie bei Homer und wohl auch bei Stesichoros. Die Stelle nimmt sich wie eine Polemik gegen Herodot aus. Vgl. Einl. S. 6.

6. *τῶν κατ' οἶδμα παρθένων, τῶν Νηρῄδων.* Vgl. 318.

7. Hes. Theog. 1003 *αὐτὰρ Νηρῆος κοῦραι, ἁλίοιο γέροντος, ἡ τοι μὲν Φῶκον Ψαμάθη τέκε δῖα θεάων Αἰακοῦ ἐν φιλότητι διὰ χρυσέην*

τίκτει δὲ τέκνα δισσὰ τοῖσδε δώμασι,
Θεοκλύμενον ἄρσεν' [ὅτι δὴ θεοὺς σέβων
βίον διήνεγκ'] εὐγενῆ τε παρθένον
Εἰδώ, τὸ μητρὸς ἀγλάισμ', ὅτ' ἦν βρέφος·
ἐπεὶ δ' ἐς ἥβην ἦλθεν ὡραῖον γάμων,
καλοῦσιν αὐτὴν Θεονόην· τὰ θεῖα γὰρ
τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα πάντ' ἠπίστατο,
προγόνου λαβοῦσα Νηρέως τιμὰς πάρα.
ἡμῖν δὲ γῆ μὲν πατρὶς οὐκ ἀνώνυμος
Σπάρτη, πατὴρ δὲ Τυνδάρεως· ἔστιν δὲ δὴ
λόγος τις ὡς Ζεὺς μητέρ' ἔπτατ' εἰς ἐμὴν
Λήδαν κύκνου μορφώματ' ὄρνιθος λαβών,
ὃς δόλιον εὐνὴν ἐξέπραξ' ὑπ' αἰετοῦ

'Αφροδίτην, d. h. Aiakos nötigte sie, daher hier *ἀφῆκεν* (sich entledigt hatte), vgl. Apollod. III 12, 6 *μίγνυται αὖθις Αἰακὸς Ψαμάθῃ τῇ Νηρέως εἰς φώκην ἠλλαγμένῃ διὰ τὸ μὴ βούλεσθαι συνελθεῖν καὶ τεκνοῖ παῖδα Φῶκον.*

9 f. An dem unrhythmischen Versmaß erkennt man die Interpolation, welche, wie 13 f., auch hier eine etymologische Deutung des Namens geben will, die dem Verhalten, welches Theoklymenos in dem Stücke zeigt, nicht entspricht. Vgl. 921, 1021.

11. Nach Hom. *δ* 366 heißt die Tochter des Proteus *Εἰδοθέη*. Das Deminutiv *Εἰδώ* kam auch in dem Satyrdrama Proteus des Äschylos vor (Fragm. 212 *N*. *ὑποκοριστικῶς . . . ἀντὶ τοῦ Εἰδοθέα*) und entspricht als Kosewort der Bezeichnung *τὸ μητρὸς ἀγλάισμα*.

12. *ἐπεί, ἀφ' οὗ*. — *ὡραῖον γάμων* (gen. relat.), d. i. *ὥραν ἔχουσαν γάμων*: vgl. Herod. I 107 *Μανδάνην ἤδη ἐοῦσαν ἀνδρὸς ὡραίην*. Euripides gebraucht Adjekt. auf *ιος* in Verbindung mit gegenständlichen Substantiven der A-Deklination als gen. comm. Vgl. 52, 250, 609, 1062, 1436.

13 f. Über solche Etymologien s. zu Iph. T. 32. — *τὰ ὄντα καὶ (τὰ) μέλλοντα* wie Ion 7.

14. Man könnte *ἐπίσταται* erwarten. Das Präteritum bezieht sich auf die Zeit, wo ihre Kunst wahrgenommen wurde.

15. *λαβοῦσα, παραλαβοῦσα* (geerbt). — Or. 364 wird der Meergott Glaukos als *Νηρέως προφήτης* bezeichnet. Wie Nereus (Hes. Theog. 233 ff.) und Proteus haben auch andere Wassergottheiten mantische Kraft wie die Meertöchter im Nibelungenliede. Für die Übertragung dieser Kraft mag dem Dichter das Verhältnis des Apollon zu Zeus vorgeschwebt haben.

17. Obwohl der Anapäst bei dem Eigennamen *Τυνδάρεως* statthaft ist, wird *εω* wie häufig *per synizesin* zu lesen sein.

18. *εἰς*, d. i. in den Schoß der Leda.

19. *κύκνου ὄρνιθος*: vgl. zu *ὄρνιν κύκνον* Bakch. 1365. Anders Hermann „Vogelgestalt eines Schwanes“. — *μορφώματα*: vgl. zu *τεχνάσματα* Or. 1053.

20. *ὑπ' αἰετοῦ* muß ohne Rücksicht auf *δίωγμα* von *φεύγων* abhängig gemacht werden (vor einem Adler fliehend), vgl. Hom. *Φ* 22 *ὑπὸ δελφῖνος . . ἰχθύες ἄλλοι φεύγοντες*. Dem Sinne würde am besten das von Nauck vermutete *ὡς αἰετοῦ* entsprechen: der Schwan gab sich den Anschein, als werde er von einem Adler verfolgt. Daß Schwan

δίωγμα φεύγων, εἰ σαφὴς οὗτος λόγος.
Ἑλένη δ' ἐκλήθην· ἃ δὲ πεπόνθαμεν κακὰ
λέγοιμ' ἄν. ἦλθον τρεῖς θεαὶ κάλλους πέρι
Ἰδαῖον ἐς κευθμῶν' Ἀλέξανδρον πάρα,
Ἥρα Κύπρις τε διογενής τε παρθένος,
μορφῆς θέλουσαι διαπεράνασθαι κρίσιν.
τοὐμὸν δὲ κάλλος, εἰ καλὸν τὸ δυστυχές,
Κύπρις προτείνασ' ὡς Ἀλέξανδρος γαμεῖ,
νικᾷ· λιπὼν δὲ βούσταθμ' Ἰδαῖος Πάρις
Σπάρτην ἀφίκεθ' ὡς ἐμὸν σχήσων λέχος.
Ἥρα δὲ μεμφθεῖσ' οὕνεκ' οὐ νικᾷ θεάς,
ἐξηνέμωσε τἄμ' Ἀλεξάνδρῳ λέχη,
δίδωσι δ' οὐκ ἔμ', ἀλλ' ὁμοιώσασ' ἐμοὶ
εἴδωλον ἔμπνουν αἰθέρος ξυνθεῖσ' ἄπο,
Πριάμου τυράννῳ παιδί· καὶ δοκεῖ μ' ἔχειν,
κενὴν δόκησιν, οὐκ ἔχων. τὰ δ' αὖ Διὸς
βουλεύματ' ἄλλα τοῖσδε συμβαίνει κακοῖς·
πόλεμον γὰρ εἰσήνεγκεν Ἑλλήνων χθονὶ
καὶ Φρυξὶ δυστήνοισιν, ὡς ὄχλου βροτῶν
πλήθους τε κουφίσειε μητέρα χθόνα
γνωτόν τε θείη τὸν κράτιστον Ἑλλάδος.

und Adler (Seeadler) Feinde sind, weiß auch Aristoteles Tiergesch. IX 2, 9 *μάχεται δὲ καὶ ἀετῷ αἰγυπιὸς καὶ κύκνος κτέ.*

21. *εἰ σαφὴς* (glaubhaft: vgl. 309) . . . *λόγος*: *ἀοιδῶν οἵδε δύστηνοι λόγοι*, sagt der Dichter Herc. 1346. Vgl. zu Iph. T. 387. Nach den *Κύπρια* ist Helena Tochter des Zeus und der Nemesis.

27f. *τὸ κάλλος* gehört sowohl zu *προτείνασα* wie zu *γαμεῖ*. — *τὸ δυστυχές*, d. i. was Unglück bringt. Die Wendung wie 952, Tro. 1170, Or. 17, Hek. 732, Soph. Trach. 26 *καλῶς, εἰ δὴ καλῶς*. — *προτείνασα*, in Aussicht stellend.

29. *Ἰδαῖος Πάρις*: da auch bei Homer der Name wechselt, besteht kein Grund mit Elmsley *Ἰδαίας χθονός* zu schreiben.

32. *ἐξηνέμωσε*, weil Paris ein bloßes Luftgebilde heiratet wie Ixion die Nephele. Vgl. 886.

34. *αἰθέρος*: 584.

35. Vgl. Alk. 1150 *Σθενέλου τυράννῳ παιδί*. — Helena erfährt die Zerstörung Trojas erst von Teukros 106ff.

36f. *κενὴν δόκησιν* steht als Apposition zum Inhalt des Satzes *δοκεῖ μ' ἔχειν*. Vgl. Alk. 352 *δόξω γυναῖκα καίπερ οὐκ ἔχων ἔχειν, ψυχρὰν μέν, οἶμαι, τέρψιν* und zu 77, Or. 962. — *τὰ . . . ἄλλα*, die Ratschlüsse des Zeus wieder, die ein anderes Ziel hatten (verbanden sich passend mit diesem Unheil).

38. Der Gedanke, welcher sich auch Or. 1640ff. findet, stammt aus dem Epos *Κύπρια* (Fragm. 1). — Für *χθονί* vermutet Herwerden *γένει* wegen *χθόνα* 40.

39. *ὄχλου πλήθους τε*, d. i. von der lästigen Menge. Der Gen. der Trennung bei *κουφίζειν* wie El. 72, Or. 1341.

Φρυγῶν δ' ἐς ἀλκὴν προυτέθην ἐγὼ μὲν οὔ,
τὸ δ' ὄνομα τοὐμόν, ἆθλον Ἕλλησιν δορός.
λαβὼν δέ μ' Ἑρμῆς ἐν πτυχαῖσιν αἰθέρος
νεφέλῃ καλύψας· οὐ γὰρ ἠμέλησέ μου
Ζεύς· τόνδ' ἐς οἶκον Πρωτέως ἱδρύσατο,
πάντων προκρίνας σωφρονέστατον βροτῶν,
ἀκέραιον ὡς σώσαιμι Μενέλεῳ λέχος.
κἀγὼ μὲν ἐνθάδ' εἴμ', ὁ δ' ἄθλιος πόσις
στράτευμ' ἀθροίσας τὰς ἐμὰς ἀναρπαγὰς
θηρᾷ πορευθεὶς Ἰλίου πυργώματα.
ψυχαὶ δὲ πολλαὶ δι' ἔμ' ἐπὶ Σκαμανδρίοις
ῥοαῖσιν ἔθανον· ἡ δὲ πάντα τλᾶσ' ἐγὼ
κατάρατός εἰμι καὶ δοκῶ προδοῦσ' ἐμὸν
πόσιν προσάψαι πόλεμον Ἕλλησιν μέγαν.
τί δῆτ' ἔτι ζῶ; θεοῦ τόδ' εἰσήκουσ' ἔπος
Ἑρμοῦ, τὸ κλεινόν μ' ἔτι κατοικήσειν πέδον
Σπάρτης σὺν ἀνδρί, γνόντος ὡς ἐς Ἴλιον
οὐκ ἦλθον, ἵνα μὴ λέκτρ' ὑποστρώσω τινί.
ἕως μὲν οὖν φῶς ἡλίου τόδ' ἔβλεπε

42. *Φρυγῶν ἐς ἀλκήν*, für die Gegenwehr der Troer.

44. Vgl. 605, Or. 1636 *ἐν αἰθέρος πτυχαῖς*. Apollon nahm mich hinauf in die Höhen des Äthers.

45. Götter verlassen ihre Kinder nicht.

47. Wohl Erfindung des Stesichoros. — *πρό* scheinbar pleonastisch bei dem Superlativ wie Xen. Kyrup. II 3, 8 *πᾶσι καὶ τοῦτο προκέκριται κάλλιστον εἶναι*. Der Sinn ist: *κρίνας σωφρονέστατον πάντων βροτῶν καὶ διὰ τοῦτο προκρίνας πάντων βροτῶν*.

50f. *τὰς . . . θηρᾷ*, d. i. sucht mich, die Entführte, wieder zu gewinnen.

52. *ψυχαί* erinnert an Hom. *A* 3 *πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς κτέ*.

53. *ἡ πάντα τλᾶσα* wie *ὦ πολλὰ τλᾶσα καρδία* Alk. 837, nicht *ἡ πάντολμος λεγομένη*.

55. *προσάψαι*, über jemand bringen; *συνάψαι*, wie die maßgebende Handschrift bietet (wie Alk. 482 *συνέζευξαι*, wo die anderen *προσέζευξαι* geben) würde wie *μάχην συνάψαι* 'beginnen' bedeuten: vgl. Rhes. 428, Herod. I 18, Thuk. VI 13.

56. *τί . . . ζῶ*: *velut crimine oblato purgare se studet in eo quod non amplexa sit sententiam multum celebratam in tragoediis τοῦ ζῆν δὲ λυπρῶς κρεῖσσόν ἐστι κατθανεῖν* Tro. 637 (Pflugk). — Ansprechend vermutet Mancini *θεῶν*: *θεῶν ἔπος* s. v. a. *θεοπρόπιον*.

57. *ἔτι*, einmal noch (in diesem Sinne besonders bei Drohungen).

58. *γνόντος* (*αὐτοῦ*), obwohl *ἀνδρί* unmittelbar vorhergeht, wie Med. 910 *γάμους παρεμπολῶντος ἀλλοίους, πόσει*. W. G. Clark stellt mit *μετ' ἀνδρός* gewöhnliche Redeweise her. — Von dieser Erkenntnis spricht Menelaos 653.

59. *ἦλθον ἵνα . . . τινί*, d. h. um niemand heiraten zu müssen (auch jetzt noch, darum nicht *ὑποστρώσαιμί τῳ*).

Πρωτεύς, ἄσυλος ἦ γάμων· ἐπεὶ δὲ γῆς
σκότῳ κέκρυπται, παῖς ὁ τοῦ τεθνηκότος
θηρᾷ γαμεῖν με. τὸν πάλαι δ' ἐγὼ πόσιν
τιμῶσα Πρωτέως μνῆμα προσπίτνω τόδε
ἱκέτις, ἵν' ἀνδρὶ τἀμὰ διασώσῃ λέχη,
ὡς, εἰ καθ' Ἑλλάδ' ὄνομα δυσκλεὲς φέρω,
μή μοι τὸ σῶμά γ' ἐνθάδ' αἰσχύνην ὄφλῃ.

ΤΕΥΚΡΟΣ.

τίς τῶνδ' ἐρυμνῶν δωμάτων ἔχει κράτος;
Πλούτου γὰρ οἶκος ἄξιος προσεικάσαι
βασίλειά τ' ἀμφιβλήματ' εὔθριγκοί θ' ἕδραι.
ἔα·
ὦ θεοί, τίν' εἶδον ὄψιν; ἐχθίστης ὁρῶ
γυναικὸς εἰκὼ φόνιον, ἥ μ' ἀπώλεσεν
πάντας τ' Ἀχαιούς. θεοί σ', ὅσον μίμημ' ἔχεις
Ἑλένης, ἀποπτύσειαν. εἰ δὲ μὴ 'ν ξένῃ
γαίᾳ πόδ' εἶχον, τῷδ' ἂν εὐστόχῳ πτερῷ
ἀπόλαυσιν εἰκοῦς ἔθανες ἂν Διὸς κόρης.

ΕΛ. *τί δ', ὦ ταλαίπωρ', ὅστις ὤν μ' ἀπεστράφης,*

. . . .

61. *ἄσυλος ἦ γάμων* (gen. relat.), niemand eignete sich meine Hand gewaltsam an.

64. *μνῆμα προσπίτνω ἱκέτις* wie Hik. 10 *ἱκτῆρι θαλλῷ προσπίτνουσ' ἐμὸν γόνυ* und *ἱκνεῖσθαι* (*ἱκετεύειν*) *τινά*.

65. *διασώσῃ*, nämlich *Πρωτέως μνῆμα*. Hartung will *διασώσω* schreiben.

66. *εἰ*, wenn auch.

68. Das Auftreten des Teukros wird 144 ff. motiviert. — Teukros beachtet zuerst Helena nicht.

69. *Πλούτου* s. v. a. *Πλούτου εἶναι*, wenn es nicht, wie Nauck vermutet, *Πλούτῳ* (dem Hause des Plutos) geheißen hat: „an das Haus des Plutos darf man denken beim Anblick dieses Hauses, der Ringmauern, die einem Königspalaste zukommen, und des stattlichen Gesimses.“ Eine Reminiszenz an Hom. *δ* 74 *Ζηνός που τοιήδε γ' Ὀλυμπίου ἔνδοθεν αὐλή*.

70. *ἀμφιβλήματα* wie Iph. T. 96 *ἀμφίβληστρα τοίχων*: die den Palast umschließenden Mauern.

74 ff. *ὅσον . . . Ἑλένης*, insofern du der Helena gleichst. — *ἐν ξένῃ γαίᾳ*: zu Med. 222. — *πτερῷ* (Pfeil): als *τοξότης* trägt Teukros einen Bogen.

77. *ἀπόλαυσιν* wie *δόκησιν* 36. Die Apposition drückt das Ergebnis der Handlung (*ἔθανες*) aus wie 354, El. 231 *εὐδαιμονοίης μισθὸν ἡδίστων λόγων*. — Bei Ausdrücken, die einen Lohn bezeichnen, ist der ironische Gebrauch häufig. Vgl. 469 und zu *ἀπέλαυσα* Iph. T. 526.

78. *ἀποστρέφεσθαί τινα* wie *φεύγειν τινά*. Der ausgefallene Vers könnte gelautet haben: *Ἑλένης ἐμνήσθης τοῖσδε λοιδόροις λόγοις*.

καὶ ταῖς ἐκείνης συμφοραῖς ἐμὲ στυγεῖς;
ΤΕΥ. ἥμαρτον· ὀργῇ δ' εἶξα μᾶλλον ἢ με χρῆν·
μισεῖ γὰρ Ἑλλὰς πᾶσα τὴν Διὸς κόρην.
σύγγνωθι δ' ἡμῖν τοῖς λελεγμένοις, γύναι.
ΕΛ. τίς δ' εἶ; πόθεν γῆς τῆσδ' ἐπεστράφης πέδον;
ΤΕΥ. εἷς τῶν Ἀχαιῶν, ὦ γύναι, τῶν ἀθλίων.
ΕΛ. οὐ τἄρα σ' Ἑλένην εἰ στυγεῖς θαυμαστέον.
ἀτὰρ τίς εἶ πόθεν τε; τοῦ 'ξαυδᾶν σε χρή;
ΤΕΥ. ὄνομα μὲν ἡμῖν Τεῦκρος, ὁ δὲ φύσας πατὴρ
Τελαμών, Σαλαμὶς δὲ πατρὶς ἡ θρέψασά με.
ΕΛ. τί δῆτα Νείλου τούσδ' ἐπιστρέφῃ γύας;
ΤΕΥ. φυγὰς πατρῴας ἐξελήλαμαι χθονός.
ΕΛ. τλήμων ἂν εἴης· τίς δέ σ' ἐκβάλλει πάτρας;
ΤΕΥ. Τελαμὼν ὁ φύσας. τίν' ἂν ἔχοις μᾶλλον φίλον;
ΕΛ. ἐκ τοῦ; τὸ γάρ τοι πρᾶγμα συμφορὰν ἔχει.
ΤΕΥ. Αἴας μ' ἀδελφὸς ὤλεσ' ἐν Τροίᾳ θανών.
ΕΛ. πῶς; οὔ τί που σῷ φασγάνῳ βίον στερείς;
ΤΕΥ. οἰκεῖον αὐτὸν ὤλεσ' ἅλμ' ἐπὶ ξίφος.
ΕΛ. μανέντ'; ἐπεὶ τίς σωφρονῶν τλαίη τάδ' ἄν;
ΤΕΥ. τὸν Πηλέως τιν' οἶσθ' Ἀχιλλέα γόνον;
ΕΛ. μνηστήρ ποθ' Ἑλένης ἦλθεν, ὡς ἀκούομεν.

80. Teukros hängt seinen Bogen wieder um.

82. τοῖς λελεγμένοις, ob des Gesagten. Der kausale Dativ wie 79, El. 149 u. a. Es könnte auch der Akk. stehen wie Andr. 840 συγγνώσεταί σοι τήνδ' ἁμαρτίαν πόσις. Die Verbindung τοῖς ἡμῖν λελεγμένοις ist wohl abzulehnen.

83. Vgl. 89 (wenn es nicht dort oder hier ἐπιστρωφᾷ geheißen hat wie Med. 666 πόθεν γῆς τῆσδ' ἐπιστρωφᾷ πέδον;), Ion 352 πόλλ' ἐπεστράφη πέδον.

85. θαυμαστέον σε wie θαυμάζειν σε δεῖ.

86. Statt des überlieferten Textes πόθεν; τίνος ἐξαυδᾶν könnte es, wie Ad. Groß vermutet, auch πόθεν τε; τίνος αὐδᾶν geheißen haben. — Vgl. Hom. α 170 τίς πόθεν εἶς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες;

89. Die Stichomythie setzt sich bis 142 fort. Sie würde gleich mit 83 beginnen, wenn die V. 85—88 nach Badhams Vermutung unecht sein sollten. Solche ausgedehnte Stichomythien bei Erkundigungen finden sich öfters bei Euripides.

91. Auch τλήμων ἂν εἴης gibt den Sinn, welchen Hermann mit τλήμων ἄρ' εἶ σύ gewinnen will.

92. τίν' . . . φίλον, d. i. „das sollte man von einem Vater nicht erwarten".

93. ἐκ τοῦ (weshalb?) wie ἐκ τίνος 1270, ἐκ τῶνδε El. 31. — συμφορὰν ἔχει, ist eine ernste Sache.

97. Auch Fragm. 1070 bezeichnet Euripides den Selbstmord als Ausfluß krankhafter Gemütsverfassung.

98. Ungewöhnlich heißt es τὸν Πηλέως τινὰ γόνον. Cobet schreibt Ἀχιλλέα τιν' οἶσθα Πηλέως γόνον;

99. Nach Paus. III 24, 7 fehlte Achilleus ἐν Καταλόγῳ γυναικῶν unter den Freiern der Helena (so

ΤΕΥ. θανὼν δδ' ὅπλων ἔριν ἔθηκε συμμάχοις.
ΕΛ. καὶ δὴ τί τοῦτ' Αἴαντι γίγνεται κακόν;
ΤΕΥ. ἄλλου λαβόντος ὅπλ' ἀπηλλάχθη βίου.
ΕΛ. σὺ τοῖς ἐκείνου δῆτα πήμασιν νοσεῖς;
ΤΕΥ. ὁθούνεκ' αὐτῷ γ' οὐ ξυνωλόμην ὁμοῦ.
ΕΛ. ἦλθες γάρ, ὦ ξέν', Ἰλίου κλεινὴν πόλιν;
ΤΕΥ. καὶ ξύν γε πέρσας αὐτὸς ἀνταπωλόμην.
ΕΛ. ἤδη γὰρ ἧπται καὶ κατείργασται πυρί;
ΤΕΥ. ὥστ' οὐδ' ἴχνος γε τειχέων εἶναι σαφές.
ΕΛ. ὦ τλῆμον Ἑλένη, διὰ σ' ἀπόλλυνται Φρύγες.
ΤΕΥ. καὶ πρός γ' Ἀχαιοί· μεγάλα δ' εἴργασται κακά.
ΕΛ. πόσον χρόνον γὰρ διαπεπόρθηται πόλις;
ΤΕΥ. ἑπτὰ σχεδόν τι καμπίμους ἐτῶν κύκλους.
ΕΛ. χρόνον δ' ἐμείνατ' ἄλλον ἐν Τροίᾳ πόσον;
ΤΕΥ. πολλὰς σελήνας, δέκα διελθούσας ἔτη.
ΕΛ. ἦ καὶ γυναῖκα Σπαρτιᾶτιν εἵλετε;
ΤΕΥ. Μενέλαος αὐτὴν ἦγ' ἐπισπάσας κόμης.
ΕΛ. εἶδες σὺ τὴν δύστηνον; ἢ κλύων λέγεις;
ΤΕΥ. ὥσπερ σέ γ', οὐδὲν ἧσσον, ὀφθαλμοῖς ὁρῶ.
ΕΛ. σκοπεῖτε μὴ δόκησιν εἴχετ' ἐκ θεῶν.

auch in dem Verzeichnisse Apollod. III 10, 8); Pausanias meint, das hindere nicht, daß Achilleus doch zu denselben gehört habe. Aber es wird einen tieferen Grund haben (s. Studien zur Ilias S. 44 ff.).

102. *ἄλλου*: er verschweigt den Namen des Odysseus aus Ärger.

104. D. h. weil ich nicht, um ihn zu rächen, mein Leben in die Schanze geschlagen habe. Vgl. Soph. Ai. 1012 *ποῖον οὐκ ἐρεῖ* (Telamon) *κακὸν . . . τὸν δειλίᾳ προδόντα καὶ κακανδρίᾳ σε, φίλτατ' Αἴας*; (sagt Teukros).

106. *καὶ ξυμπέρσας γε*. — *ἀνταπωλόμην*, d. i. zum Lohne dafür bin ich unglücklich geworden.

108. Vgl. Äsch. Ag. 529 *ἀλλ' εὖ νιν* (Agamemnon) *ἀσπάσασθε, καὶ γὰρ οὖν πρέπει, Τροίαν κατασκάψαντα τοῦ δικηφόρου Διὸς μακέλλῃ, τῇ κατείργασται πέδον*.

109. *τλῆμον* bedeutet für Teukros 'unselig', für Helena 'unglücklich'. — *Φρύγες* von den Troern schon Äschylos.

111. *γάρ* erklärend zu 107 f. — Blaydes vermutet *πόσον χρόνον* nach Äsch. Ag. 290 *ποίου* (Karsten *πόσου*) *χρόνου δὲ καὶ πεπόρθηται πόλις*;

112. Da *καμπή* das Ende der Rennbahn bezeichnet, steht *κάμπιμος* wie *τελεσφόρος* (voll). — Nach Hom. δ 82 kam Menelaos im achten Jahre nach Sparta zurück *Κύπρον Φοινίκην τε καὶ Αἰγυπτίους ἐπαληθείς*. Vgl. γ 305, 311, unten 776. Danach müssen der Ankunft des Teukros wie der des Menelaos sieben Jahre vorausgehen.

114. *διελθούσας*, d. i. ausfüllten.

116. *ἐπισπάσας κόμης*: diese Mißhandlung verdient sonst nach der Darstellung des Euripides die wirkliche Helena. Vgl. 413.

119. *δόκησιν*, bloßen Wahn.

ΤΕΥ. ἄλλου λόγου μέμνησο, μὴ κείνης ἔτι.
[ΕΛ. οὕτω 'δοκεῖτε τὴν δόκησιν ἀσφαλῆ;
ΤΕΥ. αὐτὸς γὰρ ὄσσοις εἰδόμην ὡς νῦν σ' ὁρῶ.]
ΕΛ. ἤδη δ' ἐν οἴκοις σὺν δάμαρτι Μενέλεως;
ΤΕΥ. οὔκουν ἐν Ἄργει γ' οὐδ' ἐπ' Εὐρώτα ῥοαῖς.
ΕΛ. αἰαῖ· κακὸν τόδ' εἶπας οἷς κακὸν λέγεις.
ΤΕΥ. ὡς κεῖνος ἀφανὴς σὺν δάμαρτι κλῄζεται.
ΕΛ. οὐ πᾶσι πορθμὸς αὑτὸς Ἀργείοισιν ἦν;
ΤΕΥ. ἦν, ἀλλὰ χειμὼν ἄλλοσ' ἄλλον ὤρισε.
ΕΛ. ποίοισιν ἐν νώτοισι ποντίας ἁλός;
ΤΕΥ. μέσον περῶντας πέλαγος Αἰγαίου πόρου.
ΕΛ. κἀκ τοῦδε Μενέλεων οὔτις εἶδ' ἀφιγμένον;
ΤΕΥ. οὐδείς· θανὼν δὲ κλῄζεται καθ' Ἑλλάδα.
ΕΛ. ἀπωλόμεσθα· Θεστιὰς δ' ἔστιν κόρη;
ΤΕΥ. Λήδαν ἔλεξας; οἴχεται θανοῦσα δή.
ΕΛ. οὔ πού νιν Ἑλένης αἰσχρὸν ὤλεσεν κλέος;
ΤΕΥ. φασίν, βρόχῳ γ' ἅψασαν εὐγενῆ δέρην.
ΕΛ. οἱ Τυνδάρειοι δ' εἰσὶν ἢ οὐκ εἰσὶν κόροι;
ΤΕΥ. τεθνᾶσι κοὐ τεθνᾶσι· δύο δ' ἐστὸν λόγω.
ΕΛ. πότερος ὁ κρείσσων; ὦ τάλαιν' ἐγὼ κακῶν.

120 ff. Vgl. Äsch. Prom. 538 ἄλλον λόγον μέμνησθε. — κείνης, Ἑλένης. Teukros versteht nicht, was Helena will, und mag nicht weiter von Helena hören. Damit will der Dichter abbrechen. Die folgenden zwei Verse sind also unecht, wie 122 den Gedanken von 118 wiederholt.

124. ἐν Ἄργει, wohin er zuerst nach Or. 362 ff. kommt und wo der Bruder zu Hause ist (zu Or. 46).

125. Das ihre eigene Person andeutende οἷς λέγεις wird durch den Zusatz von κακόν gestört. Wahrscheinlich lautete der Text ursprünglich: κακόν γ' οἰωνὸν εἶπας οἷς λέγεις. Vgl. Iph. A. 1347 πονηρὸν εἶπας οἰωνὸν λόγων. Hermann freilich gibt die Erklärung, Helena wolle sagen, das κακόν gelte dem Menelaos, nicht ihr, für die es vielmehr ein Unglück wäre, wenn Menelaos samt dem Trugbilde der Gattin heimkehrte.

126. ὡς s. v. a. „es ist so, denn“. — κλῄζεται poetisch statt des einfachen ἐστί.

128. ἄλλοσ' ἄλλον, den einen dahin, den anderen dorthin (nicht ἄλλον πορθμόν, wie Hermann meint).

129. Vgl. das Homerische νῶτα θαλάσσης.

130. περῶντας ist abhängig von χειμὼν ὤρισε im Sinne von „hat sie der Sturm überfallen“.

131. ἐκ (seit) τοῦδε anders als ἐκ τοῦ 93.

133. ἀπωλόμεσθα sagt Helena für sich. — Iph. A. 49 Λήδᾳ Θεστιάδι.

135. οὔ που wie 575, 600 (doch nicht etwa? am Ende gar): zu Med. 695.

136. Das Erhängen ist bei den Griechen die gewöhnliche Form des Selbstmords, besonders für Frauen.

138. τεθνᾶσι κοὐ τεθνᾶσι: über diese beliebte Wendung des Euripides s. zu Hipp. 1034.

139. Diese Sage muß als die richtige hingestellt werden, weil am

ΤΕΥ. ἄστροις σφ' ὁμοιωθέντε φάσ' εἶναι θεώ.
ΕΛ. καλῶς ἔλεξας τοῦτο· θάτερον δὲ τί;
ΤΕΥ. σφαγαῖς ἀδελφῆς εἵνεκ' ἐκπνεῦσαι βίον.
ἅλις δὲ μύθων· οὐ διπλᾶ χρῄζω στένειν.
ὧν δ' εἵνεκ' ἦλθον τούσδε βασιλικοὺς δόμους,
τὴν θεσπιῳδὸν Θεονόην χρῄζων ἰδεῖν,
σὺ προξένησον, ὡς τύχω μαντευμάτων,
ὅπῃ νεὼς στείλαιμ' ἂν οὔριον πτερὸν
ἐς γῆν ἐναλίαν Κύπρον, οὗ μ' ἐθέσπισεν
οἰκεῖν Ἀπόλλων, ὄνομα νησιωτικὸν
Σαλαμῖνα θέμενον τῆς ἐκεῖ χάριν πάτρας.
ΕΛ. πλοῦς, ὦ ξέν', αὐτὸς σημανεῖ· σὺ δ' ἐκλιπὼν
γῆν τήνδε φεῦγε πρίν σε παῖδα Πρωτέως
ἰδεῖν, ὃς ἄρχει τῆσδε γῆς· ἄπεστι δὲ
κυσὶν πεποιθὼς ἐν φοναῖς θηροκτόνοις·
κτείνει γὰρ Ἕλλην' ὅντιν' ἂν λάβῃ ξένον·
ὅτου δ' ἕκατι, μήτε σὺ ζήτει μαθεῖν

Schlusse die Dioskuren als Götter auftreten.

140. Vgl. Or. 1636 *Κάστορί τε Πολυδεύκει τ' ἐν αἰθέρος πτυχαῖς σύνθακος ἔσται* (*Ἑλένη*), dazu Schol. *Πολέμων ἐν τῷ δ' τῶν πρὸς Ἀναξανδρίδην τὴν μὲν τοῖν δυοῖν ἀστέροιν ἐπιφάνειαν τῶν Διοσκούρων ἀνωμολογῆσθαι κτέ.* Später wurden sie mit dem Zwillingsgestirn identifiziert.

141. *καλῶς . . . τοῦτο*, d. i. „Gott sei Dank“ sage ich dazu. Vgl. zu *λέγεις εὖ* Or. 173.

142. *σφαγαί* vom Selbstmorde wie 301. Homer *Γ* 243 berichtet einfach von ihrem Tode und weiß nichts von einem Selbstmorde. Dagegen vermutet Helena ebd. 242 selbst, daß ihre Brüder sich ihrer schämen. Etwas anders lautet die Sage *λ* 298ff.

143. *διπλᾶ*, durch das Sprechen davon. Vgl. 771, Hek. 518 *διπλᾶ με χρῄζεις δάκρυα κερδᾶναι, γύναι*, Verg. Aen. II 3 *infandum, regina, iubes renovare dolorem.*

145. Da *χρῄζω* vorhergeht, hat es hier vielleicht *θέλων* oder *ποθῶν* für *χρῄζων* geheißen.

146. *προξενεῖν* speziell gebraucht von der Einführung bei einem Wahrsager oder einem Orakel (vgl. Ion 335) und dann von der Vermittelung und Unterweisung bei frommen Werken (Soph. O. K. 465).

147. *νεὼς πτερόν* wie Hes. W. u. T. 628 *εὐκόσμως στολίσας νηὸς πτερὰ ποντοπόροιο*, Äsch. Prom. 484 *λινόπτερα ναυτίλων ὀχήματα*, *naves velivolae.*

148. *ἐθέσπισεν*, *oraculo iussit.*

150. *χάριν*, zu Ehren. — Äsch. Pers. 898 heißt das griechische Salamis *ματρόπολις* des kyprischen.

151. *πλοῦς αὐτὸς σημανεῖ* wie *αὐτὸ δείξει, τοὔργον αὐτὸ δηλώσει.*

154. *κυσὶν πεποιθώς* kann mit Apollon. Rh. IV 110 *ἀγρόται οἴτε κύνεσσι πεποιθότες οὔποτε νύκτα ἄγχαυρον κνώσσουσι* nicht erklärt werden. Es bedeutet wohl „stolz auf seine treuen Hunde“, welchen Sinn das Homerische *ἱπποσύνῃ τε καὶ ἠνορέηφι πεποιθώς* (*Δ* 303) an die Hand geben kann.

155. Mit *κτείνει γὰρ κτέ.* wird *πρίν σε παῖδα Πρωτέως ἰδεῖν* begründet.

156. *ὅτου ἕκατι*, um Menelaos sicher fern zu halten. Vgl. 1175f.

ἐγώ τε σιγῶ· τί γὰρ ἂν ὠφελοῖμί σε;
ΤΕΥ. καλῶς ἔλεξας, ὦ γύναι· θεοὶ δέ σοι
ἐσθλῶν ἀμοιβὰς ἀντιδωρησαίατο.
Ἑλένῃ δ' ὅμοιον σῶμ' ἔχουσ' οὐ τὰς φρένας
ἔχεις ὁμοίας, ἀλλὰ διαφόρους πολύ.
κακῶς δ' ὄλοιτο μηδ' ἐπ' Εὐρώτα ῥοὰς
ἔλθοι· σὺ δ' εἴης εὐτυχὴς ἀεί, γύναι.

ΕΛ. τῷ μεγάλων ἀχέων παραβαλλομένα μέγαν οἶκτον
κοινὸν ἁμιλλαθῶ γόον; ἢ τίνα μοῦσαν ἐπέλθω
δάκρυσιν ἢ θρήνοις ἢ πένθεσιν; ἒ ἔ.

πτεροφόροι νεάνιδες, stroph.
παρθένοι Χθονὸς κόραι

160. *Illud recte fecit Euripides, cum semel Teucrum introduxisset, ut ei se non cognoscendam praeberet Helena. Cognitam enim abduxisset secum Teucer* (Hermann).

162f. Ein Gegenstück zur tragischen Ironie. — Teukros ab.

164—251 Parodos, welche durch den einleitenden, den Prolog fortsetzenden Gesang der Helena mit dem Prolog in inneren Zusammenhang tritt. Die erste nichtantistrophische Partie ist wohl in der Form der Parakataloge vorgetragen worden. Das übrige hat die Form eines Kommos. Dem ankündigenden Teile entsprechend beklagt, nachdem das Auftreten des Chores motiviert ist (179—190), Helena die Zerstörung Ilions, für welche sie den Vorwand habe abgeben müssen, den Tod der Mutter, den Untergang des Gatten, welchen sie tot wähnt, das Ende der Brüder. Der Chor stimmt ein in ihre Klagen und bestärkt sie in ihrem Kummer, so daß sie schließlich die ganze Vorgeschichte des Trojanischen Krieges als ihre eigene Leidensgeschichte verwünscht.

164f. „Wem soll ich den lauten Jammer großen Wehs nahe bringen (mit dem lauten Jammer mich nahen) um in gemeinsamer Klage mit ihm zu wetteifern? Oder an welche Sangesmeisterin soll ich mich mit Tränen oder Seufzern oder Trauerliedern wenden?“ Der ersten Frage entsprechend lädt Helena im Folgenden die Sirenen zu sich ein; inbezug auf die zweite Frage spricht sie den Wunsch aus, daß die Göttin der Unterwelt ihr einen Singverein für Mord und Tod zusende ihre Trauergesänge zu begleiten. — Diese Stelle vertritt gewissermaßen der unmittelbar nachher auftretende Chor, der ihre Klage in der Ferne gehört hat und alsbald in dieselbe einstimmt. — Zu παραβαλλομένα vgl. Iph. T. 1094 ἐγώ σοι (ἀλκυών) παραβάλλομαι θρήνους und zu dem ganzen Gedanken Phoen. 1498 τίνα προσῳδὸν ἢ τίνα μουσοπόλον στοναχὰν ἐπὶ δάκρυσι δάκρυσιν . . . ἀνακαλέσωμαι; — γόον steht als Akk. des inneren Objekts.

167f. Die Sirenen werden auf älteren Kunstdenkmälern als Vögel mit Mädchenköpfen dargestellt, auf späteren erweitert sich die weibliche Gestalt, es bleiben aber die Flügel und die gefiederten Vogelbeine. Die Eltern derselben werden verschieden angegeben, hier sind sie Kinder der Erde, weil es sich um ihre Beziehung zum Totenkultus handelt, welche in dem Brauche Statuen trauernder Sirenen

Σειρῆνες, εἴθ' ἐμοῖς γόοις
μόλοιτ' ἔχουσαι Λίβυν
λωτὸν ἢ σύριγγας, αἰλίνοις
τοῖς ἐμοῖσι σύνοχα δάκρυα,
πάθεσι πάθεα, μέλεσι μέλεα·
μουσεῖά τε θρηνήμασι ξυνῳδὰ
πέμψειε Φερσέφασσα
φόνια φόνι', ἀχάριτας ἵν' ἐπὶ δάκρυσι
παρ' ἐμέθεν ὑπὸ μέλαθρα νύχια παιᾶνας
νέκυσι μελομένους λάβῃ.

ΧΟΡΟΣ.

κυανοειδὲς ἀμφ' ὕδωρ antistr.
ἔτυχον ἕλικά τ' ἀνὰ χλόαν
φοίνικας ἁλίου πέπλους
αὐγαῖσιν ἐν χρυσέαις
θάλπουσ' ἀμφὶ δόνακος ἔρνεσιν·

auf Grabmälern anzubringen zutage tritt.

169 f. „Kämet ihr doch für meine Klagen mit der Flöte oder Syrinx."

171. *λωτόν*: zu El. 716. Die Flöte ist das Instrument für die asiatische Klageweise. Da sich sonst nur die Form *αἴλινον* (*εἰπέ, ᾖσει, ἰαχεῖ*) findet, hat es vielleicht ursprünglich *σύριγγ' ἰαλέμοις* geheißen. Über den *ἰάλεμος* zu Or. 1395.

172. *δάκρυα αἰλίνοις . . . σύνοχα* (*congrua* wie Bakch. 164) steht appositionell zu dem Gedanken „möget ihr Klageweisen spielen".

173. *πάθεσι* (*σύνοχα*) *πάθεα* als Inhalt der Klageweisen.

174. *μουσεῖα* hat Bezug auf *μοῦσαν* 165 und ist metonymisch (vgl. 1108) gebraucht, wie Aristoph. Frö. 93 die modernen Tragiker (*λωβηταὶ τέχνης*) als *χελιδόνων μουσεῖα* (ein Singverein von Schwalben) bezeichnet werden.

176 f. Die *θρῆνοι* sind keine echten *παιᾶνες*, die lieblich lauten, sondern *ἀχάριτες*. — *ἐπὶ δάκρυσι* (unter Tränen) wie Tro. 315 *ἐπὶ δάκρυσι . . . τὸν θανόντα πατέρα . . . καταστένουσ' ἔχεις*.

178. *νέκυσι μελομένους* (den Toten willkommen) wie Iph. T. 184 *μοῦσαν νέκυσι μελομέναν*, Phoen. 1301 *στενακτὰν ἀχὰν μελομέναν νεκροῖς*.

179. Der Chor besteht aus Dienerinnen des königlichen Hauses, griechischen Mädchen, die durch Seeräuber in Knechtschaft gekommen sind (192 f.). Wäsche am Meere, wie Nausikaa (ζ 94), trocknend haben die Dienerinnen den vorhergehenden Klagegesang der Helena vernommen. Diese Motivierung des Auftretens des Chores erinnert an Hipp. 125 ff. und an die Parodie des Aristophanes Frö. 1339.

181 f. *φοίνικας πέπλους ἐν χρυσέαις αὐγαῖσιν ἡλίου*: *purpureas vestes soli exponere mos erat ad renovandum tincturae splendorem.* Poll. I 49 *χαίρει ἡλίῳ ὁμιλοῦσα τῆς πορφύρας ἡ βαφὴ καὶ ἡ ἀκτὶς αὐτὴν ἀναπυρσεύει καὶ πλείω ποιεῖ καὶ φαιδροτέραν τὴν αὐγὴν ἀναφοινισσομένην ἐκ τοῦ ἄνω πυρός* (Musgrave).

183. *ἀμφὶ ἔρνεσιν*, weil die Kleider über das Röhricht gebreitet werden. Für *θάλπουσ' ἀμφὶ* ist vielleicht um des Versmaßes willen *ἀμφιθάλπων* zu schreiben, welches

ἔνθεν οἰκτρὸν ὅμαδον ἔκλυον,
ἄλυρον ἔλεγον, ὅ τι ποτ' ἔλακεν
⟨ἁμὰ πότνι'⟩ αἰάγμασι στένουσα,
Νύμφα τις οἷα Ναῒς
ὄρεσι φυγάδα νόμον ἱεῖσα γοερόν,
ὑπὸ δὲ πέτρινα μύχατα γύαλα κλαγγαῖσιν
Πανὸς ἀναβοᾷ γάμους.

ΕΛ. ἰὼ ἰώ· stroph.
θήραμα βαρβάρου πλάτας,
Ἑλλανίδες κόραι,
ναύτας Ἀχαιῶν
τις ἔμολεν ἔμολε δάκρυα δάκρυσί μοι φέρων,
Ἰλίου κατασκαφὰν
πυρὶ μέλουσαν δαΐῳ
δι' ἐμὲ τὰν πολυκτόνον,
δι' ἐμὸν ὄνομα πολύπονον.
Λήδα δ' ἐν ἀγχόναις
θάνατον ἔλαβεν
αἰσχύνας ἐμᾶς ὑπ' ἀλγέων.
ὁ δ' ἐμὸς ἐν ἁλὶ πολυπλανὴς
πόσις ὀλόμενος οἴχεται,

keinen anderen Sinn ergeben würde als θάλπουσ' ἀμφί (nicht, wie Hermann meint, *quod verterentur vestes, ut utrimque siccarentur*). Wegen des Mask. vom weiblichen Chor vgl. Hipp. 1105, 1107.

185. ἄλυρον ἔλεγον wie Iph. T. 146 von dem Klagegesang, der nicht zur Lyra, sondern zur Flöte gesungen wird.

186. ἁμὰ πότνια (unsere Herrin) ist willkürliche Ergänzung.

187. νύμφα ναΐς wie Kykl. 430 ναΐδων νυμφῶν.

188. φυγάδα νόμον: aus der Weise ihrer Stimme entnimmt man, daß sie dem Pan zu entfliehen sucht, der ihr Gewalt antun will (γάμους).

189 f. μύχατα (Superl. zu μύχιος) γύαλα: sie flüchtet in die innersten Felsenschluchten, wohin sie Pan verfolgt. — ἀναβοᾷ poetisch statt eines zweiten Partizips.

192. θήραμα wie θήρα und *venatio* von dem Erbeuteten.

195. δάκρυα δάκρυσι (Tränen zu Tränen) wie 365 f.: vgl. zu Or. 1257 πήματα πήμασι.

196 f. κατασκαφάν steht als Apposition zu δάκρυα. — Die Zerstörung wird vom feindlichen Feuer besorgt.

199. δι' . . . πολύπονον berichtigt das Vorausgehende: nur ihr Name ist leidvoll.

200. ἐν ἀγχόναις von den drosselnden Stricken wie Hipp. 777 ἐν ἀγχόναις δέσποινα, wenn es nicht an beiden Stellen ἐν ἀρκάναις geheißen hat.

201. θάνατον ἔλαβεν: vgl. Ion 763 ἔλαβον ἔπαθον ἄχος.

202. αἰσχύνης ist gen. obi. („infolge des Schmerzes über meine Schande"), vgl. ἄχος, πένθος τινός.

Κάστορός τε συγγόνου τε
διδυμογενὲς ἄγαλμα πατρίδος
ἀφανὲς ἀφανὲς ἱππόκροτα λέλοιπε δάπεδα
γυμνάσιά τε δονακόεντος
Εὐρώτα, νεανιᾶν πόνον.

ΧΟ. αἰαῖ αἰαῖ· antistr.
ὦ δαίμονος πολυστόνου
μοίρας τε σᾶς, γύναι.
αἰὼν δυσαίων
τις ἔλαχεν ἔλαχεν, ὅτε σ' ἐτέκετο ματρόθεν
Ζεὺς πρέπων δι' αἰθέρος
χιονόχρῳ κύκνου πτερῷ·
τί γὰρ ἄπεστί σοι κακῶν;
τίνα δὲ βίοτον οὐκ ἔτλας;
μάτηρ μὲν οἴχεται
δίδυμά τε Διὸς
οὐκ εὐδαιμονεῖ τέκεα φίλα,
χθόνα δὲ πάτριον οὐχ ὁρᾷς,
διὰ δὲ πόλεας ἔρχεται
βάξις, ἅ σε βαρβάροισι
λέχεσι, πότνια, παραδίδωσιν,

205. *Κάστορος συγγόνου τε* ist abhängig von *ἄγαλμα πατρίδος* (Vaterlandszier).

207. Der den Dioskuren eigentümlichen Verbindung mit Rossen entspricht ihr ritterliches Wesen. Vgl. Hom. *Γ* 237 *Κάστορά θ' ἱππόδαμον καὶ πὺξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα.*

208f. Im *Δρόμος* standen am Anfang der Rennbahn Statuen der *Διόσκουροι Ἀφετήριοι* Paus. III 14, 7. Vgl. Hipp. 1131 *οὐκέτι συζυγίαν πώλων Ἐνετᾶν ἐπιβάσῃ τὸν ἀμφὶ Λίμνας τρόχον κατέχων ποδὶ γυμνάδος ἵππου.* Zu dem beliebten Epitheton *δονακόεντος* vgl. 349, 493, Theogn. 785 *Σπάρτην Εὐρώτα δονακοτρόφου ἀγλαὸν ἄστυ*, Goethe, Faust II 3, 4386 „Eurotas ... an Rohren breit hinfließend".

211. *ὦ δαίμονος* wie *τάλαινα συμφορᾶς* 240: vgl. 1223 und zu *μέλεος ἐργμάτων* Or. 160 (relat. Gen.).

212. *αἰὼν δυσαίων* wie Hik. 960 *δυσαίων δ' ὁ βίος.*

213. *ἔλαχέν σε* (wenn es nicht ursprünglich *ἔλαχέ σ' ἔλαχέ σ'* geheißen hat), ist dir zuteil geworden, wie Hom. *Ψ* 79 *κὴρ ... στυγερή, ἥ περ λάχε γεινόμενόν περ.*

215f. „Im Äther (beim Flug durch den Äther) durch schneeweißen Schwanenfittich in die Augen fallend." Vgl. Äsch. Cho. 17 *πένθει λυγρῷ πρέπουσαν.*

217. Vgl. Simonid. Amorg. Fragm. 1, 20 *οὕτω κακῶν ἄπ' οὐδέν*, Soph. O. T. 1248 *κακῶν ὅσ' ἔστι πάντων ὀνόματ', οὐδέν ἐστ' ἀπόν.*

218. Für *βίοτον* erwartet man *πότμον.*

221. Für *εὐδαιμονεῖ* vermutet Herwerden ansprechend *ἐν γᾷ μένει.*

223. *πόλεας*, Lande.

ὁ δὲ πόσις ἀλλ κύμασί τε λέλοιπε βίοτον
οὐδέ ποτ' ἔτι πάτρια μέλαθρα.
καὶ τὰν Χαλκίοικον ὀλβιεῖς.

ΕΛ. φεῦ φεῦ, τίς ἢ Φρυγῶν
ἢ τίς Ἑλλανίας ἀπὸ χθονὸς
ἔτεμε τὰν δακρυόεσσαν Ἰλίῳ
πεύκαν; ἔνθεν ὀλόμενον
σκάφος συναρμόσας
ὁ Πριαμίδας ἔπλευσε βαρβάρῳ πλάτᾳ
τὰν ἐμὰν ἐφ' ἑστίαν,
[ἐπὶ τὸ δυστυχὲς
κάλλος], ὡς ἕλοι γάμους ἐμούς,
ἅ τε δόλιος ἁ πολυκτόνος Κύπρις
Δαναΐδαις ἄγουσα θάνατον.
ὢ τάλαινα συμφορᾶς.
ἁ δὲ χρυσέοις θρόνοις
Διὸς ὑπαγκάλισμα σεμνὸν Ἥρα
τὸν ὠκύπουν ἔπεμψε Μαιάδος γόνον,
ὅς με χλοερὰ δρεπομέναν ἔσω πέπλων
ῥόδεα πέταλα, χαλκίοικον ὡς Ἀθάναν
μόλοιμ', ἀναρπάσας δι' αἰθέρος
τάνδε γαῖαν εἰς ἄνολβον

228. *Χαλκίοικος* ist Beiname der Athena (245), der auch für sich gebraucht wird. Ihr Tempel in Sparta mit einem Erzbild der Athena von Gitiadas (Paus. III 17, 2) war berühmt. Der Name weist darauf hin, daß der Tempel innen mit Metallplatten ausgeschlagen war. Vgl. Thuk. I 134, Paus. X 5, 11, Liv. XXXV 36.

229 f. *τίς . . . χθονός*, welcher Grieche oder Barbare, d. i. welcher Mensch überhaupt. An eine bestimmte Persönlichkeit (*Φέρεκλον . . . ὃς καὶ Ἀλεξάνδρῳ τεκτήνατο νῆας ἐίσας ἀρχεκάκους*) ist hier nicht zu denken. — *ἀπό*, d. i. hergekommen von. — Ähnlich verwünscht es die Amme Med. 1 ff., daß jemals die Fichte gefällt wurde, aus welcher die Argo gezimmert ward.

232. *ὀλόμενος* heißt der, dem der Fluch *ὄλοιτο* gilt (verwünscht).

236. Die Worte *ἐπὶ τὸ δυστυχὲς κάλλος* scheinen aus 27 zu stammen.

238. *ἅ τε . . . Κύπρις* (*ἔπλευσε*): Aphrodite begleitete ihren Schützling, wie Helena Tro. 940 sagt: *ἦλθ' οὐχὶ μικρὰν θεὸν ἔχων αὑτοῦ μέτα* (Paris).

241. *χρυσέοις θρόνοις*: bei Homer *χρυσόθρονος Ἥρη*.

242. *ὑπαγκάλισμα*: vgl. zu *κήδευμα* Or. 477.

243. *ὠκύπουν*: vgl. Hom. Ω 340 ff., wonach man sich den Gott an den Füßen beflügelt vorstellte. — *Μαιάς* auch 1670: vgl. zu Or. 997.

ἔριν ἔριν τάλαιναν ἔθετο
Πριαμίδαισιν Ἑλλάδος.
τὸ δ' ἐμὸν ὄνομα παρὰ Σιμουντίοις ῥοαῖσι
μαψίδιον ἔχει φάτιν.

ΧΟ. ἔχεις μὲν ἀλγείν', οἶδα· σύμφορον δέ τοι
ὡς ῥᾷστα τἀναγκαῖα τοῦ βίου φέρειν.

ΕΛ. φίλαι γυναῖκες, τίνι πότμῳ συνεζύγην;
ἆρ' ἡ τεκοῦσά μ' ἔτεκεν ἀνθρώποις τέρας;
[γυνὴ γὰρ οὔθ' Ἑλληνὶς οὔτε βάρβαρος
τεῦχος νεοσσῶν λευκὸν ἐκλοχεύεται,
ἐν ᾧ με Λήδαν φασὶν ἐκ Διὸς τεκεῖν.]
τέρας γὰρ ὁ βίος καὶ τὰ πράγματ' ἐστί μου,
τὰ μὲν δι' Ἥραν, τὰ δὲ τὸ κάλλος αἴτιον.
εἴθ' ἐξαλειφθεῖσ' ὡς ἄγαλμ' αὖθις πάλιν
αἴσχιον εἶδος ἀντὶ τοῦ καλοῦ 'λαβον
καὶ τὰς τύχας μὲν τὰς κακὰς ἃς νῦν ἔχω
Ἕλληνες ἐπελάθοντο, τὰς δὲ μὴ κακὰς
ἔσῳζον ὥσπερ τὰς κακὰς σῴζουσί μου.
ὅστις μὲν οὖν ἐς μίαν ἀποβλέπων τύχην
πρὸς θεῶν κακοῦται, βαρὺ μέν, οἰστέον δ' ὅμως·

248 f. ἔριν Ἑλλάδος ἔθετο Πριαμίδαισιν statt ἔριν ἔθετο Ἑλλάδι καὶ Πριαμίδαις.

251. μαψίδιον φάτιν, leichtfertigen Ruf, d. h. dort heiße ich eine leichtfertige Person.

252—514 erstes Epeisodion, bestehend aus drei Szenen (1. Helena und Chor. 2. Monolog des Menelaos. 3. Menelaos und die alte Dienerin). Zunächst wird das Abtreten des Chores motiviert, das für die Verwickelung nötig ist, da es hier nicht, wie in anderen Stücken (zu Med. 263), genügt den Chor zum Schweigen zu verpflichten.

254. ὡς ... φέρειν gehört wie εἴκειν κακοῖς zur σωφροσύνη („das Unvermeidliche mit Würde tragen"). Vgl. Fragm. 702 τόλμα σὺ κἄν τι τραχὺ νείμωσιν θεοί, Soph. Fragm. 296 ἐσθλοῦ πρὸς ἀνδρὸς πάντα γενναίως φέρειν.

255. συνεζύγην: vgl. Alk. 482 τῷ συνέζευξαι πλάνῳ; Andr. 98 δαίμον' ᾧ συνεζύγην.

257 ff. Die V. 257—259 unterbrechen den Zusammenhang. Aus 260 ersieht man, daß unter τέρας nicht ein *portentum* (Ei der Leda), sondern ein Wunderwerk zu verstehen ist.

260. πράγματα, Erlebnisse.

261. τὰ μέν schließt sich als Nom. an τὰ πράγματα an, während τὰ δὲ als Akk. von αἴτιόν (ἐστι) abhängt, vgl. οὐδὲν αἴτιος.

262. ἄγαλμα, Gemälde. Vgl. Fragm. 618 τὸν ὄλβον οὐδὲν οὐδαμοῦ κρίνω βροτοῖς, ὅν γ' ἐξαλείφει ῥᾷον ἢ γραφὴν θεός.

264. Für τὰς τύχας vermutet F. W. Schmidt κληδόνας (Ruf).

266. Gewöhnlich steht das Medium σῴζεσθαι im Sinne „im Gedächtnis behalten".

267 f. ὅστις ... βαρύ wie häufig αἰσχρὸν ὅστις (s. v. a. εἴ τις) Ebenso 272. — ἀποβλέπων ἐς μίαν τύχην κακοῦται, in einem einzigen Falle, in welchem er Gutes hofft, Unglück hat. — οἰστέον im Sinne von οἰστόν.

ἡμεῖς δὲ πολλαῖς συμφοραῖς ἐγκείμεθα.
πρῶτον μὲν οὐκ οὖσ' ἄδικος εἰμὶ δυσκλεής·
καὶ τοῦτο μεῖζον τῆς ἀληθείας κακόν,
ὅστις τὰ μὴ προσόντα κέκτηται κακά.
ἔπειτα πατρίδος θεοί μ' ἀφιδρύσαντο γῆς
ἐς βάρβαρ' ἤθη, καὶ φίλων τητωμένη
δούλη καθέστηκ' οὖσ' ἐλευθέρων ἄπο·
τὰ βαρβάρων γὰρ δοῦλα πάντα πλὴν ἑνός.
ἄγκυρα δ' ἥ μου τὰς τύχας ὤχει μόνη,
πόσιν ποθ' ἥξειν καί μ' ἀπαλλάξειν κακῶν,
εἴ τοι τέθνηκεν οὗτος, οὐκέτ' ἔστι δή.
μήτηρ δ' ὄλωλε καὶ φονεὺς αὐτῆς ἐγώ,
ἀδίκως μέν, ἀλλὰ τἄδικον τοῦτ' ἔστ' ἐμόν·
ὃ δ' ἀγλάισμα δωμάτων ἐμοῦ τ' ἔφυ,
θυγάτηρ ἄνανδρος πολιὰ παρθενεύεται·
τὼ τοῦ Διὸς δὲ λεγομένω Διοσκόρω
οὐκ ἔστον. ἆρα πάντ' ἔχουσα δυστυχῆ
τοῖς πράγμασιν τέθνηκα, τοῖς δ' ἔργοισιν οὔ;
τὸ δ' ἔσχατον τοῦτ', εἰ μόλοιμεν ἐς πάτραν,

272. *κέκτηται κακά* wie *δειλίαν* (den Ruf der Feigheit) *κεκτήσομαι* Iph. T. 676, vgl. 932, 1097 und zu Med. 218.

274. *ἤθη*, Wohnsitze wie bei Homer und Herodot, vgl. Äsch. Schutzfl. 65.

276. Die Echtheit des Verses ist zweifelhaft; denn nicht als Untertanin ist Helena in Knechtschaft.

277. *ἐπ' ἀγκύρας ὀχεῖσθαι* ist s. v. a. *ἐπ' ἀγκύρας ὁρμεῖν*.

279. *οὐκέτ' ἔστι δή* und *ἔτ' ἔστι δή* ist eine beliebte Verbindung. Vgl. Or. 1076, 1081, El. 44.

280. *φονεύς*: wenn die Subst. in *εύς* auch von Frauen gebraucht werden (*θῆλυς ἄρσενος φονεύς* Äsch. Ag. 1230, *βραβεύς* unten 703, *διαφθορεύς* Hipp. 682), so bedeutet *φονεύς* hier doch allgemein Mörder, nicht Mörderin, weil *ἐγώ* in überraschender Weise nachfolgen soll.

281. „Mit Unrecht zwar (da ich frei von Schuld bin), aber dieses Unrecht ist mein Teil.“ Die Worte *ἔστ' ἐμόν* oder *τοῦτ' ἔστ' ἐμόν* scheinen nicht richtig überliefert (Jacobs *οἰστέον*). Herwerden tilgt den Vers.

282. *ἐμοῦ*: wahrscheinlich hat es *ἐμόν* geheißen, wie Cobet vermutet.

283. *πολιὰ παρθενεύεται* (bleibt Jungfrau mit grauen Haaren) wie *πολιὸν παρθένευμα παρθενεύεται*, vgl. Soph. El. 962 *ἄλεκτρα γηράσκουσαν ἀνυμέναιά τε* (Akk. des inneren Objekts).

284. Die Brüder heißen Söhne des Zeus: Helena braucht es nicht zu glauben.

285 f. *ἆρα* im Sinne von *ἆρ' οὐ*, wie 256 u. a.: „Ist nicht alles Unglück über mich gekommen, so daß ich, wenn ich auch in Wirklichkeit noch lebe, infolge meiner Schicksale tot bin?“ Vgl. Hek. 431 *τέθνηκ' ἔγωγε, πρὶν θανεῖν, κακῶν ὕπο*. Anders Hermann: *perisse se dicit iis quae perpessa sit, non illis quae fecerit*.

287. *τὸ ἔσχατον τοῦτο* ankündigende Apposition zum Inhalt des

κλήθροις ἂν εἰργοίμεσθα τὴν ὑπ' Ἰλίῳ
δοκοῦσιν Ἑλένην Μενέλεω θανεῖν μέτα.
εἰ μὲν γὰρ ἔζη πόσις, ἀνεγνώσθημεν ἂν
ἐς ξύμβολ' ἐλθόνθ' ἃ φανέρ' ἂν μόνοις ἂν ἦν.
νῦν δ' οὔτε τοῦτ' ἔστ' οὔτε μὴ σωθῶ ποτε.
τί δῆτ' ἔτι ζῶ; τίν' ὑπολείπομαι τύχην;
γάμους ἑλομένη τῶν κακῶν ὑπαλλαγὰς
μετ' ἀνδρὸς οἰκεῖν βαρβάρου πρὸς πλουσίαν
τράπεζαν ἵζουσ'; ἀλλ' ὅταν πόσις πικρὸς
ξυνῇ γυναικί, καὶ τὸ πλούσιον πικρόν.
θανεῖν κράτιστον· πῶς θάνοιμ' ἂν οὖν καλῶς;
[ἀσχήμονες μὲν ἀγχόναι μετάρσιοι,
κἀν τοῖσι δούλοις δυσπρεπὲς νομίζεται·
σφαγαὶ δ' ἔχουσιν εὐγενές τι καὶ καλόν,
σμικρὸς δ' ὁ καιρὸς σάρκ' ἀπαλλάξαι βίου.]
ἐς γὰρ τοσοῦτον ἤλθομεν βάθος κακῶν·
αἱ μὲν γὰρ ἄλλαι διὰ τὸ κάλλος εὐτυχεῖς
γυναῖκες, ἡμᾶς δ' αὐτὸ τοῦτ' ἀπώλεσεν.
ΧΟ. Ἑλένη, τὸν ἐλθόνθ', ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος,
μὴ πάντ' ἀληθῆ δοξάσῃς εἰρηκέναι.
ΕΛ. καὶ μὴν σαφῶς γ' ἔλεξ' ὀλωλέναι πόσιν.

folgenden Satzes wie *τὸ μέγιστον, τὸ δεινότατον, τὸ θαυμαστότατον* u. a.

289. *δοκοῦσιν* s. v. a. *ὑπὸ δοκούντων*. Man würde glauben, daß die Helena, die Menelaos von Ilios wegführte, mit diesem untergegangen sei.

291. „Wir würden uns auf Erkennungszeichen einlassen, die uns allein bekannt wären", wie Penelope Hom. ψ 109 sagt: *ἔστι γὰρ ἡμῖν σήμαθ', ἃ δὴ καὶ νῶι κεκρυμμένα ἴδμεν ἀπ' ἄλλων* und wie Orestes Iph. T. 822 seine Identität erweist. Für *μόνοις* vermutet Herwerden mit Recht *μόνοιν*. Sonst würde es wohl *μόνοισιν ἦν* geheißen haben.

292. *σωθῶ*, d. i. es gibt kein Heil mehr für mich.

293. „Welches Schicksal bleibt mir als Trost übrig?"

294. *ὑπαλλαγάς*: *cum acerbitate commutationem malorum, non liberationem* (*ἀπαλλαγάς*) *vocat barbari viri conubium* (Hermann).

295. *οἰκεῖν* schließt sich an *ὑπολείπομαι τύχην* an.

298. *πῶς* mit Potentialis steht wie häufig (zu Med. 97) als Ausdruck eines Wunsches. Die Verkennung dieses Sinnes hat die folgende hier unpassende Überlegung, welche Todesart die anständigste sei, hervorgerufen. Vgl. 841. Nachher (353) weiß Helena nichts von der Unanständigkeit des Erhängens (299 f.).

300. D. i. *καὶ νομίζεται καὶ ἐν* (in den Augen) *τοῖσι δούλοις δυσπρεπὲς τὸ ἀπάγχεσθαι*. Vgl. Hom. χ 462.

302. *σάρκα*: vgl. 356, Herc. 1151 *σάρκα . . . ἐμπρήσας πυρί*.

ΧΟ. πόλλ' ἂν γένοιτο καὶ διὰ ψευδῶν σαφῆ.
ΕΛ. καὶ τἄμπαλίν γε τῶνδ' ἀληθείας ἄπο.
ΧΟ. ἐς ξυμφορὰν γὰρ ἀντὶ τἀγαθοῦ φέρῃ.
ΕΛ. φόβος γὰρ ἐς τὸ δεῖμα περιβαλών μ' ἄγει.
ΧΟ. πῶς δ' εὐμενείας τοισίδ' ἐν δόμοις ἔχεις;
ΕΛ. πάντες φίλοι μοι πλὴν ὁ θηρεύων γάμους.
ΧΟ. οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον; μνήματος λιποῦσ' ἕδραν,
ΕΛ. ἐς ποῖον ἕρπεις μῦθον ἢ παραίνεσιν;
ΧΟ. ἐλθοῦσ' ἐς οἴκους, ἣ τὰ πάντ' ἐπίσταται,
τῆς ποντίας Νηρῇδος ἐκγόνου κόρης
πυθοῦ πόσιν σὸν Θεονόης εἴτ' ἔστ' ἔτι
εἴτ' ἐκλέλοιπε φέγγος· ἐκμαθοῦσα δ' εὖ
πρὸς τὰς τύχας τὸ χάρμα τοὺς γόους τ' ἔχε.
πρὶν δ' οὐδὲν ὀρθῶς εἰδέναι, τί σοι πλέον
λυπουμένῃ γένοιτ' ἄν; ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ·
[τάφον λιποῦσα τόνδε σύμμιξον κόρῃ,
ὅθενπερ εἴσῃ πάντα· τἀληθῆ φράσαι
ἔχουσ' ἐν οἴκοις τοῖσδε τί βλέπεις πρόσω;]
θέλω δὲ κἀγὼ σοὶ συνεισελθεῖν δόμους
καὶ συμπυθέσθαι παρθένου θεσπίσματα·

309. D. h. die Bestimmtheit der Mitteilung schließt die Unwahrheit nicht aus. Vgl. Fragm. 396 *ἀλλ' εἴπερ ἔστιν ἐν βροτοῖς ψευδηγορεῖν πιθανά, νομίζειν χρή σε καὶ τοὐναντίον ἄπιστ' ἀληθῆ πολλὰ συμβαίνειν βροτοῖς.*

310. *καὶ . . . ἄπο* (*γένοιτο ἄν*), und allerdings das Unbestimmte erweist sich oft als wahr. Vgl. Äsch. Pers. 226 *τἄμπαλιν δὲ τῶνδε* (nämlich *τῶν ἐσθλῶν*, also *τὰ κακά*) und Andr. 321 *εὔκλεια δ' οἷς μὲν ἔστ' ἀληθείας ἄπο.* Der Dichter mochte an die zuerst unsicheren Nachrichten über die Niederlage in Sizilien denken (Thuk. VIII 1, 1). Vgl. zu 397.

311. D. i. in deinem Kleinmut eben läßt du dich dahin bringen, eher an Unglück als an Glück zu denken. *ἀντὶ τἀγαθοῦ* kurz für *ἀντὶ τοῦ εἰς τὸ ἀγαθὸν φέρεσθαι.*

312. Die Furcht, die mich umfängt, treibt mich in den Pessimismus hinein. Zu *περιβαλών* vgl. Herc. 1140 *στεναγμῶν γάρ με περιβάλλει νέφος.*

315. *οἶσθ' . . . δρᾶσον* (Imperativ im Relativsatze) wie 1233, eine bei Euripides und Aristophanes häufige, bei Sophokles seltene (O. T. 543 *οἶσθ' ὡς ποίησον*), bei Äschylos nicht vorkommende Wendung der Umgangssprache.

316. D. i. woran denkst du!

318. *τῆς κόρης ἣ τῆς ποντίας Νηρῇδος ἐκγεγένηται.*

320. *ἐκμαθοῦσα εὖ*, d. h. wenn du Gewißheit hast.

324ff. Die V. 324—326 sind ganz überflüssig und der Ausdruck in *τἀληθῆ φράσαι* (dafür erwartet man *μαθεῖν*) . . . *τί βλέπεις πρόσω;* (soll bedeuten: *quid longius spectas?* oder „wonach siehst du dich weiter um?") ist nicht einwandfrei. Nauck vermutet *τήνδε* für *τοῖσδε*: „Da du diese im Hause hast um dir die Wahrheit kundzutun."

γυναῖκα γὰρ δὴ συμπονεῖν γυναικὶ χρή.
ΕΛ. φίλαι, λόγους ἐδεξάμαν·
βᾶτε βᾶτε δ' ἐς δόμους,
ἀγῶνας ἐντὸς οἴκων
ὡς πύθησθε τοὺς ἐμούς.
ΧΟ. θέλουσαν οὐ μόλις καλεῖς.
ΕΛ. ἰὼ μέλεος ἁμέρα.
τίν' ἄρα τάλαινα τίνα δακρυό-
εντα λόγον ἀκούσομαι;
ΧΟ. μὴ πρόμαντις ἀλγέων
προλάμβαν', ὦ φίλα, γόους.
ΕΛ. τί μοι πόσις μέλεος ἔτλα;
πότερα δέρκεται φάος
τέθριππά θ' ἁλίου
κέλευθά τ' ἀστέρων
ἢ 'ν νέκυσι κατὰ χθονὸς
τὰν νύχιον ἔχει τύχαν;
ΧΟ. ἐς τὸ φέρτερον τίθει
τὸ μέλλον, ὅ τι γενήσεται.

329. Wegen des Gedankens, welcher der Motivierung dient, vgl. 830 und zu Iph. T. 1061 *γυναῖκές ἐσμεν, φιλόφρον ἀλλήλαις γένος.*

330. Der inneren Erregung, da sich das Lebensschicksal der Helena entscheiden soll, entspricht der Übergang in bewegtere Rhythmen, so daß das Gespräch die Form eines Kommos erhält. Helena ist der Verzweiflung nahe und denkt daran sich das Leben zu nehmen. Der Chor weist solchen Kleinmut nachdrücklich zurück. Helena aber beklagt Troja und Hellas, über die sie Unglück gebracht habe, und preist Kallisto und die Tochter des Merops Kos glücklich, die durch Verwandlung in Tiere aller Not als übler Folge ihrer schönen Gestalt überhoben seien. — *λόγους ἐδεξάμην*, ich nehme euren Vorschlag an. Der Aor. steht in dem Sinne „es gilt, abgemacht“. Vgl. 348.

332. *ἀγῶνας*, *discrimina*. Das überflüssige *οἴκων* tilgt Badham.

334. *οὐ μόλις* (nicht zur Not, sondern recht sehr, ganz und gar) gehört zu *θέλουσαν*. Diese Litotes auch Äsch. Ag. 1066 *ἀπώλεσας γὰρ οὐ μόλις τὸ δεύτερον*. Vgl. *ἀστακτί*.

338f. Diese Lehre gibt schon Äschylos Ag. 264 *τὸ μέλλον δ', ἐπεὶ γένοιτ', ἂν κλύοις, πρὸ χαιρέτω· ἴσον δὲ τῷ προστένειν*. Vgl. Herod. VII 50 *κρέσσον δὲ πάντα θαρσέοντα ἥμισυ τῶν δεινῶν πάσχειν μᾶλλον ἢ πᾶν χρῆμα προδειμαίνοντα μηδαμὰ μηδὲν πάσχειν.*

342. *τέθριππα* wie Alk. 428 *τέθριππά θ' οἳ ζεύγνυσθε.*

345. *νύχιον* wie 177.

346. Der Dichter empfiehlt nach 338f. noch einmal nachdrücklich eine optimistische Lebensauffassung. Auch sonst tritt er Selbstmordgedanken entgegen, wie Herc. 1248 Theseus dem Herakles, der den Entschluß sich das Leben zu nehmen kundgegeben hat, erwidert: *εἴρηκας ἐπιτυχόντος ἀνθρώπου λόγους.*

ΕΛ. σέ γ' ἀνεκάλεσα, σὲ δὲ κατόμοσα,
τὸν ὑδρόεντι δόνακι χλωρὸν
Εὐρώταν, θανόντος εἰ βάξις
ἔτυμος ἀνδρὸς ἅδε μοι,
ΧΟ. τί τάδ' ἀσύνετα;
ΕΛ. ἀγχόνιον αἰώρημα
διὰ δέρης ὀρέξομαι
ἢ ξιφοκτόνον δαϊγμὸν
αἱμορύτου σφαγᾶς
αὐτοσίδαρον ἔσω πελάσω διὰ σαρκὸς ἅμιλλαν,
θῦμα τριζύγοις θεαῖσι
τῷ τε σήραγγας Ἰδαίας ἐνί-
ζοντι Πριαμίδᾳ ποτ' ἀμφὶ βουστάθμους.
ΧΟ. ἄλλοσ' ἀποτροπὰ κακῶν
γένοιτο, τὸ δὲ σὸν εὔστομον.
ΕΛ. ἰὼ Τροία τάλαινα,
δι' ἔργ' ἄνεργ' ὄλλυσαι μέλεά τ' ἔτλας·
τὰ δ' ἐμὰ δῶρα Κύπριδος ἔτεκε
πολὺ μὲν αἷμα, πολὺ δὲ δάκρυον ἄχεά τ' ἄχεσι,
δάκρυα δάκρυσι, πάθεσι πάθεα,
ματέρες τε παῖδας ὤλεσαν,
ἀπὸ δὲ παρθένοι κόμας
ἔθεντο σύγγονοι νεκρῶν [Σκαμάνδριον]

348. *ἀνεκάλεσα* (ich rufe an) wie *ἤνεσα*, *ἐγέλασα* u. a.

350. *βάξις θανόντος ἀνδρός* wie *λόγος τινός*, El. 690 *πύστις σέθεν*.

352. Der Chor, welcher den Nachsatz ahnt, fällt ihr ins Wort mit „was sollen solche unverständigen Worte?“

353 f. *ἀγχόνιον* (drosselnd), vgl. 686. — Der Akk. bei *ὀρέγεσθαι* (hastig nach etwas langen) wie bei Homer. — *διά* mit Bezug auf *ἀγχόνιον*, weil der Strick einschneidet.

354 f. *ξιφοκτόνον . . . σφαγᾶς* (schwertmordendes Zerreißen blutströmender Kehle) steht als Apposition: zu 77.

356. „Ich werde mit Kraftanspannung eigenhändig (vgl. *αὐτόχειρ*) das Eisen an den Leib bringen und hindurch stoßen.“

357. Vgl. Fragm. 357 *ζεῦγος τριπάρθενον* von den drei Töchtern des Erechtheus.

358. *σήραγγας ἐνίζοντι* (in den Felsklüften sitzend) wie *θάμνους ἐνίζουσαν* 1108. Vgl. zu *θάσσειν φάραγγα* Iph. T. 277.

361. *τὸ δὲ σὸν εὔστομον γένοιτο* wie *εὔστομ' ἔχε* Soph. Phil. 201 s. v. a. *εὐφήμει*, *bona verba quaeso*, weg mit solchen frevelhaften Gedanken!

363. *ἔργ' ἄνεργα* (unselige Werke) wie *γάμος ἄγαμος*, *νύμφη ἄνυμφος*, *δῶρον ἄδωρον* u. a.

364. *δῶρα Κύπριδος* von der Schönheit wie Hom. Γ 54 *δῶρ' Ἀφροδίτης*.

365. *ἄχεα ἄχεσι*: zu 195.

367. W. Headlam vermutet *ὄλεσαν* um des Versmaßes willen.

ἀμφὶ Φρύγιον οἶδμα.
βοὰν βοὰν δ' Ἑλλὰς
κελάδησε κἀνοτότυξεν,
ἐπὶ δὲ κρατὶ χέρας ἔθηκεν,
ὄνυχι δ' ἁπαλόχροα γένυν
ἔδευσε φοινίαισι πλαγαῖς.
ὦ μάκαρ Ἀρκαδίᾳ ποτὲ παρθένε Καλλιστοῖ, Διὸς
ἃ λεχέων ἐπέβας τετραβάμοσι γυίοις,
ὡς πολὺ μοίρας τᾶσδ' ἔλαχες πλέον
ἁ μορφᾷ θηρῶν λαχνογυίων
[ὄμματι λάβρῳ σχῆμα λεαίνης]
ἐξαλλάξασ' ἄχεα λύπης,
ἅν τέ ποτ' Ἄρτεμις ἐξεχορεύσατο
χρυσοκέρατ' ἔλαφον Μέροπος Τιτανίδα κούραν
καλλοσύνας ἕνεκεν· τὸ δ' ἐμὸν δέμας

369. *ἀπέθεντο κόμας* von der *κουρὰ πένθιμος* (Or. 458) als Zeichen der Totentrauer. Wie häufig bei Homer wird die Wirkung für die Ursache (Schwestern haben ihre Brüder verloren) gesetzt. Vgl. z. B. Σ 122 *καί τινα Τρωιάδων καὶ Δαρδανίδων βαθυκόλπων ἀμφοτέρῃσιν χερσὶ παρειάων ἁπαλάων δάκρυ' ὀμορξαμένην ἀδινὰ στοναχῆσαι ἐφείην* (d. i. möge ich viele Troer töten). Ebenso unten 1626. *Σκαμάνδριον* scheint erklärender Zusatz zu *Φρύγιον οἶδμα* zu sein.

372. Vgl. El. 148 *χέρα τε κρᾶτ' ἐπὶ κούριμον τιθεμένα θανάτῳ σῷ* von den Schlägen an den Kopf (Tro. 278 *ἒ ἔ, ἄρασσε κρᾶτα κούριμον*, 794 *πλήγματα κρατός*).

374. Den geläufigen Ausdruck für das Zerkratzen der Wangen stellt Herwerden mit *φοινίοις ἀμυγμοῖς* her. Vgl. Andr. 826, Äsch. Cho. 24, Soph. Ai. 634.

375 f. Vgl. Verg. Aen. XII 143 *quaecunque Latinae magnanimi Iovis ingratum adscendere cubile.* — Nach der gewöhnlichen Sage wurde Kallisto in eine Bärin verwandelt, weil sie von Zeus vergewaltigt den Verlust ihrer Ehre der Göttin Artemis, deren Jagdgenossin sie war, verheimlicht hatte. Hier scheint Zeus sie verwandelt zu haben um sich ihr zu nahen ohne von Hera bemerkt zu werden. — Wieland (a. O. S. 29) sieht in dem Wunsche lieber eine zottige Bärin als Helena zu sein eine Verirrung in die Grenzen des Possenspiels, aber die Alten, für welche die Mythen eine höhere Bedeutung hatten, mochten anders denken.

379 ff. Durch die Verwandlung in dichtbehaarte Tiere hast du das Weh des Kummers weggebracht. — Die Worte *ὄμματι . . . λεαίνης* stören den Zusammenhang. Auch wurde Kallisto nicht in eine Löwin verwandelt. — Für *ἄχεα* vermutet Hermann *ἄχθεα*.

381 ff. D. i. (*ὦ μάκαρ Καλλιστοῖ*) *Τιτανίς τε κούρα Μέροπος ἂν κτέ.* — Aus einer Jungfrau machte Artemis einen goldgehörnten Hirsch. Vgl. Aristoph. Thesm. 760 *τίς ἐξεκόρευσέ σε*; (beraubte dich des Magdtums). *ἔλαφον* steht als proleptisches Prädikat. — *Τιτανίδα*, weil (nach Steph. Byz. unter *Κῶς*) Kos die Tochter des erdgeborenen Merops ist. Die Sage ist sonst nicht bekannt.

ὤλεσεν ὤλεσε Πέργαμα Δαρδανίας
ὀλομένους τ' Ἀχαιούς.

ΜΕΝΕΛΕΩΣ.

ὦ τὰς τεθρίππους Οἰνομάῳ Πῖσαν κάτα
Πέλοψ ἁμίλλας ἐξαμιλληθείς ποτε,
εἴθ' ὤφελες τόθ', ἡνίκ' ἔρανον ἐν θεοῖς,
προθείς σ', ἐποίει Τάνταλος, λιπεῖν βίον,
πρὶν τὸν ἐμὸν Ἀτρέα πατέρα γεννῆσαί ποτε,
ὃς ἐξέφυσεν Ἀερόπης λέκτρων ἄπο
Ἀγαμέμνον' ἐμέ τε Μενέλεων, κλεινὸν ζυγόν·
πλεῖστον γὰρ οἶμαι· καὶ τόδ' οὐ κόμπῳ λέγω·
στράτευμα κώπῃ διορίσαι Τροίαν ἔπι,
τύραννος οὐδὲν πρὸς βίαν στρατηλατῶν,
ἑκοῦσι δ' ἄρξας Ἑλλάδος νεανίαις.
καὶ τοὺς μὲν οὐκέτ' ὄντας ἀριθμῆσαι πάρα,
τοὺς δ' ἐκ θαλάσσης ἀσμένους πεφευγότας,

384 f. *Πέργαμα* wie Tro. 556, *τὰ Πέργαμα* Soph. Phil. 347, gewöhnlich *πέργαμα Τροίας*. — *ὀλομένους*, die vor Troja gefallenen. — Helena und der Chor ab ins Haus (*μετάστασις τοῦ χοροῦ*).

386 f. Menelaos tritt als Schiffbrüchiger mit Decken bekleidet (415, 421) auf. Wegen dieses Realismus, welchen Äschylos grundsätzlich mied, obwohl derselbe z. B. bei dem zurückkehrenden Xerxes in den Persern hätte sehr wirksam sein können, heißt Euripides bei Aristophanes Frö. 842 *πτωχοποιὸς καὶ ῥακιοσυρραπτάδης*. — Der Monolog des Menelaos entbehrt der Vermittelung wie häufig bei Euripides die Prologe. — Das Drama *Οἰνόμαος* wurde nach der Helena aufgeführt. — *τεθρίππους ἁμίλλας* dichterisch für *τεθρίππων ἁρμάτων ἁμίλλας*.

388 f. Von dem Schmause (*ἔρανος*), bei welchem Tantalos seinen Sohn Pelops den Göttern vorsetzte, ist auch Iph. T. 387 die Rede. Vgl. Pind. Ol. I 39 *ἐκάλεσε πατὴρ τὸν εὐνομώτατον ἐς ἔρανον κτἑ.*

390. Die Auflösungen werden vermindert, wenn man *Ἀτρέα* zweisilbig als Spondeus liest. Über die Quantität der Endsilbe s. zu El. 276.

394. *διορίσαι*, übergesetzt zu haben. Vgl. 828.

395. Nach Or. 1167 *Ἀγαμέμνονος . . . ὃς Ἑλλάδος ἦρξ' ἀξιωθείς, οὐ τύραννος* ist der Sinn hier: „durchaus nicht als Herrscher zwangsweise das Heer befehligend."

396. Der Dativ bei *ἄρξας* wie Äsch. Pro. 972 *δαρὸν γὰρ οὐκ ἄρξει θεοῖς*, Pers. 244 *ἐπιδεσπόζει στρατῷ* u. a.

397 ff. Zu dem Gedanken „die Zahl der Toten kann man jetzt berechnen" vgl. Äsch. Ag. 575 *τί τοὺς ἀναλωθέντας ἐν ψήφῳ λέγειν . . . χρή;* Auch hier (vgl. zu 310) mag der Dichter an die in Sizilien Gefallenen gedacht haben, auf welche er nach Plut. Nik. 17 die Grabschrift verfaßte: *οἵδε Συρακοσίους ὀκτὼ νίκας ἐκράτησαν Ἄνδρες, ὅτ' ἦν τὰ θεῶν ἐξ ἴσου ἀμφοτέροις.* Zum zweiten Satze fehlt das Verbum, denn *ἀριθμῆσαι πάρα* zu ergänzen ist stilwidrig. Wahrschein-

νεκρῶν φέροντας ὀνόματ' εἰς οἴκους πάλιν.
ἐγὼ δ' ἐπ' οἶδμα πόντιον γλαυκῆς ἁλὸς
τλήμων ἀλῶμαι χρόνον ὅσονπερ Ἰλίου
πύργους ἔπερσα, κἀς πάτραν χρῄζων μολεῖν
οὐκ ἀξιοῦμαι τοῦδε πρὸς θεῶν τυχεῖν.
Λιβύης δ' ἐρήμους ἀξένους τ' ἐπιδρομὰς
πέπλευκα πάσας· χὤταν ἐγγὺς ὦ πάτρας,
πάλιν μ' ἀπωθεῖ πνεῦμα κοὔποτ' οὔριον
ἐσῆλθε λαῖφος ὥστε μ' ἐς πάτραν μολεῖν.
καὶ νῦν τάλας ναυαγὸς ἀπολέσας φίλους
ἐξέπεσον ἐς γῆν τήνδε· ναῦς δὲ πρὸς πέτραις
πολλοὺς ἀριθμοὺς ἄγνυται ναυαγίων.
τρόπις δ' ἐλείφθη ποικίλων ἁρμοσμάτων,
ἐφ' ἧς ἐσώθην μόλις ἀνελπίστῳ τύχῃ
Ἑλένη τε, Τροίας ἣν ἀποσπάσας ἔχω.
ὄνομα δὲ χώρας ἥτις ἥδε καὶ λεὼ
οὐκ οἶδ'· ὄχλον γὰρ ἐσπεσεῖν ᾐσχυνόμην
ὥσθ' ἱστορῆσαι, τῆς ἐμῆς δυσχλαινίας
κρύπτων ὑπ' αἰδοῦς τὰς τύχας. ὅταν δ' ἀνὴρ
πράξῃ κακῶς ὑψηλός, εἰς ἀηθίαν

lich ist nicht nach 399 eine Lücke anzunehmen, sondern *οἱ δ' . . . ἀσμένοι πεφευγότες . . . φέρουσιν* zu schreiben. Die Änderung ist dann durch falsche Beziehung entstanden wie 433, wo *ἐκ . . . ἐχόντων* für *οἱ . . . ἔχοντες*, 861, wo *ἀποῦσα . . . παροῦσ'* für *ἀπόντα . . . παρόντ'*, 1398, wo *παρόνθ'* für *παροῦσ'* überliefert ist.

399. Vgl. Äsch. Ag. 441 *οὓς μὲν γάρ τις ἔπεμψεν οἶδεν, ἀντὶ δὲ φωτῶν τεύχη καὶ σποδὸς εἰς ἑκάστου δόμους ἀφικνεῖται.* Dieser Sinn würde deutlicher sein, wenn für *ὀνόματ'* der von Äschylos an derselben Stelle (449) gebrauchte Ausdruck *ψήγματ'* (Asche) stünde.

400. Vgl. Hipp. 753 *πόντιον (ποντίου?) κῦμ' ἁλίκτυπον ἅλμας.*

401. D. i. die ganze Zeit über seit der Zerstörung von Ilios.

404 f. *ἐπιδρομαί*, Zugänge, Anfahrten, Buchten. Hesych. *ἐπιδρομή . . . ἐπίβασις.* Vgl. Iph. A. 1597. — *ἐπιδρομὰς πέπλευκα* wie 532 *πορθμοὺς ἀλᾶσθαι* oder 598 *πλανηθεὶς χθόνα.* Vgl. zu *πηδῶντα πλάκα* Bakch. 307.

406. *οὔριον, πνεῦμα.*

408. *φίλους*, fast alle nach 426 und 539.

410. *ἀριθμούς*: der Akk. wie bei den Verben des Teilens. Ungewöhnlich ist der Gebrauch von *ἀριθμούς* (s. v. a. Stücke). Zur Erklärung dieses Ausdrucks erinnert man an das Homerische *τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διέσχισεν.* Verständlicher wäre *πολλῶν ἐρείπι' ἄγνυται.*

411. Wie Odysseus sich rettet nach Hom. ε 371 und τ 278.

413. Tro. 881 *κομίζετ' αὐτὴν* (Helena) *τὴν μιαιφονωτάτην κόμης ἐπισπάσαντες.*

417. Für *τὰς τύχας* erwartet man zu *τῆς ἐμῆς δυσχλαινίας* etwa *συμφοράν.*

418. *ἀηθίαν*, Unbehaglichkeit ungewohnter Verhältnisse. Die Ände-

πίπτει κακίω τοῦ πάλαι δυσδαίμονος.
χρεία δὲ τείρει μ'· οὔτε γὰρ σῖτος πάρα
οὔτ' ἀμφὶ χρῶτ' ἐσθῆτες· αὐτὰ δ' εἰκάσαι
πάρεστι ναὸς ἐκβόλοις ἀμπίσχομαι.
πέπλους δὲ τοὺς πρὶν λαμπρά τ' ἀμφιβλήματα
χλιδάς τε πόντος ἥρπασ'· ἐν δ' ἄντρου μυχοῖς
κρύψας γυναῖκα τὴν κακῶν πάντων ἐμοὶ
ἄρξασαν ἥκω τούς τε περιλελειμμένους
φίλων φυλάσσειν τἄμ' ἀναγκάσας λέχη.
μόνος δὲ νοστῶ, τοῖς ἐκεῖ ζητῶν φίλοις
τὰ πρόσφορ' ἤν πως ἐξερευνήσας λάβω.
ἰδὼν δὲ δῶμα περιφερὲς θριγκοῖς τόδε
πύλας τε σεμνὰς ἀνδρὸς ὀλβίου τινὸς
προσῆλθον· ἐλπὶς δ' ἔκ γε πλουσίων δόμων
λαβεῖν τι ναύταις· οἱ δὲ μὴ ἔχοντες βίον,
οὐδ' εἰ θέλοιεν, ὠφελεῖν ἔχοιεν ἄν.
ὠή· τίς ἂν πυλωρὸς ἐκ δόμων μόλοι,
ὅστις διαγγείλειε τἄμ' ἔσω κακά;

ΓΡΑΥΣ.

τίς πρὸς πύλαισιν; οὐκ ἀπαλλάξῃ δόμων
καὶ μὴ πρὸς αὐλείοισιν ἑστηκὼς πύλαις
ὄχλον παρέξεις δεσπόταις; ἢ κατθανῇ
[Ἕλλην πεφυκώς, οἷσιν οὐκ ἐπιστροφαί].

rung *ἀηδίαν* scheint unnötig. — Der Gedanke ist dem Dichter geläufig: zu Iph. T. 1117.

421 f. *αὐτὰ . . . ἀμπίσχομαι* (für *ἀμπίσχομαι* Herwerden): von vornherein kann man das entnehmen aus den ans Land geworfenen Zeugen, mit denen ich bekleidet bin. Der Text ist unsicher; vielleicht hat er gelautet: *ἀμφίβληστρα δὲ πάρεστι ναὸς ἔκβολ' οἷς ἠμπεσχόμην.*

424. *χλιδαί*, Prunk.

426. *τὲ* verbindet *ἀναγκάσας* mit *κρύψας*.

427. *λέχος* (Gattin) wie 784.

428. *νοστῶ*, gehe aus, vgl. Soph. Phil. 43 *φορβῆς νόστον* (Ausgehen auf Nahrung). Vgl. auch unten 474, 891.

435. Mit dem Ruf *ὠή* begleitet man das Klopfen an das Haustor. Vgl. Phoen. 1067 *ὠή, τίς ἐν πύλαισι δωμάτων κυρεῖ . . . ὠὴ μάλ' αὖθις* (Schol. *κλητικὸν ἐπίρρημα*). — *τίς ἂν μόλοι* drückt wie *πῶς ἄν τις μόλοι* (zu 298) einen Wunsch aus.

437 ff. Die alte Frau hat die Stelle eines *θυρωρός* inne. — *οὐ μὴ παρέξεις*; wirst du es nicht unterlassen zu bereiten? Vgl. Hipp. 499. — *πύλαις*: die Wiederholung würde durch *θύραις* vermieden.

440. Diese Mitteilung erfolgt erst 444 und 480. — *Ἕλλην, οἷσιν* wie Or. 920 *αὐτουργός, οἵπερ*, Hom. *π* 183 *ἦ μάλα τις θεὸς ἐσσί, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.*

ΜΕ. *ὦ γραῖα, ταὐτὰ ταῦτ' ἔπη μὴ δὶς λέγειν*
ἔξεστι· πείσομαι γάρ· ἀλλ' ἄνες λόγον.
ΓΡ. *ἄπελθ'· ἐμοὶ γὰρ τοῦτο πρόσκειται, ξένε,*
μηδένα πελάζειν τοισίδ' Ἑλλήνων δόμοις.
ΜΕ. *ἆ· μὴ προσείλει χεῖρα μηδ' ὤθει βίᾳ.*
ΓΡ. *πείθῃ γὰρ οὐδὲν ὧν λέγω, σὺ δ' αἴτιος.*
ΜΕ. *ἄγγειλον εἴσω δεσπόταισι τοῖσι σοῖς.*
ΓΡ. *πικροὺς ἂν ᾤμην ἀγγελεῖν τοὺς σοὺς λόγους.*
ΜΕ. *ναυαγὸς ἥκω ξένος, ἀσύλητον γένος.*
ΓΡ. *οἶκον πρὸς ἄλλον νύν τιν' ἀντὶ τοῦδ' ἴθι.*
ΜΕ. *οὔκ, ἀλλ' ἔσω πάρειμι· καὶ σύ μοι πιθοῦ.*
ΓΡ. *ὀχληρὸς ἴσθ' ὤν· καὶ τάχ' ὠσθήσῃ βίᾳ.*
ΜΕ. *αἰαῖ· τὰ κλεινὰ ποῦ 'στί μοι στρατεύματα;*
ΓΡ. *οὐκοῦν ἐκεῖ που σεμνὸς ἦσθ', οὐκ ἐνθάδε.*
ΜΕ. *ὦ δαῖμον, ὡς ἀνάξι' ἠτιμώμεθα.*
ΓΡ. *τί βλέφαρα τέγγεις δάκρυσι; πρὸς τί δ' οἰκτρὸς εἶ;*
ΜΕ. *πρὸς τὰς πάροιθεν συμφορὰς εὐδαίμονας.*
ΓΡ. *οὔκουν ἀπελθὼν δάκρυα σοῖς δώσεις φίλοις;*

441 f. „Die Wiederholung dieser Worte kannst du dir sparen.“ Vgl. Äsch. Pers. 176 *εὖ τόδ' ἴσθι, γῆς ἄνασσα, μή σε δὶς φράσαι μήτ' ἔπος κτἑ.* — *ἄνες λόγον, mitioribus verbis utere. Nam ἀνιέναι est remittere quod antea intentum erat* (Matthiae). Man hat *χόλον* oder *χόλον* vermutet („nur nicht aufgeregt“). Menelaos spricht launig.

443. Die Alte dringt auf Menelaos ein.

445. *προσείλει, ne admove pugnum, ut me arceas* (Hermann), Schol. *πρόσαγε*, vgl. *προτιειλεῖν* (hindrängen) Hom. *K* 347. Badham vermutet *πρόσιλλε*.

446. D. i. *σὺ δ' αἴτιος· πείθῃ γὰρ κτἑ.* Vgl. zu Iph. T. 645 *οἶκτος γὰρ οὐ ταῦτ', ἀλλὰ χαίρετε.*

447. *ἄγγειλον εἴσω* wie Plat. Prot. 314 D *εἰσάγγειλον* (melde uns an).

448. „Wenn ich dich anmeldete, würde ich glauben, daß die Anmeldung dir teuer zu stehen käme.“

449. *ἀσύλητον γένος*, wie Nausikaa ζ 207 sagt: *πρὸς γὰρ Διός εἰσιν ἅπαντες ξεῖνοί τε πτωχοί τε.*

451. *παριέναι, παρελθεῖν* vom Hineintreten ins Haus: zu Med. 1137.

452. Vgl. Aristoph. Ach. 456 *λυπηρὸς ἴσθ' ὢν κἀποχώρησον δόμων.*

455. *ὡς . . . ἠτιμώμεθα, quam indignam repulsam tulimus* (Bothe). Die Form *ἠτιμώμεθα* wie Äsch. Schutzfl. 652 *ἀτιμώσαντες*. Sonst (Iph. A. 943, Äsch. Ag. 1052) *ἀτιμάζειν*, wie es vielleicht ursprünglich auch hier *ἠτιμάσμεθα* geheißen hat.

456. *πρός*, im Hinblick auf.

457. L. Dindorf schreibt hier und 484 *πάροιθε*, aber das *ν ἐφελκ.* findet sich besonders häufig vor der Verszäsur.

458. *Acerbe ludit in ambiguitate verborum δάκρυα δοῦναι φίλοις. Quae et coram amicis elugere significant et eadem malum et ipsi Menelao et eius amicis imprecantis esse possunt* (Pflugk). Man könnte *σαῖς δώσεις τύχαις* erwarten („beweine anderswo dein Los“).

ΜΕ. τίς δ' ἥδε χώρα; τοῦ δὲ βασιλικοὶ δόμοι;
ΓΡ. Πρωτέως τάδ' ἐστὶ δώματ', Αἴγυπτος δὲ γῆ.
ΜΕ. Αἴγυπτος; ὦ δύστηνος, οἷ πέπλευκ' ἄρα.
ΓΡ. τί δὴ τὸ Νείλου μεμπτόν ἐστί σοι γάνος;
ΜΕ. οὐ τοῦτ' ἐμέμφθην· τὰς ἐμὰς στένω τύχας.
ΓΡ. πολλοὶ κακῶς πράσσουσιν, οὐ σὺ δὴ μόνος.
ΜΕ. ἔστ' οὖν ἐν οἴκοις ὅντιν' ὀνομάζεις ἄναξ;
ΓΡ. τόδ' ἐστὶν αὐτοῦ μνῆμα, παῖς δ' ἄρχει χθονός.
ΜΕ. ποῦ δῆτ' ἂν εἴη; πότερον ἐκτὸς ἢ 'ν δόμοις;
ΓΡ. οὐκ ἔνδον· Ἕλλησιν δὲ πολεμιώτατος.
ΜΕ. τίν' αἰτίαν σχὼν ἧς ἐπηυρόμην ἐγώ;
ΓΡ. Ἑλένη κατ' οἴκους ἐστὶ τούσδ' ἡ τοῦ Διός.
ΜΕ. πῶς φής; τίν' εἶπας μῦθον; αὖθίς μοι φράσον.
ΓΡ. ἡ Τυνδαρὶς παῖς, ἣ κατὰ Σπάρτην ποτ' ἦν.
ΜΕ. πόθεν μολοῦσα; τίνα τὸ πρᾶγμ' ἔχει λόγον;
ΓΡ. Λακεδαίμονος γῆς δεῦρο νοστήσασ' ἄπο.
ΜΕ. πότ'; οὔ τί που λελήσμεθ' ἐξ ἄντρων λέχος;
ΓΡ. πρὶν τοὺς Ἀχαιούς, ὦ ξέν', ἐς Τροίαν μολεῖν.
ἀλλ' ἕρπ' ἀπ' οἴκων· ἔστι γάρ τις ἐμποδὼν
τύχη, τύραννος ᾗ ταράσσεται δόμος.
καιρὸν γὰρ οὐδέν' ἦλθες· ἢν δὲ δεσπότης
λάβῃ σε, θάνατος ξένιά σοι γενήσεται.

461. ὦ δύστηνος s. v. a. ὦ δύστηνος ἐγώ wie häufig ἰὼ τάλας, φεῦ τάλας, οἴμοι τάλαινα u. a.

462. τί μεμπτόν ἐστι, was hast du auszusetzen? — γάνος: vgl. zu Äsch. Schutzfl. 570 ὕδωρ Νείλου νόσοις ἄθικτον und Prom. 838 ἵησι σεπτὸν Νεῖλος εὔποτον ῥέος.

464. Der gewöhnliche Trost *„non tibi hoc soli"*: zu Med. 1017.

465. ὅντιν' ὀνομάζεις, d. i. wer der immer ist, den du nanntest (460).

469. „Welchen Grund zur Beschwerde hat er gegen die Hellenen erhalten, wovon ich jetzt den Lohn habe?" Vgl. Äsch. Prom. 28 τοιαῦτ' ἐπηύρου τοῦ φιλανθρώπου τρόπου und oben zu 77.

471. πῶς φής; τίν' ... μῦθον; wie 779. — Die Härte im 5. Fuß wird abgeschwächt durch die unmittelbar vorhergehende Zäsur (ἑφθημιμερής).

474. νοστεῖν (kommen) wie 891.

475. Die Worte οὔ τι ... λέχος; spricht Menelaos für sich.

477. ἐμποδών ἐστι, steht deinen Wünschen im Wege.

478. τύχη, die Werbung um Helena. — τύραννος δόμος wie τύραννος ἑστία Andr. 3.

479. καιρὸν ... ἦλθες wie Soph. Ai. 34 καιρὸν δ' ἐφήκεις, 1316 καιρὸν ἴσθ' ἐληλυθώς (erweiterter Gebrauch des Akk. des inneren Objekts).

480. ξένια sarkastisch wie Hom. ι 370 τόδε τοι ξεινήιον ἔσται und danach Kykl. 551 καλόν γε τὸ γέρας τῷ ξένῳ δίδως, Κύκλωψ. Vgl. Archil. Fragm. 7 ξείνια δυσμενέσιν λυγρὰ χαριζόμενος.

εὔνους γάρ εἰμ' Ἕλλησιν, οὐχ ὅσον πικροὺς
λόγους ἔδωκα δεσπότην φοβουμένη.

ΜΕ. *τί φῶ; τί λέξω; συμφορὰς γὰρ ἀθλίους*
ἐκ τῶν πάροιθεν νῦν παρεστώσας κλύω,
εἰ τὴν μὲν αἱρεθεῖσαν ἐκ Τροίας ἄγων
ἥκω δάμαρτα καὶ κατ' ἄντρα σῴζεται,
ὄνομα δὲ ταὐτὸν τῆς ἐμῆς ἔχουσά τις
δάμαρτος ἄλλη τοισίδ' ἐνναίει δόμοις.
Διὸς δ' ἔλεξε παῖδά νιν πεφυκέναι.
ἀλλ' ἦ τις ἔστι Ζηνὸς ὄνομ' ἔχων ἀνὴρ
Νείλου παρ' ὄχθας; εἷς γὰρ ὅ γε κατ' οὐρανόν.
Σπάρτη δὲ ποῦ γῆς ἐστι πλὴν ἵνα ῥοαὶ
τοῦ καλλιδόνακός εἰσιν Εὐρώτα μόνον;
ἁπλοῦν δὲ Τυνδάρειον ὄνομα κλῄζεται.
Λακεδαίμονος δὲ γαῖα τίς ξυνώνυμος
Τροίας τ'; ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω τί χρὴ λέγειν.
πολλοὶ γάρ, ὡς εἴξασιν, ἐν πολλῇ χθονὶ
ὀνόματα ταὔτ' ἔχουσι καὶ πόλις πόλει
γυνὴ γυναικί τ'· οὐδὲν οὖν θαυμαστέον.
οὐδ' αὖ τὸ δεινὸν προσπόλου φευξούμεθα·
ἀνὴρ γὰρ οὐδεὶς ὧδε βάρβαρος φρένας,
ὃς ὄνομ' ἀκούσας τοὐμὸν οὐ δώσει βοράν.
κλεινὸν τὸ Τροίας πῦρ ἐγώ θ' ὃς ἧψά νιν,

481. *οὐχ ὅσον*, obgleich (eig. „nicht danach zu beurteilen, wie sehr"). Anders steht *οὐχ ὅσον* Thuk. IV 62, 3 (nicht nur). Gewöhnlich erklärt man *οὐ τοσοῦτον πικρά, ὅσον πικροὺς λόγους ἔδωκα.*

482. Die alte Dienerin ab.

483. *τί φῶ; τί λέξω;* (was soll ich denken, was sagen?): vgl. 471, 779, Kykl. 210 *τί φατε; τί λέγετε;* — *ἀθλίους*: zu 12.

484. *ἐκ*, nach.

492. Auch von Sparta hat die Frau gesprochen (472). — *ἵνᾰ*: *ρ* hat bei den Tragikern allein von den *liquidae* die Kraft die vorausgehende Silbe in der Arsis zu verlängern behalten. Vgl. 1090.

493. Statt des überflüssigen *μόνον* hat der Dichter vielleicht *πόρον* geschrieben.

494. „Ich kenne nur einen Tyndareus."

495. Der Gen. bei *συνώνυμος* wie bei *ἐπώνυμος*.

497. *γάρ* erläutert einen Gedanken wie „die Sache ist mir rätselhaft (496), aber doch begreiflich". — *εἴξασιν* ist die attische Form für *ἐοίκασιν*. Die persönliche Konstruktion wie 793, Med. 337 *ὄχλον παρέξεις, ὡς ἔοικας.*

500. *τὸ δεινόν*, die Drohungen.

501. *βάρβαρος*: den Übergang der Vorstellung zeigt deutlich Or. 485 *βεβαρβάρωσαι χρόνιος ὢν ἐν βαρβάροις.* Vgl. Hek. 1129 *ἐκβαλὼν καρδίας τὸ βάρβαρον.*

[*Μενέλαος, οὐκ ἄγνωστος ἐν πάσῃ χθονί*].
δόμων ἄνακτα προσμενῶ· δισσὰς δέ μοι
ἔχει φυλάξεις· ἢν μὲν ὠμόφρων τις ᾖ,
κρύψων ἐμαυτὸν εἶμι πρὸς ναυάγια·
ἢν δ' ἐνδιδῷ τι μαλθακόν, τὰ πρόσφορα
τῇ νῦν παρούσῃ συμφορᾷ σφ' αἰτήσομαι.
κακῶν τόδ' ἡμῖν ἔσχατον τοῖς ἀθλίοις,
ἄλλους τυράννους αὐτὸν ὄντα βασιλέα
βίον προσαιτεῖν· ἀλλ' ἀναγκαίως ἔχει.
λόγος γάρ ἐστιν οὐκ ἐμός, σοφῶν δ' ἔπος,
δεινῆς ἀνάγκης οὐδὲν ἰσχύειν πλέον.

ΧΟΡΟΣ.

ἤκουσα τᾶς θεσπιῳδοῦ κόρας,
ἃ χρῄζουσ' ἐφάνη 'ν τυράννοις
δόμοις, ὡς Μενέλαος οὔπω
μελαμφαὲς οἴχεται
δι' ἔρεβος χθονὶ κρυφθείς;
ἀλλ' ἔτι κατ' οἶδμ' ἅλιον
τρυχόμενος οὔπω λιμένων
ψαύσειεν πατρίας γᾶς,

504. Den überflüssigen und unangebrachten Vers hat Cobet getilgt.

506. *ἔχει, ὁ δόμων ἄναξ*: „für die beiden (in Betracht kommenden) Fälle kann ich mich vor ihm sicher stellen."

508 f. *ἐνδιδῷ τι μαλθακόν*, eine sanfte Seite bietet. Vgl. Andr. 225 *ἵνα σοι μηδὲν ἐνδοίην πικρόν*. — *τὰ . . . συμφορᾷ*, was meiner gegenwärtigen schlimmen Lage dienlich ist und abhilft. Vgl. Äsch. Cho. 710 *σώμασιν τὰ πρόσφορα*.

511. Um des Rhythmus willen hat ein Ungenannter *κοίρανον* für *βασιλέα* vermutet.

513 f. Vgl. Fragm. 299 *πρὸς τὴν ἀνάγκην πάντα τἄλλ' ἐστ' ἀσθενῆ*, Alk. 965 *κρεῖσσον οὐδὲν ἀνάγκας ηὗρον*. — Für *σοφῶν δ' ἔπος* vermutet Dobree *σοφῶν δέ του*. Zu *σοφῶν* vgl. Hipp. 266 *ξυμφήσουσι σοφοί μοι*, Fragm. 964, 1 *ἐγὼ δὲ ταῦτα παρὰ σοφοῦ τινος μαθὼν κτέ.* Der Dichter scheint an den Spruch des Simonides zu denken: *ἀνάγκῃ οὐδὲ θεοὶ μάχονται* (Plat. Prot. 345 D). Vgl. Äsch. Prom. 105 *τὸ τῆς ἀνάγκης ἔστ' ἀδήριτον σθένος*. — Menelaos tritt, wie das Tor des Palastes sich öffnet, auf die Seite um erst zu sehen, wer herauskommt.

515—527 Epiparodos (an Stelle eines Stasimon wie Soph. Ai. 866): der Chor kommt mit Helena aus dem Hause zurück und verkündet den Spruch der Theonoe.

516. *χρῄζουσ' ἐφάνη*, deutlich wahrsagte. Vgl. Soph. O. T. 790 *καὶ δεινὰ καὶ δύστηνα προυφάνη λέγων*.

518. *μελαμφαές*: vgl *νυκτὸς κελαινοφαὴς ὄρφνα* Aristoph. Frö. 1331 (*παρατραγῳδεῖ*).

522. *ψαύσειεν* nach *οἴχεται* wie Herod. V 97 *ἔλεγε . . . τάδε, ὡς οἱ Μιλήσιοι τῶν Ἀθηναίων εἰσὶ ἄποικοι*

ἀλατείᾳ βιότου
ταλαίφρων, ἄφιλος φίλων,
παντοδαποῖσι γύαις
ποτιχριμπτόμενος εἰναλίῳ
κώπᾳ Τρῳάδος ἐκ γᾶς.

ΕΛΕΝΗ.

ἥδ' αὖ τάφου τοῦδ' εἰς ἕδρας ἐγὼ πάλιν
στείχω, μαθοῦσα Θεονόης φίλους λόγους,
ἣ πάντ' ἀληθῶς οἶδε· φησὶ δ' [ἐν φάει]
πόσιν τὸν ἁμὸν ζῶντα φέγγος εἰσορᾶν,
πορθμοὺς δ' ἀλᾶσθαι μυρίους, πεπλευκότα
ἐκεῖσε κἀκεῖσ' οὐδ' ἀγύμναστον πλάνοις
[ἥξειν, ὅταν δὴ πημάτων λάβῃ τέλος.]
ἓν δ' οὐκ ἔλεξεν, εἰ μολὼν σωθήσεται.
ἐγὼ δ' ἀπέστην τοῦτ' ἐρωτῆσαι σαφῶς,
ἡσθεῖσ' ἐπεί νιν εἶπέ μοι σεσωμένον.
ἐγγὺς δέ νίν που τῆσδ' ἔφασκ' εἶναι χθονός,
ναυαγὸν ἐκπεσόντα σὺν παύροις φίλοις.
ὤμοι, πόθ' ἥξεις; ὡς ποθεινὸς ἂν μόλοις.
ἔα, τίς οὗτος; οὔ τί που κρυπτεύομαι

καὶ οἰκός σφεας εἴη ῥύεσθαι δυναμένους μέγα.

523. *ἀλατεία* wie *ἀλᾶσθαι* von der Entbehrung.

524. *ἄφιλος φίλων*: zu Med. 673.

525 f. „An mannigfache Fluren anstreifend," „viele Länder berührend."

528—1106 zweites Epeisodion: 1. Helena. 2. Helena und Menelaos. 3. Bote zu den vorigen. 4. Helena und Menelaos: die Gefühle und Erinnerungen, welche das Wiedersehen weckt, kommen in einer melischen Partie zum Ausdruck. 5. Bote und Menelaos: Anteilnahme an dem offenbar gewordenen Schicksal des Menelaos und der Helena. 6. Helena und Menelaos beschließen miteinander zu leben oder zu sterben. 7. Theonoe zu den vorigen: Theonoe wird durch beredte Worte zugunsten der Fremden und zuungunsten ihres Bruders gestimmt. 8. Helena und Menelaos: Plan der Rettung.

528. *ἕδρας τάφου*, zu meinem (früheren) Sitze am Grabe. Vgl. 796.

530. *ἀληθῶς οἶδε*: vgl. Äsch. Cho. 433 *τὸ πᾶν ἀτίμως ἔλεξας*, Ag. 1243 *κλύοντ' ἀληθῶς οὐδὲν ἐξῃκασμένα*. — Für das unbrauchbare *ἐν φάει* hat man *ἐμφανῶς* oder *ἡλίου* (wie 1372) vermutet.

532. *πορθμοὺς ἀλᾶσθαι*: zu 404. Vgl. Soph. O. K. 1687 *πόντιον κλύδων' ἀλώμεναι*.

533. *οὐδέ* dichterisch für *καὶ οὐ*. Die Verkennung dieser Bedeutung hat den Zusatz des folgenden Verses veranlaßt, welcher dem nächsten Vers widerspricht.

539. Nauck vermutet *φίλων*.

541. Menelaos tritt vor und will der Helena den Weg zum Grabmal vertreten. — *κρυπτεύομαι· ἐνεδρεύομαι* Hesych.

Πρωτέως ἀσέπτου παιδὸς ἐκ βουλευμάτων;
οὐχ ὡς δρομαία πῶλος ἢ Βάκχη θοὴ
τάφῳ ξυνάψω κῶλον; ἄγριος δέ τις
μορφὴν ὅδ' ἐστίν, ὅς με θηρᾶται λαβεῖν.

ΜΕ. *σὲ τὴν ὄρεγμα δεινὸν ἡμιλλημένην*
τύμβου 'πὶ κρηπῖδ' ἐμπύρους τ' ὀρθοστάτας,
μεῖνον· τί φεύγεις; ὡς δέμας δείξασα σὸν
ἔκπληξιν ἡμῖν ἀφασίαν τε προστιθεῖς.

ΕΛ. *ἀδικούμεθ', ὦ γυναῖκες· εἰργόμεσθα γὰρ*
τάφου πρὸς ἀνδρὸς τοῦδε καί μ' ἑλὼν θέλει
δοῦναι τυράννοις ὧν ἐφεύγομεν γάμους.

ΜΕ. *οὐ κλῶπές ἐσμεν οὐδ' ὑπηρέται κακῶν.*

ΕΛ. *καὶ μὴν στολήν γ' ἄμορφον ἀμφὶ σῶμ' ἔχεις.*

ΜΕ. *στῆσον, φόβον μεθεῖσα, λαιψηρὸν πόδα.*

ΕΛ. *ἵστημ', ἐπεί γε τοῦδ' ἐφάπτομαι τάφου.*

ΜΕ. *τίς εἶ; τίν' ὄψιν σήν, γύναι, προσδέρκομαι;*

ΕΛ. *σὺ δ' εἶ τίς; αὑτὸς γὰρ σὲ κἄμ' ἔχει λόγος.*

ΜΕ. *οὐπώποτ' εἶδον προσφερέστερον δέμας.*

ΕΛ. *ὦ θεοί· θεὸς γὰρ καὶ τὸ γιγνώσκειν φίλους.*

ΜΕ. *'Ελληνὶς εἶ τις ἢ 'πιχωρία γυνή;*

ΕΛ. *'Ελληνίς· ἀλλὰ καὶ τὸ σὸν θέλω μαθεῖν.*

ΜΕ. *'Ελένῃ σ' ὁμοίαν δὴ μάλιστ' εἶδον, γύναι.*

ΕΛ. *ἐγὼ δὲ Μενέλεῴ γε σ'· οὐδ' ἔχω τί φῶ.*

ΜΕ. *ἔγνως γὰρ ὀρθῶς ἄνδρα δυστυχέστατον.*

ΕΛ. *ὦ χρόνιος ἐλθὼν σῆς δάμαρτος ἐς χέρας.*

546. *σέ, λέγω,* wie Soph. Ant. 441 *σὲ δή, σὲ τὴν νεύουσαν ἐς πέδον κάρα, φής;* — *δεινὸν ὄρεγμα* (*ὄρμημα* Hesych., Ausgreifen, Ausschreiten) steht als Akk. des inneren Objekts (mit gewaltiger Hast). — *ἡμιλλημένην* wie Or. 456 *δεῦρ' ἁμιλλᾶται.*

547. Poll. VI 73 *ὁ ὀρθοστάτης ἱεροῦ ἄρτου τι εἶδος. Ex placentis super cippum crematis intellegitur, qua reverentia Proteum liberi et populares eius prosecuti sint, siquidem hoc perpetuo fieri curaverint* (Musgrave). Vgl. Einl. S. 6.

552. *τυράννοις,* verallgemeinernder Plural. — *ἐφεύγομεν,* bisher.

555. Helena eilt um Menelaos herum zum Grabmal.

558. „Die gleiche Frage wie dir kommt mir.“ Vielleicht stand ursprünglich *πόθος* (Neugierde) für *λόγος.*

559. *προσφερέστερον, τῇ ἐμῇ δάμαρτι.*

560. *θεός* heißt alles Hohe, Erhabene und Mächtige. Vgl. Iph. A. 596, Äsch. Cho. 58, Soph. O. T. 27 und zu Or. 214. Daher lag den Alten die Vergötterung machtvoller Männer nahe.

562. *τὸ σόν,* deine Verhältnisse.

566. *χρόνιος* (nach langer Zeit, endlich): zu Or. 473. — Helena will Menelaos umarmen.

ΜΕ. ποίας δάμαρτος; μὴ θίγῃς ἐμῶν πέπλων.
ΕΛ. ἥν σοι δίδωσι Τυνδάρεως, ἐμὸς πατήρ.
ΜΕ. ὦ φωσφόρ' Ἑκάτη, πέμπε φάσματ' εὐμενῆ.
ΕΛ. οὐ νυκτίφαντον πρόπολον Ἐνοδίας μ' ὁρᾷς.
ΜΕ. οὐ μὴν γυναικοῖν γ' εἷς δυοῖν ἔφυν πόσις.
ΕΛ. ποίων δὲ λέκτρων δεσπότης ἄλλων ἔφυς;
ΜΕ. ἣν ἄντρα κεύθει κἀκ Φρυγῶν κομίζομαι.
ΕΛ. οὐκ ἔστιν ἄλλη σή τις ἀντ' ἐμοῦ γυνή.
ΜΕ. οὔ που φρονῶ μὲν εὖ, τὸ δ' ὄμμα μου νοσεῖ;
ΕΛ. οὐ γάρ με λεύσσων σὴν δάμαρθ' ὁρᾶν δοκεῖς;
ΜΕ. τὸ σῶμ' ὅμοιον, τὸ δὲ σαφές μ' ἀποστερεῖ.
ΕΛ. σκέψαι· τί σοι δεῖ πίστεως σαφεστέρας;
ΜΕ. ἔοικας· οὔτοι τοῦτό γ' ἐξαρνήσομαι.
ΕΛ. τίς οὖν διδάξει σ' ἄλλος ἢ τὰ σ' ὄμματα;
ΜΕ. ἐκεῖ νοσοῦμεν, ὅτι δάμαρτ' ἄλλην ἔχω.
ΕΛ. οὐκ ἦλθον ἐς γῆν Τρῳάδ', ἀλλ' εἴδωλον ἦν.
ΜΕ. καὶ τίς βλέποντα σώματ' ἐξεργάζεται;
ΕΛ. αἰθήρ, ὅθεν σὺ θεοπόνητ' ἔχεις λέχη.
ΜΕ. τίνος πλάσαντος θεῶν; ἄελπτα γὰρ λέγεις.

567. *ποίας δάμαρτος;* „von welcher Gattin sprichst du da?" „was heißt Gattin?"

569f. Hekate führt als Mondgöttin die Beinamen *φωσφόρος, λαμπαδηφόρος, δᾳδοφόρος* u. a. und eine Fackel ist ihr Symbol. Den Wanderern nächtlicherweile leuchtend ist sie Beschützerin der Wege (*ἐνοδία*), wie sie besonders an Drei- oder Scheidewegen verehrt wurde. Sie sendet als Mond- und Wegegöttin Schreckbilder und wehrt solche ab. Menelaos wünscht, daß die Erscheinung, die ihm plötzlich in der Gestalt seiner Gattin entgegentritt, sich nicht als eine schlimme Spukgestalt erweise.

573. *ἥν*, weil *λέκτρα* s. v. a. *ἄλοχος*.

574. *ἄλλη ἀντί*: ebenso Herc. 519 u. a., wie *ἀντί* öfters für *ἤ* nach einem Komparativ steht.

575. *οὔ που* (zu 135) . . . *νοσεῖ;* „Ich will nicht hoffen, daß, während ich geistig nicht gestört bin, mein Auge krank ist."

576. D. i. „also sieht dein Auge recht".

577. Zu *τὸ δὲ σαφὲς κτἑ.* gibt Hermann die Erklärung: *sed id quod certum est (veram Helenam in antro esse) privat me te uxore.* Diese Auslegung erscheint gezwungen und der Text unsicher. Man würde überhaupt nichts vermissen, wenn die V. 571. 574. 577f. 587f. fehlten und das Verspaar 572f. nach 581 stünde.

580. Wegen der Elision von *σά* s. zu Iph. T. 1005.

581. *ἐκεῖ νοσοῦμεν* (darin liegt für uns der schwache Punkt): vgl. Iph. T. 1018 *τῇδε γὰρ νοσεῖ νόστος πρὸς οἴκους.*

583. Für *σώματα* erwartet man ein Wort mit der Bedeutung von *εἴδωλα*, weshalb man *σχήματα* und *φάσματα* vermutet hat.

585. *ἄελπτα* hat die Bedeutung von *ἄπιστα*, wenn es nicht ursprünglich so geheißen hat.

ΕΛ. Ἥρας, διάλλαγμ', ὡς Πάρις με μὴ λάβοι.
ΜΕ. πῶς οὖν ἅμ' ἐνθάδ' ἦσθά τ' ἐν Τροίᾳ θ' ἅμα;
ΕΛ. τοὔνομα γένοιτ' ἂν πολλαχοῦ, τὸ σῶμα δ' οὔ.
ΜΕ. μέθες με, λύπης ἅλις ἔχων ἐλήλυθα.
ΕΛ. λείψεις γὰρ ἡμᾶς, τὰ δὲ κέν' ἐξάξεις λέχη;
ΜΕ. καὶ χαῖρέ γ', Ἑλένῃ προσφερὴς ὁθούνεκ' εἶ.
ΕΛ. ἀπωλόμην· λαβοῦσά σ' οὐχ ἕξω πόσιν.
ΜΕ. τοὐκεῖ με μέγεθος τῶν πόνων πείθει, σὺ δ' οὔ.
ΕΛ. οἲ ἐγώ· τίς ἡμῶν ἐγένετ' ἀθλιωτέρα;
οἱ φίλτατοι λείπουσί μ' οὐδ' ἀφίξομαι
Ἕλληνας οὐδὲ πατρίδα τὴν ἐμήν ποτε.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Μενέλαε, μαστεύων σε κιγχάνω μόλις
πᾶσαν πλανηθεὶς τήνδε βάρβαρον χθόνα,
πεμφθεὶς ἑταίρων τῶν λελειμμένων ὕπο.
ΜΕ. τί δ' ἔστιν; οὔ που βαρβάρων συλᾶσθ' ὕπο;
ΑΓΓ. θαῦμ' ἔστ', ἔλασσον τοὔνομ' ἢ τὸ πρᾶγμ' ἔχον.
ΜΕ. λέγ'· ὡς φέρεις τι τῇδε τῇ σπουδῇ νέον.
ΑΓΓ. λέγω πόνους σε μυρίους τλῆναι μάτην.
ΜΕ. παλαιὰ θρηνεῖς πήματ'· ἀγγέλλεις δὲ τί;

586. Ἥρας, πλασάσης. — διάλλαγμα, als Tausch, d. h. um es an meine Stelle zu setzen.

587 f. Dieses Verspaar ist nach dem Vorhergehenden überflüssig. — Das doppelte ἅμα wie Soph. Ant. 436 ἅμ' ἡδέως ἔμοιγε κἀλγεινῶς ἅμα.

589. λύπης ἅλις κτέ., d. i. „ich brauche nicht noch diese peinliche Ungewißheit“. Da sich Menelaos nicht zurechtfinden kann, will er einfach davongehen. Der Bote tritt ihm nachher in den Weg.

590. ἐξάξεις wie Tro. 457 τῆσδέ μ' ἐξάξων χθονός. Gebräuchlicher ist das Medium.

591. γέ: trotz der Qual, die du mir bereitet hast, will ich dir den Abschiedsgruß nicht vorenthalten.

593. D. i. „wir können doch nicht die entsetzliche Not um eines Schattenbildes willen gehabt haben“.

596. Ἕλληνας vertritt Ἑλλάδα: vgl. zu ἐλθὼν Φρύγας El. 917.

600. οὔ που: zu 135.

601. ἔλασσον κτέ., also θαυμάτων πέρα καὶ λόγου (Iph. T. 839). Vgl. Phoen. 389 μέγιστον (κακόν)· ἔργῳ δ' ἐστὶ μεῖζον ἢ λόγῳ.

602. D. i. „aus deinem Eifer erkennt man, daß du eine ungewöhnliche Kunde bringst“. Vgl. Bakch. 663 ἥκεις δὲ ποίαν προστιθεὶς σπουδὴν λόγου;

604. Die Bemerkung „diese traurige Einsicht habe ich schon längst“ bezieht sich nicht auf das Scheinbild der Helena, sondern gibt die Auffassung wieder, welche der Dichter von dem unnützen Unternehmen gegen Troja immer wieder kundgibt. — Für ἀγγέλλεις hat es vielleicht ursprünglich ἀγγελεῖς geheißen, da diese Formen öfters verwechselt werden („ich bin neugierig auf deine Mitteilung“). Vgl. zu Or. 1539.

ΑΓΓ. βέβηκεν ἄλοχος σὴ πρὸς αἰθέρος πτυχὰς
ἀρθεῖσ' ἄφαντος· οὐρανῷ δὲ κρύπτεται
λιποῦσ' ἔρημον ἄντρον οὗ σφ' ἐσῴζομεν,
τοσόνδε λέξασ'· „ὦ ταλαίπωροι Φρύγες
τάλανές τ' Ἀχαιοί, δι' ἔμ' ἐπὶ Σκαμανδρίοις
ἀκταῖσιν Ἥρας μηχαναῖς ἐθνῄσκετε,
δοκοῦντες Ἑλένην οὐκ ἔχοντ' ἔχειν Πάριν.
ἐγὼ δ', ἐπειδὴ χρόνον ἔμειν' ὅσον με χρῆν,
τὸ μόρσιμον σώσασα, πατέρ' ἐς αἰθέρα
ἄπειμι· φήμας δ' ἡ τάλαινα Τυνδαρὶς
ἄλλως κακὰς ἤκουσεν οὐδὲν αἰτία."
ὦ χαῖρε, Λήδας θύγατερ, ἐνθάδ' ἦσθ' ἄρα;
ἐγὼ δέ σ' ἄστρων ὡς βεβηκυῖαν μυχοὺς
ἤγγελλον εἰδὼς οὐδὲν ὡς ὑπόπτερον
δέμας φοροίης. οὐκ ἐῶ σε κερτομεῖν
ἡμᾶς τόδ' αὖθις, ὡς μάτην ἐν Ἰλίῳ
πόνους παρεῖχες σῷ πόσει καὶ συμμάχοις.
ΜΕ. τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖνο· ξυμβεβᾶσιν οἱ λόγοι
οἱ τῆσδ' ἀληθεῖς. ὦ ποθεινὸς ἡμέρα,
ἥ σ' εἰς ἐμὰς ἔδωκεν ὠλένας λαβεῖν.

ΕΛ. ὦ φίλτατ' ἀνδρῶν Μενέλεως, ὁ μὲν χρόνος
παλαιός, ἡ δὲ τέρψις ἀρτίως πάρα.

607. *λείπειν ἔρημον* wie *λείπειν μόνον* (Med. 53, Soph. Ai. 461, Aristoph. Frie. 112) im Sinne von „verlassen".

613. *τὸ . . . σώσασα*, nachdem ich den Willen des Schicksals gewahrt habe. — *πατέρα αἰθέρα*: vgl. 584 und Fragm. 839 *Γαῖα μεγίστη καὶ Διὸς αἰθήρ, ὁ μὲν ἀνθρώπων καὶ θεῶν γενέτωρ κτἑ.*

615. *ἄλλως, μάτην* wie 755, 1421. — *ἤκουσεν*: dem Sinne entspricht mehr *ἤκουεν*. Solche Formen sind in den Handschriften häufig verwechselt.

616. Der Bote glaubt bei dem Anblick der echten Helena, er sehe die verschwundene wieder. — *ἦσθ' ἄρα* (hier also bist du, das wußte ich nicht, als ich vorher von dir sprach): zu Iph. T. 351.

619. *οὐκ ἐῶ ἡμᾶς κερτομεῖν σε*, wie wir taten, als du verschwunden warst, vgl. 603.

620. *τόδε* wie *τήνδε τὴν κερτόμησιν.*

622 f. *τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖνο* (eine Redensart der Umgangssprache: „da haben wir's"): zu Med. 98. — „Die Worte der Helena stimmen zu den Worten des Boten, so daß sie sich bestätigen" (*ἀληθεῖς* proleptisch). Man könnte *τοῖς τῆσδ' ἀληθῶς* oder *οἱ τοῦδε καὶ τῆσδ'* erwarten.

625—697 *μέλος ἀπὸ σκηνῆς* und zwar *παρακαταλογή*. *Menelai gravior ac tranquillior oratio est, trimetros plerumque habens; Helenae autem sermo vehementior et rapidior, fere dochmiacis numeris luxurians* (Hermann).

625 f. *ὁ μὲν χρόνος . . . πάρα*,

ἔλαβον ἀσμένα πόσιν ἐμόν, φίλαι,
περί τ' ἐπέτασα χέρα
φίλιον ἐν μακρᾷ φλογὶ φαεσφόρῳ.

ΜΕ. κἀγὼ σέ· πολλοὺς δ' ἐν μέσῳ λόγους ἔχων
οὐκ οἶδ' ὁποίου πρῶτον ἄρξωμαι τὰ νῦν.

ΕΛ. γέγηθα, κρατὶ δ' ὀρθίους ἐθείρας
ἀνεπτέρωκα καὶ δάκρυ σταλάσσω,
περὶ δὲ γυῖα χέρας ἔβαλον, ἁδονὰν
ὦ πόσις, ὡς λάβω.

ΜΕ. ὦ φιλτάτη πρόσοψις, οὐκ ἐμέμφθην·
ἔχω τὰ τῆς Διός τε λέκτρα Λήδας θ',
ἃν ὑπὸ λαμπάδων κόροι λεύκιπποι
ξυνομαίμονες ὤλβισαν ὤλβισαν
τὸ πρόσθεν, ἐκ δόμων δὲ νοσφίσας σ' ἐμοῦ
πρὸς ἄλλαν ἐλαύνει θεὸς συμφορὰν τᾶσδε κρείσσω.

ΕΛ. τὸ κακὸν δ' ἀγαθὸν σέ τε κἀμὲ συνάγαγε, πόσι,
χρόνιον, ἀλλ' ὅμως ὀναίμαν τύχας.

ΜΕ. ὄναιο δῆτα. ταὐτὰ δὴ ξυνεύχομαι·
δυοῖν γὰρ ὄντοιν οὐχ ὃ μὲν τλήμων, ὃ δ' οὔ.

d. i. lange hat es gedauert, bis mir die Wonne zuteil geworden ist, die ich eben empfinde.

627. Der Übergang zu Dochmien kennzeichnet den Ausbruch der Freude.

628f. „Ich breitete um ihn den liebenden Arm." Vgl. Soph. O. K. 200 γεραὸν ἐς χέρα σῶμα σὸν προκλίνας φιλίαν ἐμάν. — ἐν ... φλογὶ wie ἐν μακρῷ χρόνῳ (nach langer Zeit). Vgl. zu El. 1153f.

630. σέ, ἔλαβον. — ἐν μέσῳ λόγους: da λόγος und ἔπος oft die Sache, über welche gesprochen wird, bedeuten, so sind ἐν μέσῳ λόγοι Reden (Mitteilungen und Fragen) über Dinge, die dazwischen (zwischen der Entführung und dem Wiedersehen) liegen.

632f. κρατὶ ... ἀνεπτέρωκα: Wonneschauer kennt auch Soph. Ai. 693 ἔφριξ' ἔρωτι, περιχαρὴς δ' ἀνεπτάμαν.

636. οὐκ ἐμέμφθην, ich bin zufrieden.

639. ὑπὸ λαμπάδων wie Hom. Σ 492 δαΐδων ὑπὸ λαμπομενάων beim Hochzeitszuge. Vgl. Ion 1474 οὐχ ὑπὸ λαμπάδων οὐδὲ χορευμάτων ὑμέναιος ἐμός, τέκνον, ἔτικτε σὸν κάρα und zu Phoen. 344. — λεύκιπποι: die Dioskuren sind Lichtgötter.

640. ὤλβισαν (priesen glücklich) im Hymenäos (πολὺς δ' ὑμέναιος ὀρώρει ebd. 497).

642f. ἄλλαν συμφορὰν τᾶσδε κρείσσω: das neue Geschick stand höher als die Ehe mit Menelaos, weil es den Plänen der göttlichen Vorsehung diente (36ff.).

644f. Das Unglück, das sich schließlich für uns zum Glücke wandte, hat uns wieder vereinigt, wenn auch nach langer Zeit. — ὅμως, d. i. ich will nicht an die lange Trennung denken.

647. οὐχ ... οὔ, „wir sind beide vom Unglück verfolgt worden". Wegen der gebräuchlichen Wendung vgl. zu Phoen. 1641 οὐ γὰρ τὸ μέν σοι βαρὺ κακόν, τὸ δ' οὐ βαρύ, ἀλλ' εἰς ἅπαντα δυστυχὴς ἔφυς, πάτερ.

ΕΛ. φίλαι φίλαι, τὰ πάρος οὐκέτι
στένομεν οὐδ' ἀλγῶ.
πόσιν ἐμὸν ⟨ἐμὸν⟩ ἔχομεν ἔχομεν, ὃν ἔμενον
ἐκ Τροίας χρόνον πολυετῆ μολεῖν.
ΜΕ. ἔχεις μ' ἐγώ τέ σ'· ἡλίους δὲ μυρίους
μόλις διελθὼν ᾐσθόμην τὰ τῆς θεοῦ.
ἐμὰ δὲ δάκρυα χαρμονᾶν πλέον ἔχει
[χάριτος ἢ λύπας].
ΕΛ. τί φῶ; τίς ἂν τάδ' ἤλπισεν βροτῶν ποτε;
ἀδόκητον ἔχω σε πρὸς στέρνοις.
ΜΕ. κἀγὼ σὲ τὴν δοκοῦσαν Ἰδαίαν πόλιν
μολεῖν Ἰλίου τε μελέους πύργους.
πρὸς θεῶν, δόμων πῶς τῶν ἐμῶν ἀπεστάλης;
ΕΛ. ἓ ἕ· πικρὰς ἐς ἀρχὰς βαίνεις,
ἓ ἕ· πικρὰν δ' ἐρευνᾷς φάτιν.
ΜΕ. λέγ'· ὡς ἀκουστὰ πάντα δῶρα δαιμόνων.
ΕΛ. ἀπέπτυσα μὲν λόγον, οἷον οἷον ἐσοίσομαι.
ΜΕ. ὅμως δὲ λέξον· ἡδύ τοι μόχθων κλύειν.
ΕΛ. οὐκ ἐπὶ λέκτρα βαρβάρου νεανία
πετομένας κώπας,
πετομένου δ' ἔρωτος ἀδίκων γάμων.

650 f. Durch die Ergänzung von *ἐμόν* werden zwei Dochmien hergestellt. Die Verdoppelung von Wörtern ist in den Monodien und Gesängen *ἀπὸ σκηνῆς* bei Euripides eine beliebte Figur, die deshalb von Aristophanes (z. B. Frö. 1352 ff.) parodiert wird. — *πολυετῆ χρόνον* zu *ἔμενον*. — *μολεῖν* nach *ἔμενον*: zu Phoen. 223 *περιμένει με . . . δεῦσαι*.

652 f. *ἡλίους*, *ἡμέρας* wie El. 654. „Zahllose Tage habe ich's mit Mühe ausgehalten, bis ich das Walten der Hera (31) erkannte.“ Vgl. 58.

654. „Meine Tränen haben mehr Teil an Freude“ — „als an Trauer“ ergänzt sich von selbst. Dem Rhythmus scheint die Umstellung *ἐμὰ δὲ πλέον ἔχει δάκρυα χαρμονᾶν* förderlich zu sein. — Daß der folgende Vers erklärender Zusatz ist trotz der metrischen Form, zeigt *χάριτος*.

658. Da von der Stadt im folgenden Vers gesprochen wird, erwartet man hier *χθόνα* für *πόλιν*. Diese Wörter sind öfters vertauscht.

661. „Du gehst auf den schmerzlichen Anfang zurück.“

663. „Alles, was die Götter fügen, muß sich hören lassen, kann nicht zu entsetzlich sein.“ Vgl. Andr. 1084 *ἀκοῦσαι δ' οὐκ ἀκούσθ' ὅμως θέλω*.

664. *ἀπέπτυσα* wie Iph. T. 1161: zu *ᾔνεσα* Med. 223. — Für *ἐσοίσομαι* vermutet Lenting *ἐσοίσομεν*.

665. Vgl. Fragm. 133 *ἀλλ' ἡδύ τοι σωθέντα μεμνῆσθαι πόνων*, Cic. de fin. II 32, 105 *nec male Euripides . . . 'suavis laborum est praeteritorum memoria.“*

666. *πετομένας οὐκ ἐπὶ λέκτρα κώπας* schließt sich an *ἀπεστάλην* (aus 660) an. — *νεανία* ist dreisilbig zu lesen wie öfters.

ΜΕ. τίς ⟨καί⟩ σε δαίμων ἢ πότμος συλᾷ πάτρας;
ΕΛ. ὁ Διὸς ὁ Διός, ὦ πόσι, με παῖς ⟨Μαίας τ'⟩
ἐπέλασεν Νείλῳ.
ΜΕ. θαυμαστά· τοῦ πέμψαντος; ὦ δεινοὶ λόγοι.
ΕΛ. κατεδάκρυσα καὶ βλέφαρον ὑγραίνω
δάκρυσιν· ἁ Διός μ' ἄλοχος ὤλεσεν.
ΜΕ. Ἥρα; τί νῷν χρῄζουσα προσθεῖναι κακόν;
ΕΛ. ὤμοι ἐγὼ δίνων, λουτρῶν καὶ κρηνῶν,
ἵνα θεαὶ μορφὰν
ἐφαίδρυναν, ἔνθεν ἔμολεν κρίσις.
ΜΕ. τί δ' ἐς κρίσιν σοι τήνδ' ἔθηχ' Ἥρα κακά;
ΕΛ. Πάριν ὡς ἀφέλοιτο ΜΕ. πῶς; αὔδα.
ΕΛ. Κύπρις ᾧ μ' ἐπένευσεν, ΜΕ. ὦ τλᾶμον.
ΕΛ. τλάμονα τλαμόνως ἐπέλασ' Αἰγύπτῳ.
ΜΕ. εἶτ' ἀντέδωκ' εἴδωλον, ὡς σέθεν κλύω.
ΕΛ. τὰ δὲ σὰ κατὰ μέλαθρα πάθεα πάθεα, μᾶ-
τερ, οἲ ἐγώ. ΜΕ. τί φής;
ΕΛ. οὐκ ἔστιν μάτηρ· ἀγχόνιον βρόχον
δι' ἐμὲ κατεδήσατο δύσγαμον αἰσχύνᾳ.
ΜΕ. ὤμοι· θυγατρὸς δ' Ἑρμιόνης ἔστιν βίος;
ΕΛ. ἄγαμος ἄτεκνος, ὦ πόσι, καταστένει
γάμον ἄγαμον ⟨ἐμόν⟩.
ΜΕ. ὦ πᾶν κατ' ἄκρας δῶμ' ἐμὸν πέρσας Πάρις,
τάδε καὶ σὲ διώλεσε μυριάδας τε
χαλκεόπλων Δαναῶν.
ΕΛ. ἐμὲ δὲ πατρίδος κακόποτμον Ἐρινὺν

669. An Stelle von *καί* könnte auch *γάρ* (Barnes) oder *ἤ* (Rappold) ausgefallen sein.

670. Für *Μαίας τ'* kann es auch *Ἑρμᾶς* geheißen haben.

673. *κατεδάκρυσα* (ich breche aus in Tränen) wie *ἀπέπτυσα* 664.

676. Die Worte *λουτρῶν καὶ κρηνῶν* sind vielleicht nur erklärende Beischrift zu *δίνων* (Wasserstrudel).

678. *ἔνθεν . . . κρίσις*, d. i. woher die Göttinnen zum Urteil (des Paris) kamen.

679. „Wozu verhängte in Rücksicht auf dieses Urteil Hera Leiden über dich?" — *ἐς*: zu El. 29. — Für *ἔθηχ'* hat man *ἐφῆχ'* vermutet.

680. *ἀφέλοιτο*: *μὲ* ergänzt sich aus dem folgenden Verse.

683. *κλύω*: 582. Hermann betrachtet diesen Satz als Frage.

684f. „Und deine Leiden im Hause, Mutter, wehe!" So vertritt *οἲ ἐγώ* ein *ᾤμωξα* u. dgl.

687. *δι' ἐμὲ δύσγαμον*, d. i. wegen meiner unseligen Ehe.

689f. Meine unselige Ehe muß sie mit Ehelosigkeit büßen.

691. *κατ' ἄκρας πέρσας* wie *κατ' ἄκρης πέρσεται* Hom. Ω 728 und *κατ' ἄκρας πορθεῖν, ἑλεῖν, πρῆσαι.*

694. *πατρίδος Ἐρινύν* (*ῡν*: zu El. 1214) wie Helena Or. 1389 *ξεστῶν περγάμων Ἀπολλωνίων ἐρινύς* und

ἔβαλε θεὸς ἀπό τε πόλεος ἀπό τε σέθεν,
ὅτε μέλαθρα λέχεά τ' ἔλιπον οὐ λιποῦσ'
ἐπ' αἰσχροῖς γάμοις.

ΧΟ. εἰ καὶ τὰ λοιπὰ τῆς τύχης εὐδαίμονος
τύχοιτε, πρὸς τὰ πρόσθεν ἀρκέσειεν ἄν.
ΑΓΓ. Μενέλαε, κἀμοὶ προσδότω τις ἡδονῆς,
ἣν μανθάνω μὲν καὐτός, οὐ σαφῶς δ' ἔχω.
ΜΕ. ἀλλ', ὦ γεραιέ, καὶ σὺ κοινώνει λόγων.
ΑΓΓ. οὐχ ἥδε μόχθων τῶν ἐν Ἰλίῳ βραβεύς;
ΜΕ. οὐχ ἥδε, πρὸς θεῶν δ' ἦμεν ἠπατημένοι,
[νεφέλης ἄγαλμ' ἔχοντες ἐν χεροῖν λυγρόν].
ΑΓΓ. [τί φής;]
νεφέλης ἄρ' ἄλλως εἴχομεν πόνους πέρι;
ΜΕ. Ἥρας τάδ' ἔργα διὰ θεῶν τρισσῶν ἔριν.
ΑΓΓ. ἡ δ' οὖσ' ἀληθῶς ἐστιν ἥδε σὴ δάμαρ;
ΜΕ. αὕτη· λόγοις ἐμοῖσι πίστευσον τόδε.
ΑΓΓ. ὦ θύγατερ, ὁ θεὸς ὡς ἔφυ τι ποικίλον
καὶ δυστέκμαρτον. εὖ δέ πως πάντα στρέφει
ἐκεῖσε κἀκεῖσ' ἀναφέρων· ὃ μὲν πονεῖ,
ὃ δ' οὐ πονήσας αὖθις ὄλλυται κακῶς,

Verg. Aen. II 573 *Troiae et patriae communis Erinys* heißt. Vgl. Äsch. Ag. 748 *νυμφόκλαυτος Ἐρινύς*.

696 f. *οὐ λιποῦσ'*, d. h. ich habe sie nicht, wie man glaubt, verlassen um eine schändliche Ehe zu schließen.

698 f. „Wenn auch förderhin euer Schicksal ein glückliches sein sollte, dürfte es die früheren Schicksale aufwiegen."

701. „Die ich zwar schon von selbst errate, aber nicht genau kenne."

703. *βραβεύς (arbitra, auctor)*: zu 280.

705 f. Die eingeschlossenen Worte stören die Stichomythie.

709. *ἡ δὲ ἀληθῶς σὴ δάμαρ οὖσά ἐστιν ἥδε;*

711 f. Diese und die folgende Rede des Boten ist voll von dem, was Aristoteles als *διάνοια* bezeichnet. Der Dichter legt dem Sklaven seine Gedanken über Gott, über persönlichen Wert des Menschen, auch des Sklaven, über Weissagung in den Mund. Solche Stellen betrifft der Tadel des Aristophanes Frö. 949, wo Euripides sich rühmt: *ἔλεγεν ἡ γυνή τέ μοι χὠ δοῦλος οὐδὲν ἧττον χὠ δεσπότης χἠ παρθένος χἠ γραῦς ἄν.* Vgl. zu Med. 119. — Mit *θύγατερ* redet der greise Diener seine Herrin auch Ion 735 an wie sonst mit *ὦ παῖ* oder *τέκνον*. — *ποικίλον τι καὶ δ.*, etwas Unberechenbares und Rätselhaftes. — *εὖ πῶς* („ganz geschickt", „wohlberechnet") häufig verbunden (Hek. 902, Hipp. 477, Iph. A. 66, Phoen. 1126, 1466). Vgl. Hik. 331 *ὁ γὰρ θεὸς πάντ' ἀναστρέφει πάλιν.*

714. *αὖθις*, ein andermal.

βέβαιον οὐδὲν τῆς ἀεὶ τύχης ἔχων.
σὺ γὰρ πόσις τε σὸς πόνων μετέσχετε,
σὺ μὲν λόγοισιν, ὃ δὲ δορὸς προθυμίᾳ.
σπεύδων δ' ὅτ' ἔσπευδ' οὐδὲν εἶχε· νῦν δ' ἔχει
αὐτόματα πράξας τἀγάθ' εὐτυχέστατα.
οὐκ ἄρα γέροντα πατέρα καὶ Διοσκόρω
ᾔσχυνας οὐδ' ἔδρασας οἷα κλῄζεται.
νῦν ἀνανεοῦμαι τὸν σὸν ὑμέναιον πάλιν
καὶ λαμπάδων μεμνήμεθ' ἃς τετραόροις
ἵπποις τροχάζων παρέφερον· σὺ δ' ἐν δίφροις
ξὺν τῷδε νύμφῃ δῶμ' ἔλειπες ὄλβιον.
κακὸς γὰρ ὅστις μὴ σέβει τὰ δεσποτῶν
καὶ ξυγγέγηθε καὶ συνωδίνει κακοῖς.
ἐγὼ μὲν εἴην, κεἰ πέφυχ' ὅμως λάτρις,
ἐν τοῖσι γενναίοισιν ἠριθμημένος
δούλοισι, τοὔνομ' οὐκ ἔχων ἐλεύθερον,
τὸν νοῦν δέ· κρεῖσσον γὰρ τόδ' ἢ δυοῖν κακοῖν
ἕν' ὄντα χρῆσθαι, τὰς φρένας τ' ἔχειν κακὰς
ἄλλων τ' ἀκούειν δοῦλον ὄντα τῶν πέλας.

715. *ἔχων* bezieht sich dem Sinne nach nicht bloß auf ὃ *δέ*, sondern auch auf ὃ *μέν*: „es gibt keinen sicheren Bestand der jeweiligen Glückslage." Vgl. Soph. Ant. 1156 ff.

716. Die Vertauschung *μετείχετε* und 718 *ἔσχε* scheint dem Sinne förderlich zu sein.

717. *λόγοι*, das Gerede der Leute. — *δορὸς προθυμία*, ernste Kampfesarbeit. E. Bruhn vermutet *τρικυμίᾳ* (Sturm).

719. *τἀγαθὰ αὐτόματα ἔχει πράξας εὐτυχέστατα*, das Glück, um welches er vergeblich sich abmühte, ist ihm jetzt über Nacht in den Schoß gefallen.

723 f. Sklaven liefen mit Fackeln neben dem Viergespann des Hochzeitswagens her.

725. Passender scheint *ὀλβία* (als hochbeglückte Braut).

726. *γάρ*: der Sklave begründet die vorher ausgesprochene Freude über das Glück seiner Herrschaft. — Vgl. Fragm. 85 *μέτεστι τοῖς δούλοισι δεσποτῶν νόσου*.

728. *κεἰ πέφυκα λάτρις ὅμως*: *ὅμως* schließt sich gern dem Konzessivsatze oder konzessiven Partizip (1020) an und wird auch eingeschoben wie Ion 734 *δέσποιν' ὅμως οὖσα*.

730 ff. Zu *ἐλεύθερον ὄνομα* vgl. Fragm. 275, 3 *τοὐλεύθερον γὰρ ὄνομα παντὸς ἄξιον*. — Euripides war nahe daran die Menschenrechte der Sklaven anzuerkennen. Vgl. z. B. Fragm. 511 *δοῦλον γὰρ ἐσθλὸν τοὔνομ' οὐ διαφθερεῖ. πολλοὶ δ' ἀμείνους εἰσὶ τῶν ἐλευθέρων*, 831 *πολλοῖσι δούλοις τοὔνομ' αἰσχρόν, ἡ δὲ φρὴν τῶν οὐχὶ δούλων ἐστ' ἐλευθερωτέρα*. Auch von Soph. wird der Spruch zitiert (Fragm. 854) *εἰ σῶμα δοῦλον, ἀλλ' ὁ νοῦς ἐλεύθερος*.

731 f. *δυοῖν . . . ἕνα*: vgl. zu El. 649.

733. *ἀκούειν*, *ὑπακούειν* wie 1415.

ΜΕ. ἄγ', ὦ γεραιέ, πολλὰ μὲν παρ' ἀσπίδα
μοχθήματ' ἐξέπλησας ἐκπονῶν ἐμοί,
καὶ νῦν μετασχὼν τῆς ἐμῆς εὐπραξίας
ἄγγειλον ἐλθὼν τοῖς λελειμμένοις φίλοις
τάδ' ὡς ἔχονθ' ηὕρηκας οὗ τ' ἐσμὲν τύχης,
μένειν τ' ἐπ' ἀκταῖς τούς τ' ἐμοὺς καραδοκεῖν
ἀγῶνας οἳ μένουσί μ', ὡς ἐλπίζομεν,
κεἰ τήνδε πως δυναίμεθ' ἐκκλέψαι χθονός,
φρουρεῖν ὅπως ἂν εἰς ἓν ἐλθόντες τύχης
ἐκ βαρβάρων σωθῶμεν, ἢν δυνώμεθα.
ΑΓΓ. ἔσται τάδ', ὦναξ. ἀλλά τοι τὰ μάντεων
ἐσεῖδον ὡς φαῦλ' ἐστὶ καὶ ψευδῶν πλέα.
[οὐδ' ἦν ἄρ' ὑγιὲς οὐδὲν ἐμπύρου φλογὸς
οὐδὲ πτερωτῶν φθέγματ'· εὔηθες δέ τοι
τὸ καὶ δοκεῖν ὄρνιθας ὠφελεῖν βροτούς.]
Κάλχας γὰρ οὐκ εἶπ' οὐδ' ἐσήμηνε στρατῷ
νεφέλης ὑπερθνήσκοντας εἰσορῶν φίλους
οὐδ' Ἕλενος, ἀλλὰ πόλις ἀνηρπάσθη μάτην.
[εἴποις ἄν, οὕνεχ' ὁ θεὸς οὐκ ἠβούλετο.]
τί δῆτα μαντευόμεθα; τοῖς θεοῖσι χρὴ
θύοντας αἰτεῖν ἀγαθά, μαντείας δ' ἐᾶν·
βίου γὰρ ἄλλως δέλεαρ ηὑρέθη τόδε,
κοὐδεὶς ἐπλούτησ' ἐμπύροισιν ἀργὸς ὤν·
γνώμη δ' ἀρίστη μάντις ἥ τ' εὐβουλία.

734. ἄγε bezieht sich auf die nachfolgende Aufforderung ἄγγειλον ἐλθών. — παρ' ἀσπίδα (im Kampfe) wie στῆναι παρ' ἀσπίδα Med. 250, Phoen. 1001.

739. μένειν: in ἄγγειλον liegt auch der Ausdruck eines Befehles.

740. ἀγῶνας, *discrimina*. — ἐλπίζομεν, fürchten.

742. φρουρεῖν wie σκοπεῖν ὅπως ἄν. — εἰς ἓν τύχης ἐλθόντες, ein und dasselbe Schicksal teilend.

746. Die V. 746—748 stören den Zusammenhang und für φθέγματα erwartet man φθεγμάτων. Der Gedanke, welcher Hipp. 1058 τοὺς δ' ὑπὲρ κάρα φοιτῶντας ὄρνεις πόλλ' ἐγὼ χαίρειν λέγω am Platze ist, nimmt sich hier wie eine Blasphemie aus. Die Polemik des Dichters richtet sich gegen die menschliche Mantik (vgl. zu El. 399 Λοξίου γὰρ ἔμπεδοι χρησμοί, βροτῶν δὲ μαντικὴν χαίρειν ἐῶ) und war hier wahrscheinlich veranlaßt durch den unheilvollen Einfluß, welchen die Mantik auf Nikias und die Kriegsleitung in Sizilien gehabt hatte (Thuk. VIII 1). Vgl. K. O. Müller, Gesch. d. gr. Lit. S. 170.

752. Der Vers ist eine störende Zwischenbemerkung. Der Einwurf müßte widerlegt werden.

755. βίου: vielleicht βροτῶν. — ἄλλως wie 615.

757. Zum geflügelten Worte wurde der Vers des Euripides (Fragm. 973): μάντις δ' ἄριστος ὅστις εἰκάζει καλῶς. — Der Bote ab.

ΧΟ. ἐς ταὐτὸ κἀμοὶ δόξα μάντεων πέρι
χωρεῖ γέροντι· τοὺς θεοὺς ἔχων τις ἂν
φίλους ἀρίστην μαντικὴν ἔχοι δόμοις.

ΕΛ. εἶεν· τὰ μὲν δὴ δεῦρ' ἀεὶ καλῶς ἔχει.
ὅπως δ' ἐσώθης, ὦ τάλας; Τροίας ἄπο,
κέρδος μὲν οὐδὲν εἰδέναι, πόθος δέ τις
τὰ τῶν φίλων φίλοισιν αἰσθέσθαι κακά.
ΜΕ. ἦ πόλλ' ἀνήρου μ' ἑνὶ λόγῳ μιᾷ θ' ὁδῷ.
τί σοι λέγοιμ' ἂν τὰς ἐν Αἰγαίῳ φθορὰς
τὰ Ναυπλίου τ' Εὐβοϊκὰ πυρπολήματα
Κρήτης τε Λιβύης θ' ἃς ἐπεστράφην πόλεις,
σκοπιάς τε Περσέως; οὐ γὰρ ἂν πανσαίμεθα
μύθων λέγων τ' ἄν σοι κάκ' ἀλγοίην ἔτι
πάσχων τ' ἔκαμνον· δὶς δὲ λυπηθεῖμεν ἄν.
ΕΛ. καὶ πλείον' εἶπας ἧ σ' ἀνηρόμην ἐγώ.
ἓν δ' εἰπὲ πάντα παραλιπών, πόσον χρόνον
πόντου 'πὶ νώτοις ἅλιον ἐφθείρου πλάνον;
ΜΕ. ἐνιαυσίων πρὸς τοῖσιν ἐν Τροίᾳ δέκα
ἔτεσι διῆλθον ἑπτὰ περιδρομὰς κύκλων.
ΕΛ. φεῦ φεῦ· μακρόν γ' ἔλεξας, ὦ τάλας, χρόνον.
σωθεὶς δ' ἐκεῖθεν ἐνθάδ' ἦλθες ἐς σφαγάς.

759. *γέροντι* zu *ἐμοί* (bei den Erfahrungen meines Alters). Wollte man *γέροντι* von *ταὐτό* abhängig machen und auf den Boten beziehen, würde man *τῷ γέροντι* erwarten.

761. *δεῦρ' ἀεί* (*hucusque*): zu Med. 670.

764. Die Wortstellung zeigt die Vorliebe für die Verbindung gleicher Wörter.

765. *ἑνὶ . . . ὁδῷ*, mit einem Wort und in einem Atem.

766. Euripides tadelt damit die Schilderung des Sturmes Äsch. Ag. 655 ff. als eine überflüssige Episode. Vgl. zu Phoen. 751.

767 ff. Vgl. 1126 ff. Um den Tod seines Sohnes Palamedes vor Troja zu rächen täuschte Nauplios die heimkehrenden Achäer bei einem Sturme durch Feuerzeichen (*πυρπολήματα*, z. B. Anzünden von Holz), durch welche sie verleitet wurden an den Kaphareischen Klippen von Euboia einen schützenden Hafen zu suchen (Schol. zu Or. 432).

768. Vgl. Hom. *δ* 83 ff.

769. *σκοπιαὶ Περσέως*: Herod. II 15 bezeichnet *Περσέος σκοπιή* als Westgrenze des ägyptischen Deltas und nach Strab. 801 lag die „Warte" des Perseus in der Nähe der bolbitinischen Nilmündung (Vorgebirg Abukir?).

770 f. Vgl. 143.

773. Für *πάντα* vermutet Herwerden *ταῦτα*.

774. *ἅλιον πλάνον* ist Akk. des inneren Objekts, weil **ἐφθείρου** s. v. a. *ἐπλανῶ*.

775 f. *ἐνιαυσίων κύκλων* wie 112, Phoen. 544 *τὸν ἐνιαύσιον κύκλον*, 477 *ἐνιαυτοῦ κύκλον*. — Vgl. zu 112.

ΜΕ. πῶς φής; τί λέξεις; ὥς μ' ἀπώλεσας, γύναι.
ΕΛ. [φεῦγ' ὡς τάχιστα τῆσδ' ἀπαλλαχθεὶς χθονός.]
θανῇ πρὸς ἀνδρὸς οὗ τάδ' ἐστὶ δώματα.
ΜΕ. τί χρῆμα δράσας ἄξιον τῆς συμφορᾶς;
ΕΛ. ἥκεις ἄελπτος ἐμποδὼν ἐμοῖς γάμοις.
ΜΕ. ἦ γὰρ γαμεῖν τις τἄμ' ἐβουλήθη λέχη;
ΕΛ. ὕβριν θ' ὑβρίζειν εἰς ἐμὴν εὐνὴν ἔτλη.
ΜΕ. ἰδίᾳ σθένων τις ἢ τυραννεύων χθονός;
ΕΛ. ὃς γῆς ἀνάσσει τῆσδε Πρωτέως γόνος.
ΜΕ. τόδ' ἔστ' ἐκεῖν' αἴνιγμ' ὃ προσπόλου κλύω.
ΕΛ. ποίοις ἐπιστὰς βαρβάροις πυλώμασιν;
ΜΕ. τοῖσδ', ἔνθεν ὥσπερ πτωχὸς ἐξηλαυνόμην.
ΕΛ. οὔ που προσῄτεις βίοτον; ὢ τάλαιν' ἐγώ.
ΜΕ. τοὔργον μὲν ἦν τοῦτ', ὄνομα δ' οὐκ εἶχεν τόδε.
ΕΛ. πάντ' οἶσθ' ἄρ', ὡς ἔοικας, ἀμφ' ἐμῶν γάμων.
ΜΕ. οἶδ'· εἰ δὲ λέκτρα διέφυγες τάδ' οὐκ ἔχω.
ΕΛ. ἄθικτον εὐνὴν ἴσθι σοι σεσωμένην.
ΜΕ. τίς τοῦδε πειθώ; φίλα γάρ, εἰ σαφῆ λέγεις.
ΕΛ. ὁρᾷς τάφου τοῦδ' ἀθλίους ἕδρας ἐμάς;
ΜΕ. ὁρῶ, τάλαινα, στιβάδας, ὧν τί σοὶ μέτα;
ΕΛ. ἐνταῦθα λέκτρων ἱκετεύομεν φυγάς.
ΜΕ. βωμοῦ σπανίζουσ' ἢ νόμοισι βαρβάροις;
ΕΛ. ἐρρύεθ' ἡμᾶς τοῦτ' ἴσον ναοῖς θεῶν.
ΜΕ. οὐδ' ἄρα πρὸς οἴκους ναυστολεῖν σ' ἔξεστί μοι;
ΕΛ. ξίφος μένει σε μᾶλλον ἢ τοὐμὸν λέχος.
ΜΕ. οὕτως ἂν εἴην ἀθλιώτατος βροτῶν.
ΕΛ. μή νυν καταιδοῦ, φεῦγε δ' ἐκ τῆσδε χθονός.
ΜΕ. λιπών σε; Τροίαν ἐξέπερσα σὴν χάριν.
ΕΛ. κρεῖσσον γὰρ ἤ σε τἄμ' ἀποκτεῖναι λέχη.

779. Vgl. Phoen. 915 *τί φής; τίν' εἶπας τόνδε μῦθον* und oben zu 471.

780 stört die Stichomythie und stammt aus Phoen. 972.

788. *κλύω*, 477 f.

792. „Tatsächlich schon (vgl. 512), wenn ich es auch nicht direkt sagte."

793. *ἔοικας*: zu 497.

798. *στιβάς*, eine Streu von Blättern (*στειπτὴ φυλλάς* Soph. Phil. 33), auf welcher man die Spur langen Sitzens wahrnahm.

801. *ναοῖς*: Herwerden vermutet *βωμοῖς* nach dem vorhergehenden *βωμοῦ*. — Der Dichter scheint Kenntnis von dem Gräberkult der Ägypter gehabt zu haben. Doch vgl. auch Äsch. Cho. 105 *αἰδουμένη σοι βωμὸν ὡς τύμβον πατρὸς λέξω.*

805. *καταιδοῦ, φεύγειν.*

807. *κρεῖσσον, λιπεῖν με* oder *λιπόντα με φεύγειν.*

ΜΕ. *ἄνανδρά γ' εἶπας Ἰλίου τ' οὐκ ἄξια.*
ΕΛ. *οὐκ ἂν κτάνοις τύραννον, ὃ σπεύδεις ἴσως.*
ΜΕ. *θνητῷ σιδήρῳ τρωτὸν οὐκ ἔχει δέμας;*
ΕΛ. *εἴσῃ. τὸ τολμᾶν δ' ἀδύνατ' ἀνδρὸς οὐ σοφοῦ.*
ΜΕ. *σιγῇ παράσχω δῆτ' ἐμὰς δῆσαι χέρας;*
ΕΛ. *ἐς ἄπορον ἥκω· δεῖ δὲ μηχανῆς τινος.*
ΜΕ. *δρῶντας γὰρ ἢ μὴ δρῶντας ἥδιον θανεῖν.*
ΕΛ. *μί' ἔστιν ἐλπίς, ᾗ μόνῃ σωθεῖμεν ἄν.*
ΜΕ. *ὠνητὸς ἢ τολμητὸς ἢ λόγων ὕπο;*
ΕΛ. *εἰ μὴ τύραννός σ' ἐκπύθοιτ' ἀφιγμένον.*
ΜΕ. *ἐρεῖ δὲ τίς μ'; οὐ γνώσεται δ' ὅς εἰμ' ἐγώ.*
ΕΛ. *ἔστ' ἔνδον αὐτῷ ξύμμαχος θεοῖς ἴση.*
ΜΕ. *φήμη τις οἴκων ἐν μυχοῖς ἱδρυμένη;*
ΕΛ. *οὔκ, ἀλλ' ἀδελφή· Θεονόην καλοῦσί νιν.*
ΜΕ. *χρηστήριον μὲν τοὔνομ'· ὅ τι δὲ δρᾷ φράσον.*
ΕΛ. *πάντ' οἶδ' ἐρεῖ τε συγγόνῳ παρόντα σε.*
ΜΕ. *θνήσκοιμεν ἄν· λαθεῖν γὰρ οὐχ οἷόν τέ μοι.*
ΕΛ. *ἴσως ἂν ἀναπείσαιμεν ἱκετεύοντέ νιν*
ΜΕ. *τί χρῆμα δρᾶσαι; τίν' ὑπάγεις μ' ἐς ἐλπίδα;*
ΕΛ. *παρόντα γαίᾳ μὴ φράσαι σε συγγόνῳ.*
ΜΕ. *πείσαντε δ' ἐκ γῆς διορίσαιμεν ἂν πόδα;*
ΕΛ. *κοινῇ γ' ἐκείνῃ ῥᾳδίως, λάθρᾳ δ' ἂν οὔ.*
ΜΕ. *σὸν ἔργον, ὡς γυναικὶ πρόσφορον γυνή.*
ΕΛ. *ὡς οὐκ ἄχρωστα γόνατ' ἐμῶν ἕξει χερῶν.*

810. *θνητῷ σιδήρῳ* wie Phoen. 61 und Fragm. 453, 12.

811. Vgl. Soph. Ant. 68 *τὸ γὰρ περισσὰ πράσσειν οὐκ ἔχει νοῦν οὐδένα.*

813. „Ich weiß keinen Rat, aber es muß einer gefunden werden."

816. „Beruht die Hoffnung auf Geld oder kühner Tat oder Beredsamkeit." *λόγων ὕπο*: durch das Vorausgehende ist die Vorstellung *λόγων ὕπο πρακτός* (*κτητός*) hervorgerufen. Man hat *ἄπο* vermutet. Vgl. Thuk. III 40, 1 *ἐλπίδα οὔτε λόγῳ πειστὴν οὔτε χρήμασιν ὠνητήν.*

820. *φῆμαι* oder *κληδόνες* sind geheimnisvolle Stimmen, die man hört ohne zu sehen, von wem sie herkommen. Vgl. Äsch. Prom. 502. Von solchen ist besonders in den Märchen z. B. des Apuleius die Rede. — *ἐν μυχοῖς οἴκων* wie Stat. Theb. V 646 *vox adytis accepta profundis.*

822. *χρηστήριον* (auf Weissagung hindeutend) nach der Etymologie von 13 f.

826. Der Vers dient nur der Stichomythie.

828. *διορίσαιμεν*: vgl. 828.

830. *πρόσφορος*: zugänglich. Vgl. Adesp. 364 N. *γέρων γέροντι γλῶσσαν ἡδίστην ἔχει, παῖς παιδί, καὶ γυναικὶ πρόσφορον γυνή*, Terent. Phorm. IV 5, 14 *mulier mulieri magis convenit.*

831. *ὡς οὐ* mit Fut. dient zum Ausdruck festen Entschlusses oder sicheren Versprechens: zu Med. 609. — *γόνατα χρῴζειν* Phoen. 1625. — Der Gen. *χερῶν* ist von dem *α* priv.

ΜΕ. φέρ', ἢν δὲ δὴ νῷν μὴ ἀποδέξηται λόγους;
ΕΛ. θανῇ· γαμοῦμαι δ' ἡ τάλαιν' ἐγὼ βίᾳ.
ΜΕ. προδότις ἂν εἴης· τὴν βίαν σκήψασ' ἔχεις.
ΕΛ. ἀλλ' ἁγνὸν ὅρκον σὸν κάρα κατώμοσα
ΜΕ. τί φής; θανεῖσθαι; κοὔποτ' ἀλλάξεις λέχη;
ΕΛ. ταὐτῷ ξίφει γε· κείσομαι δὲ σοῦ πέλας.
ΜΕ. ἐπὶ τοῖσδε τοίνυν δεξιᾶς ἐμῆς θίγε.
ΕΛ. ψαύω, θανόντος σοῦ τόδ' ἐκλείψειν φάος.
ΜΕ. κἀγὼ στερηθεὶς σοῦ τελευτήσειν βίον.
ΕΛ. πῶς οὖν θανούμεθ' ὥστε καὶ δόξαν λαβεῖν;
ΜΕ. τύμβου 'πὶ νώτῳ σὲ κτανὼν ἐμὲ κτενῶ.
πρῶτον δ' ἀγῶνα μέγαν ἀγωνιούμεθα
λέκτρων ὑπὲρ σῶν· ὁ δὲ θέλων ἴτω πέλας·
τὸ Τρωικὸν γὰρ οὐ καταισχυνῶ κλέος
οὐδ' Ἑλλάδ' ἐλθὼν λήψομαι πολὺν ψόγον,
ὅστις Θέτιν μὲν ἐστέρησ' Ἀχιλλέως,
Τελαμωνίου δ' Αἴαντος εἰσεῖδον σφαγάς,
τὸν Νηλέως τ' ἄπαιδα, διὰ δὲ τὴν ἐμὴν
οὐκ ἀξιώσω κατθανεῖν δάμαρτ' ἐγώ;
μάλιστά γ'· εἰ γάρ εἰσιν οἱ θεοὶ σοφοί,
εὔψυχον ἄνδρα πολεμίων θανόνθ' ὕπο
κούφῃ καταμπίσχουσιν ἐν τύμβῳ χθονί,
κακοῖσι δ' ἕρμα στερεὸν ἐμβάλλουσι γῆς.
ΧΟ. ὦ θεοί, γενέσθω δή ποτ' εὐτυχὲς γένος
τὸ Ταντάλειον καὶ μεταστήτω κακῶν.

abhängig. Vgl. *ἀθώπευτον γλώσσης* Andr. 459.

838. *ἐπὶ τοῖσδε* (unter dieser Bedingung, daraufhin) wie Alk. 375 *ἐπὶ τοῖσδε παῖδας χειρὸς ἐξ ἐμῆς δέχου.*

842. Herwerden vermutet *νώτοις*, weil im uneigentlichen Sinne gewöhnlich der Plural *νῶτα* steht. — *ἐμέ* für *ἐμαυτόν* wie Andr. 256 *ἐκδώσω 'μέ σοι*, Hipp. 1409.

844. Bei den Worten *ὁ δὲ . . . πέλας* greift Menelaos an sein Schwert.

847. D. i. ich wurde der Anlaß, daß Thetis ihren Sohn verlor. — Zu der Aufzählung vgl. Hom. *γ* 109 ff.

850. Wenn es nicht ursprünglich *οὐκ ἠξίωσα* geheißen hat, so ist an die Stelle der Tatsache, welche in Zukunft den Tadel begründen soll, der jetzt zu machende Vorwurf getreten. Man zweifelt übrigens an der Echtheit von 845 (oder 846)—854.

853. Die Form *καταμπίσχουσιν* für *καταμπέχουσιν* ist zweifelhaft. — Zum Gedanken vgl. Alk. 463 *κούφα σοι χθὼν ἐπάνωθε πέσοι*, Tibull. II 4, 49 *et 'bene' discedens dicet 'placideque quiescas Terraque securae sit super ossa levis'.*

855 f. Vielleicht hat es ursprünglich *γενέσθαι δὴ δότ' . . . μεταστῆναι* geheißen.

ΕΛ. οἴ ἐγὼ τάλαινα· τῆς τύχης γὰρ ὧδ' ἔχω.
Μενέλαε, διαπεπράγμεθ'· ἐκβαίνει δόμων
ἡ θεσπιῳδὸς Θεονόη· κτυπεῖ δόμος
κλῄθρων λυθέντων. φεῦγ'· ἀτὰρ τί φευκτέον;
ἀπόντα γάρ σε καὶ παρόντ' ἀφιγμένον
δεῦρ' οἶδεν· ὦ δύστηνος, ὡς ἀπωλόμην.
Τροίας δὲ σωθεὶς κἀπὸ βαρβάρου χθονὸς
ἐς βάρβαρ' ἐλθὼν φάσγαν' αὖθις ἐμπεσῇ.

ΘΕΟΝΟΗ.

ἡγοῦ σύ μοι φέρουσα λαμπτήρων σέλας,
θείου δὲ σεμνὸν θεσμὸν αἰθέρος μυχούς,
ὡς πνεῦμα καθαρὸν οὐρανοῦ δεξώμεθα·
σὺ δ' αὖ κέλευθον εἴ τις ἔβλαψεν ποδὶ
στείβων ἀνοσίῳ, δὸς καθαρσίῳ φλογὶ
κροῦσόν τε πεύκην, ἵνα διεξέλθω, πάρος.
πόνον δὲ νόμιμον θεοῖσιν ἀποδοῦσαι πάλιν
ἐφέστιον φλόγ' ἐς δόμους κομίζετε.
  Ἑλένη, τί τἀμὰ πῶς ἔχει θεσπίσματα;
ἥκει πόσις σοι Μενέλεως ὅδ' ἐμφανής,

857. Theonoe kommt aus dem Hause. — *ὧδε* hat Bezug auf *οἴ ἐγὼ τάλαινα*.

863 f. *ἀπὸ . . . χθονὸς ἐλθών*.

865. Der Theonoe gehen zwei Dienerinnen voraus. Die eine verbrennt auf einer Pfanne, welche sie hochhält, Schwefel, die andere trägt eine brennende Pechfackel, welche sie von Zeit zu Zeit auf den Boden aufstößt. Nach 872 gehen die Dienerinnen zurück ins Haus.

866. „Schwefle nach hehrer Satzung die Höhen des Äthers.“ *σεμνὸν θεσμόν* steht wie *πάντα τρόπον*. — *μυχοί* wie 617. — Über die Reinigung mit Schwefel, welche schon Homer kennt (*Π* 228, *χ* 481), zu Iph. T. 1216. Über den Brauch der ägyptischen Priester zur Reinigung der Luft mit Harz und Myrrhe zu räuchern und Holz der Zypresse, Pechfichte und des Wachholderstrauchs zu verbrennen berichtet Plut. Mor. 383 B.

868. *ἔβλαψεν*, verunreinigt hat.

869. *δὸς καθαρσίῳ φλογί* wird durch den folgenden Vers erklärt.

870. *ἵνα διεξέλθω*: auf daß ich meinen Gang vollende. — *πάρος*: vgl. Soph. El. 1502 *σοὶ βαδιστέον πάρος*.

871. *πόνον . . . ἀποδοῦσαι*, wenn ihr den Göttern den vorgeschriebenen Dienst pflichtgemäß verrichtet habt.

872. *ἐφέστιον* steht proleptisch (an den Herd). Vgl. Rhes. 201 *ἐλθὼν ἐς δόμους ἐφέστιος*.

873. *τί πῶς* (nun wie steht es um meine Weissagungen?) verbunden wie etwa *quid quo* Cic. de off. II 7, 25 *quid censemus superiorem Dionysium quo cruciatu timoris angi solitum?* Eine andere Bewandtnis hat es mit der Verbindung zweier Fragewörter 1543. — *θεσπίσματα* 531.

νεῶν στερηθεὶς τοῦ τε σοῦ μιμήματος.
ὦ τλῆμον, οἵους διαφυγὼν ἦλθες πόνους
οὐδ' οἶσθα νόστον οἴκαδ' εἴτ' αὐτοῦ μενεῖς·
ἔρις γὰρ ἐν θεοῖς σύλλογός τε σοῦ πέρι
ἔσται πάρεδρος Ζηνὶ τῷδ' ἐν ἤματι.
Ἥρα μέν, ἥ σοι δυσμενὴς πάροιθεν ἦν,
νῦν ἐστιν εὔνους κἀς πάτραν σῶσαι θέλει
ξὺν τῇδ', ἵν' Ἑλλὰς τοὺς Ἀλεξάνδρου γάμους
δώρημα Κύπριδος ψευδονύμφευτον μάθῃ·
Κύπρις δὲ νόστον σὸν διαφθεῖραι θέλει,
ὡς μὴ 'ξελεγχθῇ μηδὲ πριαμένη φανῇ
τὸ κάλλος Ἑλένης ἠνεμωμένοις γάμοις.
τέλος δ' ἐφ' ἡμῖν, εἴθ', ἃ βούλεται Κύπρις,
λέξασ' ἀδελφῷ σ' ἐνθάδ' ὄντα διολέσω,
εἴτ' αὖ μεθ' Ἥρας στᾶσα σὸν σώσω βίον,
κρύψασ' ὁμαίμον', ὅς με προστάσσει τάδε
εἰπεῖν, ὅταν γῆν τήνδε νοστήσας τύχῃς.
τίς εἶσ' ἀδελφῷ τόνδε σημανῶν ἐμῷ
παρόνθ', ὅπως ἂν τοὐμὸν ἀσφαλῶς ἔχῃ;
ΕΛ. ὦ παρθέν', ἱκέτις ἀμφὶ σὸν πίτνω γόνυ
καὶ προσκαθίζω θᾶκον οὐκ εὐδαίμονα
ὑπέρ τ' ἐμαυτῆς τοῦδέ θ', ὃν μόλις ποτὲ

876. D. i. „welche Gefahren hast du glücklich überstanden, bis du hierher kamst“.

877. D. i., wenn der Text richtig ist, *οὐδ' οἶσθα εἴτε οἴκαδε νοστήσεις εἴτε αὐτοῦ μενεῖς*.

879. Hek. 44 wechselt in den Handschriften die Lesart *τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ* mit *τῷδ' ἐν ἤματι*, so daß vielleicht auch hier *τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ* das Ursprüngliche ist.

883. *ψευδονύμφευτος* ist eigens für diese Stelle gebildet (als ein Geschenk trügerischer Brautschaft).

885 f. *ἐξελεγχθῇ* (bloßgestellt wird) wird durch das Folgende erklärt. — *τὸ κάλλος*, den Preis der Schönheit. — *ἠνεμωμένοις γάμοις Ἑλένης*, mit dem Luftgebilde einer Heirat der Helena, vgl. 32.

887. *τέλος*, die Entscheidung.

888. *λέξασά σ' . . . ὄντα*: vgl. 898 f., El. 687 *μηδέ με ζῶσαν λέγε* (bezeichne), Soph. El. 676 *θανόντ' Ὀρέστην νῦν τε καὶ πάλαι λέγω*, Äsch. Cho. 678 *τεθνεῶτ' Ὀρέστην εἰπέ*.

891. Nach diesem Vers hält Theonoe etwas inne.

892. *τίς εἶσι*; s. v. a. „gehe jemand“. Mit dieser Drohung wird der Anlaß zur Entfaltung rhetorischer Kunst geboten. Vgl. 944—946, wo der Dichter auf die Rhetorik hinweist. — Die Bitte der Helena hält die Dienerschaft ab dem nicht ernst gemeinten Befehle sofort Folge zu leisten.

893. *ὅπως . . . ἔχῃ*, d. i. damit ich aller Verantwortung ledig bin.

895. *οὐκ εὐδαίμονα*, weil der Schutzflehende sich in Unglück befindet.

λαβοῦσ' ἐπ' ἀκμῆς εἰμι κατθανόντ' ἰδεῖν·
μή μοι κατείπῃς σῷ κασιγνήτῳ πόσιν
τόνδ' εἰς ἐμὰς ἥκοντα φίλτατον χέρας,
σῶσον δέ, λίσσομαί σε· συγγόνῳ δὲ σῷ
τὴν εὐσέβειαν μὴ προδῷς τὴν σήν ποτε,
χάριτας πονηρὰς κἀδίκους ὠνουμένη.
[μισεῖ γὰρ ὁ θεὸς τὴν βίαν, τὰ κτητὰ δὲ
κτᾶσθαι κελεύει πάντας οὐκ ἐς ἁρπαγάς.
ἐατέος δ' ὁ πλοῦτος ἄδικός τις ὤν.
κοινὸς γάρ ἐστιν οὐρανὸς πᾶσιν βροτοῖς
καὶ γαῖ', ἐν ᾗ χρὴ δώματ' ἀναπληρουμένους
τἀλλότρια μὴ 'χειν μηδ' ἀφαιρεῖσθαι βίᾳ.]
ἡμᾶς δὲ καιρίως μέν, ἀθλίως δ' ἐμοὶ
Ἑρμῆς ἔδωκε πατρὶ σῷ σῴζειν πόσει
τῷδ' ὃς πάρεστι κἀπολάζυσθαι θέλει.
πῶς οὖν θανὼν ἂν ἀπολάβοι; κεῖνος δὲ πῶς
τὰ ζῶντα τοῖς θανοῦσιν ἀποδοίη ποτ' ἄν;
ἤδη τὰ τοῦ θεοῦ καὶ τὰ τοῦ πατρὸς σκόπει·
πότερον ὁ δαίμων χὠ θανὼν τὰ τῶν πέλας
βούλοιντ' ἂν ἢ οὐ βούλοιντ' ἂν ἀποδοῦναι πάλιν;
δοκῶ μέν. οὔκουν χρή σε συγγόνῳ πλέον
νέμειν ματαίῳ, μᾶλλον ἢ χρηστῷ πατρί.
εἰ δ' οὖσα μάντις καὶ τὰ θεῖ' ἡγουμένη

897. *ἐπ' ἀκμῆς εἰμι (in summo discrimine versor)* wie in *ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆς* Hom. *K* 173. Vgl. Herc. 532 *εἰς ἀκμὴν ἐλθὼν φίλοις*, 630 *ὧδ' ἔβητ' ἐπὶ ξυροῦ;*

898. Der erste Gesichtspunkt ist *τὸ δίκαιον.*

902. *χάριτας*, Dank vonseiten des Bruders.

903. Die störende Tirade 903—908 wird durch den unmetrischen V. 905 als Interpolation erwiesen.

904. *οὐκ ἐς ἁρπαγάς*, nicht so, daß man es raubt, nicht auf räuberische Weise.

907f. D. i. man soll sein Haus nicht so bis oben anfüllen, daß man fremdes Eigentum an sich reißt.

912f. Diese matten Verse, deren Gedanke in 915f. wiederkehrt, tilgt Nauck.

915f. Da man *σέ* vermißt, hat es wahrscheinlich *πότερά σ'* (oder *πότερόν σ'*) geheißen.

917. *δοκῶ μέν* wie 1205, *οἶμαι μέν* Alk. 781: der Gegensatz des Tatsächlichen ist gedacht. — *χρή*: da von einer Pflicht die Rede ist, erwartet man *δεῖ*, welches die Handschriften oft mit *χρή* vertauschen.

918. *ματαίῳ*, leichtfertig, frevelhaft. — *μᾶλλον*, obwohl *πλέον* vorhergeht, weil zunächst *πλέον νέμειν* für sich steht.

919. *τὰ θεῖ' ἡγουμένη* wie *τοὺς θεοὺς ἡγούμεθα* Hek. 800, *χρὴ μηκέθ' ἡγεῖσθαι θεούς, εἰ τἄδικ' ἔσται τῆς δίκης ὑπέρτερα* El. 583.

τὸ μὲν δίκαιον τοῦ πατρὸς διαφθερεῖς,
τῷ δ' οὐ δικαίῳ συγγόνῳ δώσεις χάριν,
αἰσχρὸν τὰ μέν σε θεῖα πάντ' ἐξειδέναι,
τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα, τὰ δὲ δίκαια μή.
. . . .
τήν τ' ἀθλίαν ἔμ', οἷσιν ἔγκειμαι κακοῖς,
ῥῦσαι, πάρεργον δοῦσα τοῦτο τῆς τύχης·
Ἑλένην γὰρ οὐδεὶς ὅστις οὐ στυγεῖ βροτῶν·
ἣ κλῄζομαι καθ' Ἑλλάδ' ὡς προδοῦσ' ἐμὸν
πόσιν Φρυγῶν ᾤκησα πολυχρύσους δόμους·
ἢν δ' Ἑλλάδ' ἔλθω κἀπιβῶ Σπάρτης ⟨πάλιν⟩,
κλύοντες εἰσιδόντες ὡς τέχναις θεῶν
ὤλοντ', ἐγὼ δὲ προδότις οὐκ ἄρ' ἦ φίλων,
πάλιν μ' ἀνάξουσ' ἐς τὸ σῶφρον αὖθις αὖ
ἐδνώσομαί τε θυγατέρ', ἣν οὐδεὶς γαμεῖ,
τὴν δ' ἐνθάδ' ἐκλιποῦσ' ἀλητείαν πικρὰν
ὄντων ἐν οἴκοις χρημάτων ὀνήσομαι.
κεἰ μὲν θανὼν ὅδ' ἐν πυρᾷ κατεσφάγη,
πρόσω σφ' ἀπόντα δακρύοις ἂν ἠγάπων·
νῦν δ' ὄντα καὶ σωθέντ' ἀφαιρεθήσομαι;

921. *δώσεις χάριν*: vgl. 1000f.

923. Vgl. 14.

924. *Tota oratio ostendit non solum pro sua, sed etiam pro Menelai salute preces facere Helenam* (Hermann). — Wenn nicht *κακῶν* zu schreiben ist, vertritt der Relativsatz *οἷσιν . . . κακοῖς* einen Gen. zu *ῥῦσαι*. Vielleicht aber hat der Relativsatz (*οἷσιν* ist dann s. v. a. *ὅτι τούτοις*) Bezug auf ein in der Lücke ausgefallenes Verbum, wenn es z. B. geheißen hat: *ἀλλ' οἰκτίσασα τὸν ταλαίπωρον πόσιν*. — Der zweite rhetorische Gesichtspunkt ist *ἔλεος*.

925. *πάρεργον . . . τύχης* (womit du noch ein Nebenwerk des Glückes leistest) wird durch das Folgende erläutert. Die Dreingabe zur Rettung ist die Herstellung ihres guten Rufes. Vgl. Or. 610 *καλὸν πάρεργον δ' αὐτὸ θήσομαι πόνων*.

928. Das Epitheton *πολυχρύσους* weist auf den Beweggrund hin (aus Üppigkeit).

929. Für *πάλιν* kann es auch *ποτέ* oder *χθονός* oder *πέδον* usw. geheißen haben.

931. *ὤλοντο*, *Ἕλληνες*, wie sich aus *Ἑλλάδα* ergibt.

932. „Sie werden mich wieder zu dem Ruf der Sittsamkeit zurückführen.“ Vgl. zu 272 und zu Or. 502.

933. *ἐδνώσομαι* (verheiraten) nach Hom. *β* 53 *ὡς αὐτὸς ἐεδνώσαιτο θύγατρα*.

936. Der Sinn verlangt entweder *κατέφθιτο* für *κατεσφάγη* oder etwa *κεἰ μὲν δαμεὶς ὅδ' ἐν μάχῃ* (oder *μάχης ὅδ' ἐν πάλῃ*) *κατεσφάγη*. Der Gedanke nach Hom. *α* 236 *οὔ κε θανόντι περ ὧδ' ἀκαχοίμην, εἰ μετὰ οἷς ἑτάροισι δάμη Τρώων ἐνὶ δήμῳ*.

937. *ἠγάπων*, ich hätte meiner Liebe zu ihm Ausdruck gegeben.

μὴ δῆτα, παρθέν', ἀλλά σ' ἱκετεύω τόδε·
δὸς τὴν χάριν μοι τήνδε καὶ μιμοῦ τρόπους
πατρὸς δικαίου· παισὶ γὰρ κλέος τόδε
κάλλιστον, ὅστις ἐκ πατρὸς χρηστοῦ γεγὼς
ἐς ταὐτὸν ἦλθε τοῖς τεκοῦσι τοὺς τρόπους.

ΧΟ. οἰκτροὶ μὲν οἱ παρόντες ἐν μέσῳ λόγοι,
οἰκτρὰ δὲ καὶ σύ. τοὺς δὲ Μενέλεω ποθῶ
λόγους ἀκοῦσαι τίνας ἐρεῖ ψυχῆς πέρι.

ΜΕ. ἐγὼ σὸν οὔτ' ἂν προσπεσεῖν τλαίην γόνυ
οὔτ' ἂν δακρῦσαι βλέφαρα· τὴν Τροίαν γὰρ ἂν
δειλοὶ γενόμενοι πλεῖστον αἰσχύνοιμεν ἄν.
καίτοι λέγουσιν ὡς πρὸς ἀνδρὸς εὐγενοῦς
ἐν ξυμφοραῖσι δάκρυ' ἀπ' ὀφθαλμῶν βαλεῖν.
ἀλλ' οὐχὶ τοῦτο τὸ καλόν, εἰ καλὸν τόδε,
αἱρήσομαι 'γὼ πρόσθε τῆς εὐανδρίας.
ἀλλ', εἰ μὲν ἄνδρα σοι δοκεῖ σῶσαι ξένον
ζητοῦντά γ' ὀρθῶς ἀπολαβεῖν δάμαρτ' ἐμήν,
ἀπόδος τε καὶ πρὸς σῶσον· εἰ δὲ μὴ δοκεῖ,
ἐγὼ μὲν οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ πολλάκις
ἄθλιος ἂν εἴην, σὺ δὲ γυνὴ κακὴ φανῇ.
ἃ δ' ἄξι' ἡμῶν καὶ δίκαι' ἡγούμεθα
καὶ σῆς μάλιστα καρδίας ἀνθάψεται,

939. In dem *ἐπίλογος* wird noch einmal auf den toten Vater hingewiesen, weil dieses das wirksamste Mittel der Rührung ist *(pars pathetica)*.

941 f. *κλέος τόδε κάλλιστον ὅστις* wie *αἰσχρὸν ὅστις*.

943. *ἐς ταὐτὸν ἦλθε τοὺς τρόπους* wie *ὅμοιος ἐγένετο τοὺς τρόπους*.

944 f. Rührend sind deine Worte, wie du selbst unser Mitleid weckst. — *ἐν μέσῳ παρεῖναι*, vorliegen. Anders 630.

947. Hat Helena um Rettung gebeten, fordert sie Menelaos als etwas, das Theonoe zu verweigern kein Recht hat.

948. *δακρῦσαι βλέφαρα* (die Augen mit Tränen netzen) scheint trotz des Homerischen *δεδάκρυνται δὲ παρειαί* unmöglich. Vielleicht hat es *οὐ δάκρυσι τέγξαι* (oder *δεῦσαι*) geheißen (*οὔτε . . . οὐ* findet sich öfters).

950 f. Vgl. Fragm. 407 *ἀμουσία τοι μηδ' ἐπ' οἰκτροῖσιν δάκρυ στάζειν*.

955. *ἐμήν* nach *ἄνδρα ξένον* dem Sinne entsprechend wie Hom. *β* 40 *οὐχ ἑκὰς οὗτος ἀνήρ ὃς λαὸν ἤγειρα* u. o.

956. *πρός* wird adverbiell gebraucht in Verbindung mit *καί* (Phoen. 610 *καὶ κατακτενῶ γε πρός*), *τέ* (Or. 622) und *δέ*.

957 f. D. h. „so wäre ich wie so oft unglücklich“. Inbetreff der Wendung *οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ πολλάκις* zu Med. 292.

960. *καρδίας ἀνθάψεται*: über diese tragische Redensart des Euripides zu Med. 55 *φρενῶν ἀνθάπτεται*.

λέξαι τόδ' ἀμφὶ μνῆμα σοῦ πατρὸς ποθῶ·
‚ὦ γέρον, ὃς οἰκεῖς τόνδε λάινον τάφον,
ἀπόδος, ἀπαιτῶ τὴν ἐμὴν δάμαρτά σε,
ἣν Ζεὺς ἔπεμψε δεῦρό σοι σῴζειν ἐμοί.
οἶδ' οὕνεκ' ἡμῖν οὔποτ' ὀφλήσεις θανών·
ἀλλ' ἥδε πατέρα νέρθεν ἀνακαλούμενον
οὐκ ἀξιώσει τὸν πρὶν εὐκλεέστατον
κακῶς ἀκοῦσαι· κυρία γάρ ἐστι νῦν.
ὦ νέρτερ' Ἅιδη, καὶ σὲ σύμμαχον καλῶ,
ὃς πόλλ' ἐδέξω τῆσδ' ἕκατι σώματα
πεσόντα τὠμῷ φασγάνῳ, μισθὸν δ' ἔχεις·
ἢ νῦν ἐκείνους ἀπόδος ἐμψύχους πάλιν
ἢ τήνδ' ἀνάγκασόν γε μὴ εὐσεβοῦς πατρὸς
ἥσσω φανεῖσαν τἀμὰ προδιδόναι λέχη.‘
  εἰ δ' ἐμὲ γυναῖκα τὴν ἐμὴν συλήσετε,
ἅ σοι παρέλιπεν ἥδε τῶν λόγων, φράσω.
  ὅρκοις κεκλήμεθ', ὡς μάθῃς, ὦ παρθένε,
πρῶτον μὲν ἐλθεῖν διὰ μάχης σῷ συγγόνῳ·
κἀκεῖνον ἢ 'μὲ δεῖ θανεῖν· ἁπλοῦς λόγος.
ἢν δ' ἐς μὲν ἀλκὴν μὴ πόδ' ἀντιθῇ ποδί,
λιμῷ δὲ θηρᾷ τύμβον ἱκετεύοντε νώ,
κτανεῖν δέδοκται τήνδε μοι κἄπειτ' ἐμὸν
πρὸς ἧπαρ ὦσαι δίστομον ξίφος τόδε
τύμβου 'πὶ νώτοις τοῦδ', ἵν' αἵματος ῥοαὶ
τάφου καταστάζωσι· κεισόμεσθα δὲ
νεκρὼ δύ' ἑξῆς τῷδ' ἐπὶ ξεστῷ τάφῳ,
ἀθάνατον ἄλγος σοί, ψόγος δὲ σῷ πατρί.
οὐ γὰρ γαμεῖ τήνδ' οὔτε σύγγονος σέθεν
οὔτ' ἄλλος οὐδείς· ἀλλ' ἐγώ σφ' ἀπάξομαι,

961. *ποθῶ*, es drängt mich.

966. *νέρθεν ἀνακαλούμενον*, den ich von unten heraufrufe, zu dem mein Ruf hinabdringt.

968. *κυρία*, es ist von ihr abhängig.

971. *μισθόν*: vgl. Soph. O. T. 30 *Ἅιδης στεναγμοῖς καὶ γόοις πλουτίζεται* (infolge der zahlreichen Todesfälle).

973. *μὴ . . . τἀμὰ προδιδόναι* (für *τἄμ' ἀποδοῦναι* gesetzt) *λέχη*: nicht, indem sie hinter der Frömmigkeit des Vaters zurückbleibt, an meiner Ehe Verrat zu üben.

978. *ἐλθεῖν διὰ μάχης*: zu Med. 872. — Der Eid 840 bezieht sich auch auf 843.

979. *ἁπλοῦς λόγος*: vgl. Or. 446 *πάντων πρὸς ἀστῶν ὡς θάνω· βραχὺς λόγος*, 758 *ἢ θανεῖν ἢ ζῆν· ὁ μῦθος οὐ μακρὸς μακρῶν πέρι*.

981. *ἱκετεύοντε τύμβον*, als Schutzflehende am Grabe sitzend.

εἰ μὴ πρὸς οἴκους δυνάμεθ', ἀλλὰ πρὸς νεκρούς.
τί ταῦτα; δακρύοις ἐς τὸ θῆλυ τρεπόμενος
ἐλεινὸς ἦν ἂν· μᾶλλον ἢ δραστήριος.
κτεῖν', εἰ δοκεῖ σοι· δυσκλεᾶ γὰρ οὐ κτενεῖς·
μᾶλλόν γε μέντοι τοῖς ἐμοῖς πιθοῦ λόγοις,
ἵν' ᾖς δικαία καὶ δάμαρτ' ἐγὼ λάβω.
ΧΟ. ἐν σοὶ βραβεύειν, ὦ νεᾶνι, τοὺς λόγους·
οὕτω δὲ κρῖνον, ὡς ἅπασιν ἀνδάνῃς.
ΘΕΟΝ. ἐγὼ πέφυκά τ' εὐσεβεῖν καὶ βούλομαι
φιλῶ τ' ἐμαυτήν, καὶ κλέος τοὐμοῦ πατρὸς
οὐκ ἂν μιάναιμ' οὐδὲ συγγόνῳ χάριν
δοίην ἂν ἐξ ἧς δυσκλεὴς φανήσεται.
ἔνεστι δ' ἱερὸν τῆς Δίκης ἐμοὶ μέγα
ἐν τῇ φύσει· καὶ τοῦτο, Νηρέως πάρα
ἔχουσα, σῴζειν, Μενέλεως, πειράσομαι.
Ἥρᾳ δ', ἐπείπερ βούλεταί σ' εὐεργετεῖν,
ἐς ταὐτὸν οἴσω ψῆφον· ἡ Κύπρις δέ μοι
ἵλεως μὲν εἴη, ξυμβέβηκα δ' οὐδαμοῦ.
[πειράσομαι δὲ παρθένος μένειν ἀεί.]
ἃ δ' ἀμφὶ τύμβῳ τῷδ' ὀνειδίζεις πατρός,
ἡμῖν ὅδ' αὑτὸς μῦθος. ἀδικοίημεν ἄν,
εἰ μὴ ἀποδώσω· καὶ γὰρ ἂν κεῖνος βλέπων

991ff. „Was soll das? (d. h. was nützen solche großen Redensarten?). Mit weibischen Tränen würde ich eher Mitleid wecken als mit (Ausdrücken von) Wagemut.“ Dieser Gedanke steht nicht im Einklang mit 952f. Außerdem scheint sich ἦν als erste Person bei Euripides nur in interpolierten Stellen zu finden. Aber auch der folgende Gedanke *κτεῖν', εἰ δοκεῖ σοι* entspricht nicht der Drohung in 978f. Deshalb sind nicht bloß gegen die Echtheit von 991f., sondern gegen die von 991—995 Zweifel erhoben worden.

996. *βραβεύειν, κρίνειν.*

998. *πέφυκα εὐσεβεῖν*: vgl. Ant. 523 *οὔτοι συνέχθειν, ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφυν.*

1001. „Meine Willfährigkeit würde dem Bruder nur Schande bringen.“ Vgl. 1020f.

1002f. *ἱερὸν τῆς Δίκης* (vgl. Äsch. Ag. 394 *μέγαν Δίκας βωμόν*) . . . *ἐν τῇ φύσει*: vgl. Fragm. 170 *οὐκ ἔστι Πειθοῦς ἱερὸν ἄλλο πλὴν λόγος καὶ βωμὸς αὐτῆς ἔστ' ἐν ἀνθρώπου φύσει*, Demosth. 25, 35 *Δίκης γε καὶ Εὐνομίας καὶ Αἰδοῦς εἰσι πᾶσιν ἀνθρώποις βωμοὶ οἱ μὲν κάλλιστοι καὶ ἁγιώτατοι ἐν αὐτῇ τῇ ψυχῇ ἑκάστου καὶ τῇ φύσει.* Dieses Heiligtum, das ich ebenso wie die Sehergabe (15) von Nereus geerbt habe, will ich hüten und wahren.

1007f. *ξυμβέβηκα οὐδαμοῦ*, ich bin mit ihr niemals im Bunde gewesen. Der folgende Vers ist plump.

1009. *ὀνειδίζεις*, mir ins Gewissen redest.

1010. Porson vermutet *ἀδικοίην νιν ἄν.*

1011. *ἀποδώσω*, das Schuldige zurückgeben werde.

ἀπέδωκεν ἂν σοὶ τήνδ' ἔχειν, ταύτῃ δὲ σέ.
[καὶ γὰρ τίσις τῶνδ' ἐστὶ τοῖς τε νερτέροις
καὶ τοῖς ἄνωθεν πᾶσιν ἀνθρώποις. ὁ νοῦς
τῶν κατθανόντων ζῇ μὲν οὔ, γνώμην δ' ἔχει
ἀθάνατον εἰς ἀθάνατον αἰθέρ' ἐμπεσών.]
 ὡς οὖν περαίνω μὴ μακράν, σιγήσομαι,
ἅ μου καθικετεύσατ', οὐδὲ μωρίᾳ
ξύμβουλος ἔσομαι τῇ κασιγνήτου ποτέ.
εὐεργετῶ γὰρ κεῖνον οὐ δοκοῦσ' ὅμως,
ἐκ δυσσεβείας ὅσιον εἰ τίθημί νιν.
αὐτοὶ μὲν οὖν τιν' ἔξοδόν γ' εὑρίσκετε,
ἐγὼ δ' ἀποστᾶσ' ἐκποδὼν σιγήσομαι.
ἐκ τῶν θεῶν δ' ἄρχεσθε χἰκετεύετε
τὴν μέν σ' ἐᾶσαι πατρίδα νοστῆσαι Κύπριν,
Ἥρας δὲ τὴν ἔννοιαν ἐν ταὐτῷ μένειν
ἣν ἐς σὲ καὶ σὸν πόσιν ἔχει σωτηρίας.
 σὺ δ', ὦ θανών μοι πάτερ, ὅσον γ' ἐγὼ σθένω,
οὔποτε κεκλήσῃ δυσσεβὴς ἀντ' εὐσεβοῦς.
ΧΟ. οὐδείς ποτ' ηὐτύχησεν ἔκδικος γεγώς,
ἐν τῷ δικαίῳ δ' ἐλπίδες σωτηρίας.

ΕΛ. Μενέλαε, πρὸς μὲν παρθένου σεσώμεθα·
τοὐνθένδε δὴ σὲ τοὺς λόγους φέροντα χρὴ

1013. Die Tirade 1013—1016, welche hier wenig am Platze ist, scheint von dem gleichen Interpolator herzurühren wie 903—908.

1015f. *γνώμην*, Bewußtsein. Von der Auflösung des Menschen in seine Elemente, welcher Gedanke auf Anaxagoras zurückgeführt wird, zu Or. 1086.

1018f. *ἃ σιγᾶν* (verschweigen), wenn es nicht *ὅ* geheißen hat und *σιγήσομαι* wie 1023 (schweigen) steht. — *οὐ μωρίᾳ κτἑ.*, „ich werde nicht die Liebesleidenschaft des Bruders durch Rat und Tat unterstützen.“

1020. *ὅμως*: zu 728.

1021. *ἐκ δυσσεβείας*, d. i. so, daß er aus dem gottlosen Sinn herauskommt.

1022. *ἔξοδόν γε*: *γὲ* stellt das positive Eingreifen in den Plan der Rettung nachdrücklich in Gegensatz zu dem bloßen Schweigen. Hermann will *γὲ* mit *εὑρίσκετ' ἔξοδόν τινα* beseitigen, andere mit *τιν' ἔξοδον βουλεύετε* (oder *ματεύετε* oder *θηρεύετε*).

1025. *τὴν μὲν . . . Κύπριν* nach Homerischer Weise. Vgl. 1315f., El. 781 *ὃ δὲ . . . Ὀρέστης*, Bakch. 1230f. *τὴν δ' . . . Ἀγαύην*.

1026f. *τὴν ἔννοιαν σωτηρίας*, das Bedachtsein auf Rettung, die Absicht der Rettung.

1029. Theonoe zurück in den Palast.

1031. *τῷ δικαίῳ* ist wohl als Mask. zu betrachten.

1033f. *τοὺς λόγους*, die zweck-

κοινὴν ξυνάπτειν μηχανὴν σωτηρίας.
ΜΕ. ἄκουε δή νυν· χρόνιος εἶ κατὰ στέγας
καὶ συντέθραψαι προσπόλοισι βασιλέως.
ΕΛ. τί τοῦτ' ἔλεξας; ἐσφέρεις γὰρ ἐλπίδας
ὡς δή τι δράσων χρηστὸν ἐς κοινόν γε νῷν.
ΜΕ. πείσειας ἄν τιν', οἵτινες τετραζύγων
ὄχων ἀνάσσουσ', ὥστε νῷν δοῦναι δίφρους;
ΕΛ. πείσαιμ' ἄν· ἀλλὰ τίνα φυγὴν φευξούμεθα
πεδίων ἄπειροι βαρβάρου τ' ὄντες χθονός;
ΜΕ. ἀδύνατον εἶπας. φέρε, τί δ', εἰ κρυφθεὶς δόμοις
κτάνοιμ' ἄνακτα τῷδε διστόμῳ ξίφει;
ΕΛ. οὐκ ἄν σ' ἀνάσχοιτ' οὐδὲ σιγήσειεν ἂν
μέλλοντ' ἀδελφὴ σύγγονον κατακτενεῖν.
ΜΕ. ἀλλ' οὐδὲ μὴν ναῦς ἔστιν ᾗ σωθεῖμεν ἂν
φεύγοντες· ἣν γὰρ εἴχομεν θάλασσ' ἔχει.
ΕΛ. ἄκουσον, ἤν τι καὶ γυνὴ λέξῃ σοφόν.
βούλει λέγεσθαι μὴ θανὼν τεθνηκέναι;
ΜΕ. κακὸς μὲν ὄρνις· εἰ δὲ κερδανῶ [λέγειν],
ἕτοιμός εἰμι μὴ θανὼν λόγῳ θανεῖν.
ΕΛ. καὶ μὴν γυναικείοις σ' ἂν οἰκτισαίμεθα
κουραῖσι καὶ θρήνοισι πρὸς τὸν ἀνόσιον.

dienlichen Vorschläge. — *κοινὴν μηχανήν*, einen von uns gemeinsam festgestellten Plan. Lenting vermutet *κοινῇ*, auch *κοινοὺς* (*τούς λόγους*) wäre möglich, vgl. Or. 1098 *ἐς κοινοὺς λόγους ἔλθωμεν*. — *ξυνάπτειν μηχανήν* wie Äsch. Ag. 1609 *πᾶσαν ξυνάψας μηχανὴν δυσβουλίας*. — Euripides liebt es Pläne entwickeln zu lassen. Den brauchbaren Plan findet in der Regel die beteiligte Frau nach dem Grundsatz *δειναὶ γὰρ αἱ γυναῖκες εὑρίσκειν τέχνας* Iph. T. 1032. Andr. 85 *πολλὰς ἂν εὕροις μηχανάς· γυνὴ γὰρ εἶ*. Vgl. unten 1049.

1038. Mit *χρηστὸν ἐς κοινόν γε νῷν* (etwas Heilsames für uns beide gemeinsam) ist wenig gesagt. Man erwartet eine Beziehung auf 1036, etwa *προσπόλων κοινωνίᾳ* oder *προσπόλοις κοινούμενος*.

1039 f. *πείσειας ὥστε* wie Soph. Phil. 901 *ἔπεισεν ὥστε*, Thuk. III 66 *πείσειν ὥστε ἐξελθεῖν* u. ö., vgl. zu *ἦθελ' ὥστε* Hipp. 1327.

1043. *ἀδύνατον εἶπας*, das ist unmöglich, was du sagst. Vgl. Phoen. 395 *δοῦλον τόδ' εἶπας, μὴ λέγειν ἅ τις φρονεῖ*. Sonst könnte man *εἶπον* erwarten, womit Menelaos die Unmöglichkeit seines Vorschlags eingestehen würde.

1045 f. *σ' ἀνάσχοιτο μέλλοντα* (*οὐδὲ σιγήσειεν ἂν* steht wie eine Parenthese).

1051. *ὄρνις*, *omen*. Blaydes vermutet *οὖρνις*. — Für *κερδανῶ λέγειν* erwartet man *κ. κλύων* oder *κ. λόγῳ* oder *κέρδος ἐν λόγῳ*.

1052. Witzig wird die Rede durch *μὴ θάνω*, wie Mekler vermutet. Vgl. Soph. El. 59 *τί γάρ με λυπεῖ τοῦθ', ὅταν λόγῳ θανὼν ἔργοισι σωθῶ κτέ.*

ΜΕ. σωτηρίας δὲ τοῦτ' ἔχει τί νῷν ἄκος;
παλαιότης γὰρ τῷ λόγῳ γ' ἔνεστί τις.
ΕΛ. ὡς δὴ θανόντα σ' ἐνάλιον κενῷ τάφῳ
θάψαι τύραννον τῆσδε γῆς αἰτήσομαι.
ΜΕ. καὶ δὴ παρεῖκεν· εἶτα πῶς ἄνευ νεὼς
σωθησόμεσθα κενοταφοῦντ' ἐμὸν δέμας;
ΕΛ. δοῦναι κελεύσω πορθμίδ', ᾗ καθήσομεν
κόσμον τάφῳ σῷ πελαγίους ἐς ἀγκάλας.
ΜΕ. ὡς εὖ τόδ' εἶπας πλὴν ἕν· εἰ χέρσῳ ταφὰς
θεῖναι κελεύσει σ', οὐδὲν ἡ σκῆψις φέρει.
ΕΛ. ἀλλ' οὐ νομίζειν φήσομεν καθ' Ἑλλάδα
χέρσῳ καλύπτειν τοὺς θανόντας ἐναλίους.
ΜΕ. τοῦτ' αὖ κατορθοῖς· εἶτ' ἐγὼ συμπλεύσομαι
καὶ συγκαθήσω κόσμον ἐν ταὐτῷ σκάφει.
ΕΛ. σὲ γὰρ παρεῖναι δεῖ μάλιστα τούς τε σοὺς
πλωτῆρας οἵπερ ἔφυγον ἐκ ναυαγίας.
ΜΕ. καὶ μὴν ἐάνπερ ναῦν ἐπ' ἀγκύρας λάβω,
ἀνὴρ παρ' ἄνδρα στήσεται ξιφηφόρος.
ΕΛ. σὲ χρὴ βραβεύειν πάντα· πόμπιμοι μόνον
λαίφει πνοαὶ γένοιντο καὶ νεὼς δρόμος.
ΜΕ. ἔσται· πόνους γὰρ δαίμονες παύσουσί μου.
ἀτὰρ θανόντα τοῦ μ' ἐρεῖς πεπυσμένη;
ΕΛ. σοῦ· καὶ μόνος γε φάσκε διαφυγεῖν μόρον

1056. παλαιότης enthält, wie E. Bruhn gesehen hat, eine Anspielung auf die zu 1052 angeführte Stelle des Sophokles, wo es weiter heißt: ἤδη γὰρ εἶδον πολλάκις καὶ τοὺς σοφοὺς λόγῳ μάτην θνήσκοντας· εἶθ', ὅταν δόμους ἔλθωσιν αὖθις, ἐκτετίμηνται πλέον, wozu der Schol. auf Pythagoras hinweist. Scheinbar enthalten die Worte eine Anerkennung „schon in alter Zeit ja ist solche Täuschung vorgekommen“, in Wirklichkeit aber begegnet der Dichter in scherzhafter Weise dem Vorwurfe, daß er sich des gleichen Mittels bediene wie kurz vorher Sophokles.

1057. ἐνάλιον (ἐν ἁλί) wie 1066: zu Iph. T. 1423 παράκτιοι δραμεῖσθε.

1059. καὶ δή, und angenommen: zu Med. 386 καὶ δὴ τεθνᾶσι.

1062. πελαγίους (zu 12) ἀγκάλας wie 1436, πόντιαι ἄγκαλαι Äsch. Cho. 585. Sehr geeignet ist dieser bildliche Ausdruck bei Archilochos in ψυχὰς ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις (vgl. Aristoph. Frö. 704).

1065. νομίζειν: unabhängig νομίζουσι (man hat den Brauch).

1067. κατορθοῖς s. v. a. εὖ εἶπας.

1073. πάντα: Kirchhoff vermutet passend ταῦτα.

1074. καὶ νεώς] man hat dafür κοῦριος und κἀπήμων (vgl. Iph. A. 1575 πλοῦν νεῶν ἀπήμονα) vermutet.

1076. πεπυσμένη statt des gewöhnlichen πεπύσθαι: vgl. Alk. 1158 οὐ γὰρ εὐτυχῶν ἀρνήσομαι und zu Iph. T. 1047 λέξεται ἔχων.

Ἀτρέως πλέων σὺν παιδὶ καὶ θανόνθ' ὁρᾶν.
ΜΕ. καὶ μὴν τάδ' ἀμφίβληστρα σώματος κακῷ
ξυμμαρτυρήσει ναυτικῶν ἐρειπίων.
ΕΛ. ἐς καιρὸν ἦλθε, τότε δ' ἄκαιρ' ἀπώλλυτο·
τὸ δ' ἄθλιον κεῖν' εὐτυχὲς τάχ' ἂν πέσοι.
ΜΕ. πότερα δ' ἐς οἴκους σοὶ συνεισελθεῖν με χρὴ
ἢ πρὸς τάφῳ τῷδ' ἥσυχοι καθώμεθα;
ΕΛ. αὐτοῦ μέν'· ἢν γὰρ καί τι πλημμελές σε δρᾷ,
τάφος σ' ὅδ' ἂν ῥύσαιτο φάσγανόν τε σόν.
ἐγὼ δ' ἐς οἴκους βᾶσα βοστρύχους τεμῶ
πέπλων τε λευκῶν μέλανας ἀνταλλάξομαι
παρῇδί τ' ὄνυχα φόνιον ἐμβαλῶ χερός.
μέγας γὰρ ἁγὼν καὶ βλέπω δύο ῥοπάς·
ἢ γὰρ θανεῖν χρή μ', ἢν ἁλῶ τεχνωμένη,
ἢ πατρίδα τ' ἐλθεῖν καὶ σὸν ἐκσῶσαι δέμας.
ὦ πότνι' ἣ Δίοισιν ἐν λέκτροις πίτνεις
Ἥρα, δύ' οἰκτρὼ φῶτ' ἀνάψυξον πόνων,
αἰτούμεθ' ὀρθὰς ὠλένας πρὸς οὐρανὸν
ῥίπτονθ', ἵν' οἰκεῖς ἀστέρων ποικίλματα.
σύ θ', ἣ 'πὶ τὠμῷ κάλλος ἐκτήσω γάμῳ,
κόρη Διώνης Κύπρι, μή μ' ἐξεργάσῃ.
ἅλις δὲ λύμης ἥν μ' ἐλυμήνω πάρος
[τοὔνομα παρασχοῦσ', οὐ τὸ σῶμ', ἐν βαρβάροις].
θανεῖν δ' ἔασόν μ', εἰ κατακτεῖναι θέλεις,
ἐν γῇ πατρῴᾳ. τί ποτ' ἄπληστος εἶ κακῶν,
ἔρωτας ἀπάτας δόλιά τ' ἐξευρήματα
ἀσκοῦσα φίλτρα θ' αἱματηρὰ δωμάτων;

1078. θανόνθ': besser wohl θνήσκονθ'.

1079 f. κακῷ ναυτικῶν ἐρειπίων (zeugen für das Unglück des Schiffbruchs).

1081. ἦλθε, τάδε ἀμφίβληστρα σώματος. — ἀπώλλυτο, die Kleider, die an Stelle der jetzigen Umhüllung waren.

1085. καί, auch wirklich. — δρᾷ de conatu.

1092. Bei ἐλθεῖν erhält χρή με die Bedeutung von μέλλω.

1094. φῶτε, Menschen.

1097. ἐπὶ . . . γάμῳ, auf Kosten meiner Ehe, d. i. durch das Versprechen der Ehe mit mir. — κάλλος, den Preis der Schönheit: zu 272.

1098. Vgl. Hom. E 370 ἡ δ' ἐν γούνασι πῖπτε Διώνης δῖ' Ἀφροδίτη μητρὸς ἑῆς.

1100. Nicht vor Troja, sondern in Ägypten litt Helena.

1104. δωμάτων: passender scheint δώμασιν. Musgrave hat σωμάτων vermutet.

εἶθ' ἦσθα μετρία· τἄλλα δ' ἡδίστη θεῶν
πέφυκας ἀνθρώποισιν· οὐκ ἄλλως λέγω.

ΧΟ. σὲ τὰν ἐναύλοις ὑπὸ δενδροκόμοις stroph.
μουσεῖα καὶ θάμνους ἐνίζουσαν ἀνεβόασα,
σὲ τὰν ἀοιδοτάταν
ὄρνιθα μελῳδὸν ἀηδόνα δακρυόεσσαν,
ἔλθ', ὦ διὰ ξουθᾶν γενύων ἐλελιζομένα,
θρήνων ἐμοὶ ξυνεργὸς
Ἑλένας μελέας πόνους

1105. Dieser Gedanke ist dem Dichter geläufig: Iph. A. 543 *μάκαρες οἳ μετρίας θεοῦ μετά τε σωφροσύνας μετέσχον λέκτρων Ἀφροδίτας . . . εἴη δέ μοι μετρία μὲν χάρις, πόθοι δ' ὅσιοι, καὶ μετέχοιμι τᾶς Ἀφροδίτας, πολλὰν δ' ἀποθείμαν*, Fragm. 26 *τῇ δ' Ἀφροδίτῃ πόλλ' ἔνεστι ποικίλα· τέρπει τε γὰρ μάλιστα καὶ λυπεῖ βροτούς. τύχοιμι δ' αὐτῆς, ἡνίκ' εἰσιν, εὐμενοῦς*, Med. 627 *ἔρωτες ὑπὲρ μὲν ἄγαν ἐλθόντες οὐκ εὐδοξίαν οὐδ' ἀρετὰν παρέδωκαν ἀνδράσιν· εἰ δ' ἅλις ἔλθοι Κύπρις, οὐκ ἄλλα θεὸς εὔχαρις οὕτως*, Fragm. 967.

1106. *οὐκ ἄλλως λέγω*, ich widerspreche nicht, leugne es nicht. — Helena ab in den Palast, während Menelaos auf der Seite des Grabhügels niederkniet.

1107—1164 erstes Stasimon, ein Threnos. Der Chor fordert die Nachtigall auf seine Klage zu begleiten, welche den Leiden der Troer und der Achäer zugleich gilt. „Siegern wie Besiegten hat der Krieg nur Jammer und Not gebracht (ebenso im Jahre 412 den Athenern und Spartanern). Die Widersprüche in dem Gang der Welt machen an dem göttlichen Walten irre. Wie hat Helena, die Tochter des Zeus, unschuldig gelitten! Der Fall, daß man um eines Schattens willen viel Blut vergoß, zeigt recht deutlich, wie töricht es ist, gleich zum Schwerte zu greifen statt durch gütliche Unterhandlungen den Streit beizulegen." Der Inhalt erinnert an das erste Stasimon von Äsch. Ag. 379 ff., welches gleichfalls mit einer Verherrlichung des Friedens und der Ablehnung kriegerischen Ruhmes schließt.

1107. f. *ἔναυλοι* wie Bakch. 122 von der Heimstätte. Die Nachtigall hat unter dem Gebüsch belaubter Bäume ihr Sangesheim. Vgl. Fragm. 88 *πολὺς δ' ἀνεῖρπε κισσὸς ἐμφυὴς κλάδοις, ἀηδόνων μουσεῖον*. Wegen *μουσεῖα . . . ἐνίζουσαν* zu 358. — *ἀνεβόασα* wie *ἀνεκάλεσα* 348.

1109. Theokr. XII 6 *ἀηδὼν συμπάντων λιγύφωνος ἀοιδοτάτη πετεηνῶν*.

1110. *δακρυόεσσαν*: von Homer her (τ 518 ff.) ist die Nachtigall ein Sinnbild unablässiger Klage, vgl. Äsch. Ag. 1138 ff., Soph. El. 148, Ant. 423, Eur. Fragm. 773, 23 *μέλπει δ' ἐν δένδρεσι λεπτὰν ἀηδὼν ἁρμονίαν ὀρθρευομένα γόοις Ἴτυν Ἴτυν πολύθρηνον*.

1111. *διὰ ξουθᾶν γενύων ἐλελιζομένα* (schmetternd) wie *ἐλελιζομένης δ' ἱεροῖς μέλεσιν γέννος ξουθῆς* Aristoph. Vö. 213. Mit *ἐλελίζεσθαι* (auch Phoen. 1517) geben die attischen Dichter die flötende Weise des Gesanges wieder, welche Homer mit *θαμὰ τρωπῶσα* (*χέει πολυηχέα φωνήν*) andeutet.

1112. *θρήνων* ist gen. rel. zu *ξυνεργός*. — *ἐμοὶ ἀειδούσῃ Ἑλένας πόνους τὸν Ἰλιάδων τε πότμον*.

1113. Hermann vermutet *μελέους*: *non tam Helena quam labores eius μέλεοι dicendi erant*.

τὸν Ἰλιάδων τ' ἀει-
δούσᾳ δακρυόεντα πότμον
Ἀχαιῶν ὑπὸ λόγχαις·
ὅτ' ἔμολεν ἔμολε, πεδία βαρβάρῳ πλάτᾳ
ὃς ἔδραμε ῥόθια, μέλεα Πριαμίδαις ἄγων
Λακεδαίμονος ἄπο λέχεα
σέθεν, ὦ Ἑλένα, Πάρις αἰνόγαμος
πομπαῖσιν Ἀφροδίτας.

πολλοὶ δ' Ἀχαιῶν δορὶ καὶ πετρίναις antistr.
ῥιπαῖσιν ἐκπνεύσαντες Ἅιδαν μέλεον ἔχουσιν,
ταλαντάτων ἀλόχων
κείραντες ἔθειραν· ἄνυμφα δὲ μέλαθρα κεῖται·
πολλοὺς δὲ πυρσεύσας φλογερὸν σέλας ἀμφιρύταν
Εὔβοιαν εἷλ' Ἀχαιῶν
μονόκωπος ἀνήρ, πέτραις
Καφηρίσιν ἐμβαλὼν
Αἰγαίαις τ' ἐνάλοισιν ἀκταῖς,
δόλιον ἀστέρα λάμψας.
ἀλίμενα δ' ὄρεα Μάλεα βαρβάρους τ' ἄλας

1115f. δακρυόεντα . . . λόγχαις, das ihnen unter den Lanzen der Achäer zugefallene tränenvolle Los. — Dem Versmaß scheint δαΐων ὑπὸ λόγχαις besser zu entsprechen.

1117f. ὅτε schließt sich an πότμον an: mit der Entführung der Helena begann das Unglück für die Troerinnen. — πεδία ῥόθια wie κέλευθα θαλάσσης bei Homer, πόροι ἁλίρροθοι Soph. Ai. 413. — πεδία ἔδραμε wie πηδᾶν πεδία Soph. Ai. 30. — Πριαμίδαις ist abhängig von μέλεα.

1120. Πάρις αἰνόγαμος: vgl. Äsch. Ag. 714 Πάριν τὸν αἰνόλεκτρον, Hek. 945 αἰνόπαρις nach Hom. Γ 39 Δύσπαρι und Alkman Fragm. 40 Δύσπαρις, αἰνόπαρις, κακὸν Ἑλλάδι βωτιανείρᾳ.

1122f. πετρίναις ῥιπαῖσιν: vgl. z. B. Η 264 λίθον εἵλετο χειρὶ παχείῃ.

1125. κείραντες, d. h. sie gaben durch ihren Tod den Gattinnen Anlaß sich die Haare abzuschneiden (κουρὰ πένθιμος Or. 458, Alk. 512, Schutzfl. 973). — Mit ἄνυμφα μέλαθρα vergleicht Hermann δόμος ἡμιτελής Hom. Β 701.

1126. Nach den Leiden vor Troja folgen die Leiden bei der Rückkehr. Über die Tat des Nauplios zu 767.

1126f. πολλοὺς Ἀχαιῶν. — πυρσεύσας hier „erstrahlen machend", wozu φλογερὸν σέλας als Akk. des inneren Objekts tritt („in leuchtendem Glanze"). Vgl. αἰθομένῳ χαλκῷ τανaὴν τρίχα πυρσεύοντες Opp. Kyn. I 327.

1128ff. μονόκωπος, weil Nauplios allein auf seinem Schiffe von Troja abfuhr. — πέτραις . . . ἀκταῖς, ein Hendiadyoin.

1131. ἀστέρα, σέλας, πυρσόν. — Zu λάμψας (Licht verbreitend) tritt wieder ἀστέρα als Akk. des inneren Objekts wie Phoen. 226 ὦ λάμπουσα πέτρα πυρὸς δικόρυφον σέλας.

1132ff. „An die hafenlosen Malischen Berge und auf Irrfahrten

ποτέσυτο πατρίδος ἀποπρὸ χειμάτων πνοᾷ
γέρας οὐ γέρας, ἀλλ' ἔριν
Δαναῶν νεφέλας ἐπὶ ναυσὶν ἄγων
εἴδωλον, ἔργον Ἥρας.

ὅ τι θεὸς ἢ μὴ θεὸς ἢ τὸ μέσον, stroph.
τίς φύσιν ἐρευνήσας βροτῶν
μακροτάταν πέρας ηὗρεν,
ὃς τὰ θεῶν ἐσορᾷ
δεῦρο καὶ αὖθις ἐκεῖσε
καὶ πάλιν ἀντιλόγοις
πηδῶντ' ἀνελπίστοις τύχαις;
σὺ Διὸς ἔφυς, ὦ Ἑλένα, θυγάτηρ·
πτανὸς γὰρ ἐν κόλποις σε Λή-
δας ἐτέκνωσε πατήρ.
καί σ' εἶχ' ἰαχὰ καθ' Ἑλλανίαν
προδότις ἄπιστος ἄδικος ἄθεος· οὐδ' ἔχω

durch Barbarenland wurde durch Stürme von der Heimat verschlagen er, der als Ehrengabe — nicht Ehrengabe, sondern nur Streitobjekt der Danaer — auf seinen Schiffen das Luftgebilde, das Werk der Hera führte.“ Nach Hom. γ 286 ff. wurde Menelaos bei der Heimkehr am Malischen Vorgebirge durch Stürme verschlagen und gelangte über Kreta nach Ägypten. Vgl. oben 405 f. — Zu *γέρας οὐ γέρας* vgl. Phoen. 1495 *σὰ δ' ἔρις οὐκ ἔρις, ἀλλὰ φόνῳ φόνος.*

1137. Mit „Gott oder Nichtgott oder Zwischending“ soll nur jede Seite des Begriffs bestimmt werden. An Dämonen oder Halbgötter denkt der Dichter hier nicht; anders Äsch. Prom. 117 *θεόσυτος ἢ βρότειος ἢ κεκραμένη* oder Alexis bei Athen. 449 D *οὐ θνητὸς οὐδ' ἀθάνατος, ἀλλ' ἔχων τινα σύγκρασιν* (vom Schlaf).

1138 ff. „Wer von den Menschen hat nach tiefstgründiger Erforschung der Natur eine Bestimmung für das Wesen der Gottheit gefunden, wenn er sieht, wie die Fügungen der Gottheit bald dahin bald dorthin und wieder zurückspringen in widersprechenden Zufällen?“ D. i. „wer hat eine Begriffsbestimmung für Gott gefunden, mit welcher sich die Widersprüche und Zufälle in dem Lauf der Welt vereinbaren lassen?“ Ähnliche Gedanken bietet das dritte Stasimon des Hippolytos (1102 ff.). Der Widerspruch zwischen der Idee der Gottheit und dem Walten derselben wird ebenso betont. in den weltschmerzlichen Worten des Philoktet Soph. Phil. 451 *ποῦ χρὴ τίθεσθαι ταῦτα, ποῦ* (l. *πῶς*) *δ' αἰνεῖν, ὅταν τὰ θεῖ' ἐπαινῶν τοὺς θεοὺς εὕρω κακούς;* — Mit *μακροτάταν ἐρευνήσας* vgl. *ἐπὶ τὸ μακρότατον σκοποῦντι* Thuk. I 1.

1145. Der Mythus vom Schwan der Leda auch Or. 1386 f.

1147 f. „Und von dir ging in Griechenland verräterischer Ruf um, d. i der Ruf einer Verräterin.“ Mit *ἰαχὴ εἶχέ σε* vgl. Herod. VIII 94 *τούτους τοιαύτη φάτις ἔχει,* mit *ἰαχὴ προδότις* Soph. Phil. 1046 *φάτιν . . . οὐχ ὑπείκουσαν κακοῖς,* mit dem Gedanken 927.

τί τὸ σαφές, ὅ τι ποτ' ἐν βροτοῖς
ὅ τι θεῶν ἔπος ἀλαθὲς ηὗρον.

ἄφρονες ὅσοι τὰς ἀρετὰς πολέμῳ antistr.
κτᾶσθε δορὸς ἀλκαίου λόγχαις,
οὐ καταπαυόμενοι πό-
νους θνατῶν ἀπαθῶς.
εἰ γὰρ ἅμιλλα κρινεῖ νιν
αἵματος, οὔποτ' ἔρις
λείψει κατ' ἀνθρώπων πόλεις.
καὶ Πριαμίδαι γᾶς ἔλιπον θεράπνας
ἐξὸν διορθῶσαι λόγοις
σὰν ἔριν, ὦ Ἑλένα.
νῦν δ' οἳ μὲν Ἅιδᾳ μέλονται κάτω,
τείχεα δέ, φλογμὸς ὥστε Διός, ἐπέσυτο φλόξ,
ἐπὶ δὲ πάθεα πάθεσι φέρεις
ἀθλίοις συμφοραῖς ἐλειναῖς.

ΘΕΟΚΛΥΜΕΝΟΣ.

ὦ χαῖρε, πατρὸς μνῆμ'· ἐπ' ἐξόδοισι γὰρ
ἔθαψα, Πρωτεῦ, σ' ἕνεκ' ἐμῆς προσρήσεως·

1149f. *τί . . . βροτοῖς ὅ τι* (für *τὸ τῶν*) *θεῶν ἔπος κτέ.*, „ich weiß nichts von dem zuverlässigen Satz, den ich jemals unter den Menschen, den ich als Erklärung und Deutung der Götter für wahr erfunden hätte". Mit *θεῶν ἔπος* vgl. *λόγος, μῦθός τινος*. Der Text ist unsicher.

1151ff. „Töricht seid ihr alle, die ihr den Ruhm der Tapferkeit im Kriege erstrebt mit der Spitze wehrhaften Speeres und nicht ohne Leid (Blutvergießen) den Nöten der Sterblichen ein Ende macht." — *καταπαυόμενοι* steht als dynamisches Medium wie *καταπαύοντες*. — Zum Gedanken vgl. Phoen. 516 *πᾶν γὰρ ἐξαρκεῖ λόγος, ὃ καὶ σίδηρος πολεμίων δράσειεν ἄν*, Schutzfl. 949 *ὦ ταλαίπωροι βροτῶν, τί κτᾶσθε λόγχας καὶ κατ' ἀλλήλων φόνους τίθεσθε; μὴ δῆτ', ἀλλὰ λήξαντες πόνων ἄστη φυλάσσεθ' ἥσυχοι μεθ' ἡσύχων.*

1155. *νίν, πόνους.*

1157. *λείψει κατ', καταλείψει.* Vgl. 1325f., Hipp. 770 *ἅψεται ἀμφί.*

1158. *γᾶς θεράπνας* (den Aufenthalt auf der Erde): vgl. Bakch. 1043 *θεράπνας τῆσδε Θηβαίας χθονὸς λιπόντες.*

1161. *Ἅιδᾳ μέλονται* (ruhen im Grabe): vgl. Andr. 850 *ἵνα θανοῦσα νερτέροισιν μέλω.*

1163f. „Du, Helena, erntest Leiden auf Leiden in jämmerlichen Unglücksfällen." — *ἐπὶ πάθεα πάθεσι* für *ἐπὶ πάθεσι πάθεα.* — *φέρειν* steht im Sinne von *φέρεσθαι* wie öfters.

1165—1300 drittes Epeisodion (Theoklymenos, nachher Helena und Menelaos): Überlistung des Königs. — Theoklymenos, welcher von der Jagd (154) zurückkommt, ist von mehreren Dienern begleitet, von denen einige eine Meute führen und Jagdgerät tragen, womit sie nach 1170 in den Palast abtreten. Als besonderes Jagdkostüm gibt Poll. IV 116 die *ἐφαπτίς* an, ein rotes Tuch, das Krieger um den Arm wickelten. — Helena tritt im Trauergewand auf mit veränderter Maske (1186ff.).

1166. Damit will der Dichter die

ἀεὶ δέ σ' ἐξιών τε κἀσιὼν δόμους
Θεοκλύμενος παῖς ὅδε προσεννέπω, πάτερ.
ὑμεῖς μὲν οὖν κύνας τε καὶ θηρῶν βρόχους,
δμῶες, κομίζετ' ἐς δόμους τυραννικούς·
ἐγὼ δ' ἐμαυτὸν πόλλ' ἐλοιδόρησα δή·
οὐ γάρ τι θανάτῳ τοὺς κακοὺς κολάζομεν.
καὶ νῦν πέπυσμαι φανερὸν Ἑλλήνων τινὰ
ἐς γῆν ἀφῖχθαι καὶ λεληθέναι σκοπούς,
ἤτοι κατόπτην ἢ κλοπαῖς θηρώμενον
Ἑλένην· θανεῖται δ', ἤν γε δὴ ληφθῇ μόνον.
ἔα·
ἀλλ', ὡς ἔοικε, πάντα διαπεπραγμένα
ηὕρηκα· τύμβου γὰρ κενὰς λιποῦσ' ἕδρας
ἡ Τυνδαρὶς παῖς ἐκπεπόρθμευται χθονός.
ὠή, χαλᾶτε κλῇθρα· λύεθ' ἱππικὰ
φάτνης, ὀπαδοί, κἀκκομίζεθ' ἅρματα,
ὡς ἂν πόνου γ' ἕκατι μὴ λάθῃ με γῆς
τῆσδ' ἐκκομισθεῖσ' ἄλοχος, ἧς ἐφίεμαι.
ἐπίσχετ'· εἰσορῶ γὰρ οὓς διώκομεν
παρόντας ἐν δόμοισι κοὐ πεφευγότας.
αὕτη, τί πέπλους μέλανας ἐξῆψω χροὸς
λευκῶν ἀμείψασ' ἔκ τε κρατὸς εὐγενοῦς
κόμας σίδηρον ἐμβαλοῦσ' ἀπέθρισας
χλωροῖς τε τέγγεις δάκρυσι σὴν παρηίδα
κλαίουσα; πότερον ἐννύχοις πεπεισμένη

aus szenischen Gründen vorgenommene Verbindung von Palast und Grabmal rechtfertigen.

1168. *προσεννέπω*: vgl. *καλοῦμεν* 1644.

1171 f. E. Bruhn findet hierin eine Anspielung auf Soph. El. 1505 *χρῆν δ' εὐθὺς εἶναι τήνδε τοῖς πᾶσιν δίκην, ὅστις πέρα πράσσειν τι τῶν νόμων θέλει, κτείνειν. τὸ γὰρ πανοῦργον οὐκ ἂν ἦν πολύ.* Vgl. zu 1056 und 1242.

1173. *φανερόν*, ein Mann, der augenscheinlich ein Grieche ist.

1179. *ἐκπεπόρθμευται* hier passivisch, dagegen 1517 aktivisch.

1180 f. *ἱππικὰ ἅρματα.*

1182. *πόνου γ' ἕκατι*, soviel wenigstens auf Bemühung ankommt (von Bemühung abhängt). Vgl. *πλούτου ἕνεκα* 1254. — *λάθῃ*: geeigneter scheint *φθάσῃ*.

1184. Helena kommt aus dem Palaste. — *οὓς* allgemein für *ἥν*.

1187 ff. *ἐκ κρατὸς . . . ἀπέθρισας . . . κλαίουσα*: vgl. zu El. 108. — *χλωροῖς δάκρυσι*: vgl. *θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέων* Iph. A. 39 und das Homerische *θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέουσα*.

1190. *πεπεισμένη*: vgl. Äsch. Ag. 286 *ὀνείρων φάσματ' εὐπιθῆ*. Herwerden vermutet *πεπαλμένη* wie Äsch. Cho. 522 *ἔκ τ' ὀνειράτων . . . πεπαλμένη*.

στένεις ὀνείροις ἢ φάτιν τιν' οἴκοθεν
κλύουσα λύπῃ σὰς διέφθαρσαι φρένας;
ΕΛ. ὦ δέσποτ'· ἤδη γὰρ τόδ' ὀνομάζω σ' ἔπος·
ὄλωλα· φροῦδα τἀμὰ κοὐδέν εἰμ' ἔτι.
ΘΕΟΚ. ἐν τῷ δὲ κεῖσαι συμφορᾶς; τίς ἡ τύχη;
ΕΛ. Μενέλαος, οἴμοι, πῶς φράσω; τέθνηκέ μοι.
ΘΕΟΚ. [οὐδέν τι χαίρων σοῖς λόγοις τάδ' εὐτυχῶ.]
πῶς οἶσθα; μῶν σοι Θεονόη λέγει τάδε;
ΕΛ. κείνη τε φησὶν ὅ τε παρὼν ὅτ' ὤλλυτο.
ΘΕΟΚ. ἥκει γὰρ ὅστις καὶ τάδ' ἀγγέλλει σαφῆ;
ΕΛ. ἥκει· μόλοι γὰρ οἷ σφ' ἐγὼ χρῄζω μολεῖν.
ΘΕΟΚ. τίς ἐστι; ποῦ 'στιν; ἵνα σαφέστερον μάθω.
ΕΛ. ὅδ' ὃς κάθηται τῷδ' ὑποπτήξας τάφῳ.
ΘΕΟΚ. Ἄπολλον, ὡς ἐσθῆτι δυσμόρφῳ πρέπει.
ΕΛ. οἴμοι, δοκῶ μὲν κἀμὸν ὧδ' ἔχειν πόσιν.
ΘΕΟΚ. ποδαπὸς δ' ὅδ' ἀνὴρ καὶ πόθεν κατέσχε γῆν;
ΕΛ. Ἕλλην, Ἀχαιῶν εἷς ἐμῷ σύμπλους πόσει.
ΘΕΟΚ. θανάτῳ δὲ ποίῳ φησὶ Μενέλεων θανεῖν;
ΕΛ. οἰκρόταθ' ὑγροῖσιν ἐν κλυδωνίοις ἁλός.
ΘΕΟΚ. ποῦ βαρβάροισι πελάγεσιν ναυσθλούμενον;
ΕΛ. Λιβύης ἀλιμένοις ἐκπεσόντα πρὸς πέτραις.
ΘΕΟΚ. καὶ πῶς ὅδ' οὐκ ὄλωλε κοινωνῶν πλάτης;
ΕΛ. ἐσθλῶν κακίους ἐνίοτ' εὐτυχέστεροι.

1195. *ἐν τῷ (τίνι) συμφορᾶς* (in welcher Art des Unglücks) wie Soph. Ant. 1229 *ἐν τῷ συμφορᾶς διεφθάρης;* Zu *κεῖσαι* vgl. Iph. A. 1343 *οὐκ ἐν ἁβρότητι κεῖσαι.*

1196. *πῶς φράσω;* doppelsinnig: „weil es so schmerzlich — weil es eine Lüge ist.“ Solche Amphibolie auch 1201, 1205, 1215, 1221, 1225, 1242, 1273, 1288 ff. wie in der ähnlichen Szene der Taur. Iph., in welcher Iphigenie den König Thoas überlistet (1159 ff.).

1197. *οὐδέν τι χαίρων*, weil er Teilnahme vorgeben muß. Aber der Vers stört die Stichomythie.

1199. *ὁ παρών* (der Augenzeuge) s. v. a. *ὃς παρῆν*. Vgl. Soph. El. 927 *τοῦ πλησίον παρόντος, ἡνίκ' ὤλλυτο* (*ἤκουσα*).

1201. *μόλοι κτέ.*, *ἐς κόρακας — ἐς τὴν πατρίδα.* — *γάρ* begründet den schmerzlichen Ton, in welchem *ἥκει* gesprochen ist. Kirchhoff vermutet dafür *δέ γ'*.

1204. Theoklymenos ruft wie ein Grieche den Apollon als *ἀλεξίκακος* an. — *πρέπει*, er fällt auf. Vgl. Äsch. Cho. 18 *πένθει λυγρῷ πρέπουσαν.*

1205. *μέν*: zu 917.

1208. Besser als *θανάτῳ . . . θανεῖν* scheint *μόρῳ . . . θανεῖν*. Vgl. *τίνι μόρῳ θνῄσκεις*; Hek. 695, *τίνι μόρῳ θνῄσκει* Bakch. 1041.

1210. *βαρβάροισι*: zu *βαρβάρων* Iph. T. 1170.

1211. *ἐκπεσόντα*, gescheitert.

1212. *κοινωνῶν πλάτης*, d. i. wenn er doch im gleichen Schiffe war.

1213. *ἐσθλῶν, εὐγενῶν.* Vgl. Or. 954 *δεῖ λιπεῖν σε φέγγος· ηὑγένεια δὲ οὐδέν σ' ἐπωφέλησεν.*

ΘΕΟΚ. λιπὼν δὲ ναὸς ποῦ πάρεστιν ἔκβολα;
ΕΛ. ὅπου κακῶς ὄλοιτο, Μενέλεως δὲ μή.
ΘΕΟΚ. — ὄλωλ' ἐκεῖνος — ἦλθε δ' ἐν ποίῳ σκάφει;
ΕΛ. ναῦταί σφ' ἀνείλοντ' ἐντυχόντες, ὡς λέγει.
ΘΕΟΚ. ποῦ δὴ τὸ πεμφθὲν ἀντὶ σοῦ Τροίᾳ κακόν;
ΕΛ. νεφέλης λέγεις ἄγαλμ'; ἐς αἰθέρ' οἴχεται.
ΘΕΟΚ. ὦ Πρίαμε καὶ γῆ Τρῳάς, ὡς ἔρρεις μάτην.
ΕΛ. κἀγὼ μετέσχον Πριαμίδαις δυσπραξίας.
ΘΕΟΚ. πόσιν δ' ἄθαπτον ἔλιπεν ἢ κρύπτει χθονί;
ΕΛ. ἄθαπτον· οἲ ἐγὼ τῶν ἐμῶν τλήμων κακῶν.
ΘΕΟΚ. τῶνδ' εἵνεκ' ἔτεμες βοστρύχους ξανθῆς κόμης;
ΕΛ. φίλος γάρ ἐστι πόντιός τε κἀνθάδ' ὤν.
ΘΕΟΚ. ὀρθῶς μὲν ἥδε συμφορὰ δακρύεται;
ΕΛ. ἐν εὐμαρεῖ γοῦν σὴν κασιγνήτην λαθεῖν.
ΘΕΟΚ. οὐ δῆτα. πῶς οὖν; τόνδ' ἔτ' οἰκήσεις τάφον;
ΕΛ. τί κερτομεῖς με, τὸν θανόντα δ' οὐκ ἐᾷς;
ΘΕΟΚ. πιστὴ γὰρ εἶ σὺ σῷ πόσει φεύγουσά με.
ΕΛ. ἀλλ' οὐκέτ'· ἤδη δ' ἄρχε τῶν ἐμῶν γάμων.
ΘΕΟΚ. χρονία μὲν ἦλθες, ἀλλ' ὅμως αἰνῶ τάδε.
ΕΛ. οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον; τῶν πάρος λαθώμεθα.
ΘΕΟΚ. ἐπὶ τῷ; χάρις γὰρ ἀντὶ χάριτος ἐλθέτω.
ΕΛ. σπονδὰς τέμωμεν καὶ διαλλάχθητί μοι.

1214. ποῦ λιπὼν ναὸς ἔκβολα (die Trümmer des gestrandeten Schiffes).

1215 f. Die Frage, welche Helena nicht beantworten kann, macht sie mit einem Fluch ab, bei dem sie scheinbar Menelaos ausnimmt. Da aber die Worte *Μενέλεως δὲ μὴ ὄλοιτο* auch die dem Theoklymenos unerwünschte Bedeutung haben können, welche sie nach dem Sinn der Helena wirklich haben „Menelaos möge nicht zugrunde gehen", stellt der König zunächst, bevor er seine Fragen über den Boten fortsetzt, den Untergang des Menelaos fest.

1221. Durch den Verlust des Gatten — durch den unfreiwilligen Aufenthalt in Ägypten.

1223. Vgl. 211.

1225. „Auf dem Meere — im Meere wie hier auf der Oberwelt — hier am Grabe."

1226 f. „Aufrichtig ist die Trauer um dieses Unglück? Trug steckt nicht dahinter?" „Es ist gewiß leicht, daß der Trug deiner Schwester verborgen bleibe" (Helena meint das Gegenteil). Über den Gebrauch von *μέν* in einer Frage zu Med. 676. — Zu *ἐν εὐμαρεῖ γοῦν* vgl. *ἐν εὐσεβεῖ γοῦν* 1277.

1228. *οἰκήσεις* (wirst du zu Hause und nicht loszubringen sein?) ist mit Bitterkeit gesagt.

1232. *χρονία* (zu 566) *ἦλθες*, du hast lange auf dich warten lassen.

1233. *οἶσθ' . . . δρᾶσον* wie 315.

1234. *ἐπὶ τῷ*: zu 838. — *χάρις . . . ἐλθέτω*: eine Gunst ist der anderen wert. Vgl Soph. Ai. 522 *χάρις χάριν γάρ ἐστιν ἡ τίκτουσ' ἀεί.*

1235. *σπονδὰς τέμνειν* wie *ὅρκια πιστὰ τέμνειν, φιλότητα καὶ ὅρκια πιστὰ τέμνειν* bei Homer.

ΘΕΟΚ. μεθίημι νεῖκος τὸ σόν, ἴτω δ' ὑπόπτερον.
ΕΛ. πρός νύν σε γονάτων τῶνδ', ἐπείπερ εἶ φίλος,
ΘΕΟΚ. τί χρῆμα θηρῶσ' ἱκέτις ὠρέχθης ἐμοῦ;
ΕΛ. τὸν κατθανόντα πόσιν ἐμὸν θάψαι θέλω.
ΘΕΟΚ. τί δ'; ἔστ' ἀπόντων τύμβος; ἢ θάψεις σκιάν;
ΕΛ. Ἕλλησίν ἐστι νόμος, ὃς ἂν πόντῳ θάνῃ,
ΘΕΟΚ. τί δρᾶν; σοφοί τοι Πελοπίδαι τὰ τοιάδε.
ΕΛ. κενοῖσι θάπτειν ἐν πέπλων ὑφάσμασιν.
ΘΕΟΚ. κτέριζ'· ἀνίστη τύμβον οὗ χρῄζεις χθονός.
ΕΛ. οὐχ ὧδε ναύτας ὀλομένους τυμβεύομεν.
ΘΕΟΚ. πῶς δή; λέλειμμαι τῶν ἐν Ἕλλησιν νόμων.
ΕΛ. ἐς πόντον ὅσα χρὴ νέκυσιν ἐξορμίζομεν.
ΘΕΟΚ. τί σοι παράσχω δῆτα τῷ τεθνηκότι;
ΕΛ. ὅδ' οἶδ', ἐγὼ δ' ἄπειρος εὐτυχοῦσα πρίν.
ΘΕΟΚ. ὦ ξένε, λόγων μὲν κληδόν' ἤνεγκας φίλην.
ΜΕ. οὔκουν ἐμαυτῷ γ' οὐδὲ τῷ τεθνηκότι.
ΘΕΟΚ. πῶς τοὺς θανόντας θάπτετ' ἐν πόντῳ νεκρούς;
ΜΕ. ὡς ἂν παρούσης οὐσίας ἕκαστος ᾖ.
ΘΕΟΚ. πλούτου λέγ' εἵνεχ' ὅ τι θέλεις ταύτης χάριν.

1236. Da ἵημι bei den attischen Dichtern gewöhnlich die erste Silbe lang hat, vermutet Blomfield μεθῆκα. — τὸ σόν wie Androm. 62 οἴκτῳ τῷ σῷ und schon bei Homer (λ 202) σὸς πόθος *(desiderium tui)*.

1237. πρός σε γονάτων (ἱκετεύω): zu Phoen. 923.

1238. Der Vers hat nur formale Bedeutung für die Stichomythie. Ebenso 1242, 1256, 1262.

1242. σοφοί (εἰσι) τὰ τοιάδε wie ὁ πάντα κωφός, ὁ πάντ' ἄιδρις Soph. Ai. 911. — Πελοπίδαι wie 1264, 1429. Hier hat wie 1264 diese Bezeichnung Bezug auf Menelaos, so daß darin tragische Ironie liegt. E. Bruhn sieht hierin eine Anspielung auf Soph. El. 504 ff., wo das Schicksal des Myrtilos erzählt ist, den Pelops ins Meer stürzte.

1243 f. So tat nach Hom. δ 584 Menelaos, nachdem er den Tod des Agamemnon von Proteus erfahren hatte, auf der Insel Pharos: χεῦ' Ἀγαμέμνονι τύμβον, ἵν' ἄσβεστον κλέος εἴη.

1246. λέλειμμαι (zur Kenntnis der Bräuche der Griechen hab ich's nicht gebracht) wie Or. 1085 ἦ πολὺ λέλειψαι τῶν ἐμῶν βουλευμάτων.

1247. ἐξορμίζομεν, bringen zu Schiff hinaus. Vgl. ἐκπορθμεύειν 1179. R. Ellis vermutet ἐξορίζομεν (schaffen hinaus).

1250. Damit ändert sich der 1176 ausgesprochene Entschluß des Königs, der nunmehr (vgl. 469 f.) keinen Grund mehr hat die Griechen zu verfolgen.

1252. τοὺς ἐν πόντῳ θανόντας.

1253. Der Sinn („wie es die Vermögensverhältnisse eines jeden gestatten") ist klar; aber der Gen. παρούσης οὐσίας läßt sich schwer erklären. Denn ὡς οὐσίας wäre nur mit ἔχῃ verständlich. Stadtmüller vermutet κυρήσας für παρούσης („wie ein jeder des Besitzes teilhaftig geworden ist").

ΜΕ. προσφάζεται μὲν αἷμα πρῶτα νερτέροις.
ΘΕΟΚ. τίνος; σύ μοι σήμαινε, πείσομαι δ' ἐγώ.
ΜΕ. αὐτὸς σὺ γίγνωσκ'· ἀρκέσει γὰρ ἂν διδῷς.
ΘΕΟΚ. ἐν βαρβάροις μὲν ἵππον ἢ ταῦρον νόμος.
ΜΕ. διδούς γε μέντοι δυσγενὲς μηδὲν δίδου.
ΘΕΟΚ. οὐ τῶνδ' ἐν ἀγέλαις ὀλβίοις σπανίζομεν.
ΜΕ. καὶ στρωτὰ φέρεται λέκτρα σώματος κενά.
ΘΕΟΚ. ἔσται· τί δ' ἄλλο προσφέρειν νομίζεται;
ΜΕ. χαλκήλαθ' ὅπλα· καὶ γὰρ ἦν Ἄρει φίλος.
ΘΕΟΚ. ἄξια τάδ' ἔσται Πελοπιδῶν ἃ δώσομεν.
ΜΕ. καὶ τἄλλ' ὅσα χθὼν καλὰ φέρει βλαστήματα.
ΘΕΟΚ. πῶς οὖν; ἐς οἶδμα τίνι τρόπῳ καθίετε;
ΜΕ. ναῦν δεῖ παρεῖναι κἀρετμῶν ἐπιστάτας.
ΘΕΟΚ. πόσον δ' ἀπείργεις μῆκος ἐκ γαίας δόρυ;
ΜΕ. ὥστ' ἐξορᾶσθαι ῥόθια χερσόθεν μόλις.
ΘΕΟΚ. καὶ δὴ τόδ' Ἑλλὰς νόμιμον ἐκ τίνος σέβει;
ΜΕ. ὡς μὴ πάλιν γῇ λύματ' ἐκβάλῃ κλύδων.
ΘΕΟΚ. Φοίνισσα κώπη ταχύπορος γενήσεται.
ΜΕ. καλῶς ἂν εἴη Μενέλεῴ τε πρὸς χάριν.
ΘΕΟΚ. οὔκουν σὺ χωρὶς τῆσδε δρῶν ἀρκεῖς τάδε;
ΜΕ. μητρὸς τόδ' ἔργον ἢ γυναικὸς ἢ τέκνων.

1255. *προσφάζειν*, wie *πρόσφαγμα*, *πρόθυμα* eigentlich vom Sühnopfer gesagt, wird auch wie *σφάζειν* gebraucht.

1258. Vgl. Xen. Kyrup. VIII 3, 24 *ἔθυσαν τῷ Διὶ καὶ ὡλοκαύτησαν τοὺς ταύρους, ἔπειτα τῷ Διὶ καὶ ὡλοκαύτησαν τοὺς ἵππους*, Ovid fast. I 385 *placat equo Persis radiis Hyperiona cinctum*.

1259. *δυσγενές*: die Opfertiere dürfen keinen Schaden haben. Vgl. [Plat.] Alk. II p. 149 A *οὕτως ὀλιγώρως διάκεινται (οἱ Λακεδαιμόνιοι) πρὸς τοὺς θεούς, ὥστε καὶ ἀνάπηρα θύουσιν ἑκάστοτε*.

1260. *τῶνδε*, solcher Tiere, wie du sie forderst. — *ὀλβίοις*: zu 12.

1261. Nach athenischer Sitte, vgl. Thuk. II 34 *μία δὲ κλίνη κενὴ φέρεται ἐστρωμένη τῶν ἀφανῶν, οἳ ἂν μὴ εὑρεθῶσιν ἐς ἀναίρεσιν*.

1263. *ἀρηίφιλος Μενέλαος*.

1265. *βλαστήματα*, Blumen, vgl. Soph. El. 895 *ὁρῶ . . . περιστεφῆ κύκλῳ πάντων ὅσ' ἔστιν ἀνθέων θήκην πατρός*.

1268. *ἀπείργεις*, d. h. wie weit soll nach deinem Dafürhalten das Schiff vom Lande entfernt sein?

1269. *ῥόθια* wie 1452, Iph. T. 1387 *ῥόθιά τ' ἐκλευκαίνετε* von den Schaumwellen der Ruderschläge.

1271. Für *γῇ λύματ'* (Dinge, die verunreinigend wirken) erwartet man *ἐναγίσματ'*. Das Meer soll das Totenopfer ganz behalten.

1272. *Φοίνισσα κώπη ταχύπορος*: vgl. 1412 f., 1451 f., Strab. 757 *τῇ ναυτιλίᾳ, καθ' ἣν ἁπάντων τῶν ἀεὶ (ἀνθρώπων?) κρείττους εἰσὶ κοινῇ Φοίνικες*. Nicht ohne Grund wählt Xerxes nach Herod. VIII 118 zur Rückfahrt nach Asien ein phönizisches Schiff.

1274. *δρῶν ἀρκεῖς* persönlich wie Or. 1592 *ἀρκέσω δ' ἐγὼ λέγων*, Soph. Ant. 547 *ἀρκέσω θνῄσκουσ' ἐγώ*.

ΘΕΟΚ. ταύτης ὁ μόχθος, ὡς λέγεις, θάπτειν πόσιν.
ΜΕ. ἐν εὐσεβεῖ γοῦν νόμιμα μὴ κλέπτειν νεκρῶν.
ΘΕΟΚ. ἴτω· πρὸς ἡμῶν ἄλοχον εὐσεβῆ τρέφειν.
ἐλθὼν δ' ἐς οἴκους ἐξελοῦ κόσμον νεκρῷ·
καί σ' οὐ κεναῖσι χερσὶ γῆς ἀποστελῶ
δράσαντα τῇδε πρὸς χάριν· φήμας δέ μοι
ἐσθλὰς ἐνεγκὼν γ' ἀντὶ τῆσδ' ἀχλαινίας
ἐσθῆτα λήψῃ σῖτά θ', ὥστε σ' ἐς πάτραν
ἐλθεῖν, ἐπεὶ νῦν γ' ἀθλίως ἔχονθ' ὁρῶ.
σὺ δ', ὦ τάλαινα, μὴ 'πὶ τοῖσδ' ἀνηνύτως
τρύχου σεαυτήν· Μενέλεως δ' ἔχει πότμον
κοὐκ ἂν δύναιτο ζῆν ὁ κατθανὼν πόσις.
ΜΕ. σὸν ἔργον, ὦ νεᾶνι· τὸν παρόντα μὲν
στέργειν πόσιν χρή, τὸν δὲ μηκέτ' ὄντ' ἐᾶν·
ἄριστα γάρ σοι ταῦτα πρὸς τὸ τυγχάνον.
ἢν δ' Ἑλλάδ' ἔλθω καὶ τύχω σωτηρίας,
παύσω ψόγου σε τοῦ πρίν, ἢν γυνὴ γένῃ 1293
οἵαν γενέσθαι χρή σε σῷ ξυνευνέτῃ. 1292
ΕΛ. ἔσται τάδ'· οὐδὲ μέμψεται πόσις ποτὲ
ἡμῖν· σὺ δ' αὐτὸς ἐγγὺς ὢν εἴσῃ τάδε.
ἀλλ', ὦ τάλας, εἴσελθε καὶ λουτρῶν τύχε
ἐσθῆτά τ' ἐξάλλαξον. οὐκ ἐς ἀμβολὰς
εὐεργετήσω σ'· εὐμενέστερον γὰρ ἂν
τῷ φιλτάτῳ μοι Μενέλεῳ τὰ πρόσφορα
δρῴης ἂν ἡμῶν τυγχάνων οἵων σε χρή.

1277. κλέπτειν wird von jeder heimlichen, hinterlistigen, unredlichen Wegnahme gesagt (in Untreue entziehen). Vgl. 1370.

1278. ἴτω, sie soll gehen. Andere nehmen ἴτω in dem Sinne „sei es drum" (zu Med. 798). — πρὸς ἡμῶν, es liegt in unserem Interesse.

1285. ἀνηνύτως, erfolglos, vergeblich.

1286. τρύχου (härme ab) für τρῦχε wie καταπαυόμενοι 1153.

1287. πόσις] wohl νεκρός, so daß der Gedanke allgemein gefaßt werden kann.

1288. σὸν ἔργον, d. i. hiernach weißt du, was du zu tun hast. — παρόντα doppelsinnig.

1290. ἄριστα (vielleicht ἀρωγὰ) . . . πρὸς τὸ τυγχάνον (in Hinsicht auf das, was der Zufall gebracht hat — bringen wird).

1297. οὐκ ἐς ἀμβολάς (ohne Verzug) Heraklid 270 κλαίων ἄρ' ἅψῃ τῶνδε κοὐκ ἐς ἀμβολάς.

1300. ἡμῶν . . . χρή kann bedeuten „von uns erhaltend was zu erhalten sich gebührt" und „in mir diejenige findend, die du finden sollst". Vgl. 1407. In dem letzteren Sinne steht οἵων als Mask., da dieses gebraucht wird, wenn eine Frau von sich in der Mehrzahl spricht. — Alle ab in den Palast.

ΧΟ. Ῥέα ποτὲ δρομάδι κώλῳ stroph.
μάτηρ θεῶν ἐσύθη
ἀν' ὑλᾶντα νάπη
ποτάμιόν τε χεῦμ' ὑδάτων
βαρύβρομόν τε κῦμ' ἅλιον
πόθῳ τᾶς ἀποιχομένας
ἀρρήτου κούρας.
κρόταλα δὲ βρόμια διαπρύσιον
ἱέντα κέλαδον ἀνεβόα
θηρῶντό τε ζυγίους
ζεύξασαι θεᾷ σατίνας

1301—1368 zweites Stasimon. Der Chor, welcher wie Iph. T. 1234 ff. von der Handlung nichts verraten darf, spricht eine Vermutung aus über den Grund von Helenas Unglück: Rhea-Kybele (mit Demeter oder Deo identifiziert, so daß mit dem Kult der Rhea-Kybele auch die Eleusinische Festfeier zusammenfällt), welche die ihr geraubte Tochter trotz der Beihilfe der Artemis und Athena vergeblich suchte, ließ ihre Wut aus an den Quellen der Feuchtigkeit, so daß Trockenheit und Mißwachs entstand und sowohl die Menschen durch Hunger als auch die Götter durch Mangel an Opfern Not litten. Da ließ Zeus den Grimm der Göttin durch Gesang und Tanz der Charitinnen und Musen besänftigen; auch Kypris half dazu mit Zimbeln und Pauken. Rhea lachte wieder, nahm die Flöte entgegen und erfreute sich der lauten Musik. Diesen Kult der Kybele hast du, Helena, nicht gepflegt und weil du ihr keine Opfer brachtest, zogst du dir den Groll der Göttin zu. Von großer Heiligkeit ja ist die Festfeier der Göttin. Diese beachtetest du nicht, weil du nur auf deine Schönheit pochtest." Ähnlich wird Hipp. 141 ff. das unerklärliche Benehmen der Phädra, Soph. Ai. 172 ff. der Irrsinn des Aias auf die Einwirkung einer vernachlässigten Gottheit zurückgeführt. In Sparta wurde nach Paus. III 12, 7 ein Heiligtum der *Μεγάλη Μήτηρ* überaus hoch verehrt. Der Mythus stammt zum Teil aus dem Homer. Hymnus auf Demeter, welche dort als Tochter der Rhea bezeichnet wird (V. 75 *Ῥείης ἠυκόμου θύγατερ, Δήμητερ ἄνασσα*).

1301. *δρομάδι κώλῳ*: zu *μανιάσιν λυσσήμασιν* Or. 270.

1302. *μάτηρ θεῶν*: vgl. Soph. Phil. 391 *ὀρεστέρα παμβῶτι Γᾶ, μᾶτερ αὐτοῦ Διός*, wo Ge mit Rhea-Kybele identifiziert wird.

1303. *ὑλᾶντα, ὑλάεντα* wie Andr. 286 *αἰγλᾶντα*.

1306. Vgl. Hom. Hymn. auf Demeter 200 *ἀλλ' ἀγέλαστος, ἄπαστος ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος ἧστο, πόθῳ μινύθουσα βαθυζώνοιο θυγατρός*.

1307. *ἀρρήτου*, weil sie in den Eleusinischen Mysterien bloß mit *Κόρη* bezeichnet wurde. Vgl. Hesych. *ἄρρητος κόρη· ἡ Περσεφόνη. Εὐριπίδης Ἀλεξάνδρῳ*, Karkin. Fragm. V 1 *λέγουσι Δήμητρός ποτ' ἄρρητον κόρην Πλούτωνα κρυφίοις ἁρπάσαι βουλεύμασιν*. Ursprünglich lautete das Epitheton wohl *ἄρητος* (ersehnt, gesucht), vgl. in dem angeführten Hymn. 220 *πολυάρητος δέ μοί ἐστιν*.

1308. Der Lärm, welchen die Metallbecken oder Zimbeln (*κρόταλα χαλκοῦ* Kykl. 205) machten, sollte das Aufsuchen unterstützen.

1310 ff. *ἐθηρῶντό τε ζυγίους σατίνας* (Wagen) *θεᾷ* (der Rhea) *ζεύξασαι κοῦραι* (die jungfräulichen Göttinnen, welche durch die Entführung einer Jungfrau in Mitleidenschaft gezogen waren) *ἀελλόποδες*

τὰν ἁρπασθεῖσαν κυκλίων
χορῶν ἔξω παρθενίων
μέτα κοῦραι ἀελλόποδες,
ἃ μὲν τόξοις Ἄρτεμις, ἃ δ'
ἔγχει Γοργῶπις πάνοπλος·
αὐγάζων δ' ἐξ οὐρανίων
⟨Ζεὺς θείους μόχθους ἑδράνων⟩
ἄλλαν μοῖραν ἔκραινε.

δρόμων δ' ὅτε πολυπλανήτων — antistr.
μάτηρ ἔπαυσε πόνους
ματεύουσα φίλας
θυγατρὸς ἁρπαγὰς δολίους,
χιονοθρέμμονας μὲν ἐπερσ'
Ἰδαιᾶν Νυμφᾶν σκοπιάς·
ῥίπτει δ' ἐν πένθει
πέτρινα κάτα δρία πολυνιφέα·
βροτοῖσι δ' ἄχλοα πεδία γᾶς
οὐ καρπίζουσ' ἀρότοις
λαῶν φθείρει γενεάν·

μετὰ τὴν ἔξω παρθενίων κυκλίων χορῶν ἁρπασθεῖσαν (sie jagten nach um die Entführte einzuholen). Vielleicht ist μέτα mit ἐθηρῶντο zu verbinden wie κάτα 1326 mit ῥίπτει. Vgl. μεταδιώκειν. — ἀελλόποδες sind die jugendlichen Göttinnen Artemis und Athena, während die ehrwürdige Rhea auf einem Wagen fährt.

1315 f. ἃ μὲν . . . Ἄρτεμις, ἃ δὲ . . . Γοργῶπις: zu 1025. — Auch Soph. Ai. 450 heißt Pallas Athena ἡ Διὸς γοργῶπις ἀδάματος θεά.

1317 f. Die Lücke, welche der Sinn und die Antistrophe anzeigen, ist willkürlich ausgefüllt; doch scheinen die Worte Ζεύς und ἑδράνων sicher zu sein: „Zeus sah vom himmlischen Sitz das Bemühen der Göttinnen mit an, ließ es aber erfolglos sein.“ — Herwerden vermutet ἔκρανε.

1321 f. D. i. suchend die hinterlistig entführte Tochter.

1323. χιονοθρέμμονας wie πολυνιφέα 1326, welche Schnee hegten und damit Feuchtigkeit brachten. Die Bildung des Wortes erinnert an das Äschyleische πελειοθρέμμων.

1324. Νυμφᾶν σκοπιάς wie El. 446 Ὄσσας ἱερὰς νάπας, Νυμφαίας (Νυμφαίους?) σκοπιάς, Phoen. 233 οὔρειαι (οὔρειοι?) σκοπιαὶ θεῶν.

1325 f. καταρρίπτει: zu 1157. — ἐν πένθει (οὖσα). — πέτρινα δρία, die Waldungen an Berghöhen.

1327 f. ἄχλοα: der proleptische Gebrauch findet sich besonders bei Adjekt., die mit α privat. gebildet sind. Vgl. zu Soph. O. K. 1200. — Zu ἀρότοις („nicht befruchtend mit Saaten“) vgl. χθονὸς ἀρότου Hik. 29, ἄροτον γῆς ἀνιέναι Soph O. T. 270. Zum Gedanken vgl. in dem angeführten Hymnus 305 ff. αἰνότατον δ' ἐνιαυτὸν ἐπὶ χθόνα πουλυβότειραν ποίησ' ἀνθρώποις καὶ κύντατον οὐδέ τι γαῖα σπέρμ' ἀνίει κτἑ.

1329. φθείρει: vgl. ebd. 310 καί νύ κε πάμπαν ὄλεσσε γένος μερόπων ἀνθρώπων λιμοῦ ὑπ' ἀργαλέης γεράων

ποίμναις δ' οὐχ ἵει θαλερὰς
βοσκὰς εὐφύλλων ἑλίκων·
πόλεων δ' ἐπέλειπε βίος,
οὐδ' ἦσαν θεῶν θυσίαι
βωμοῖς τ' ἄφλεκτοι πέλανοι·
πηγὰς δ' ἀμπαύει δροσερὰς
λευκῶν ἐκβάλλειν ὑδάτων
πένθει παιδὸς ἀλάστῳ.

ἐπεὶ δ' ἔπαυσ' εἰλαπίνας stroph.
θεοῖς βροτείῳ τε γένει,
Ζεὺς μειλίσσων στυγίους
ματρὸς ὀργὰς ἐνέπει·
‚βᾶτε, σεμναὶ Χάριτες,
ἴτε, τᾷ περὶ παρθένῳ
Δηοῖ θυμωσαμένᾳ
λύπαν ἐξαλλάξατ' ἀλᾶν,
Μοῦσαί θ', ὕμνοισι χορῶν.'
χαλκοῦ δ' αὐδὰν χθονίαν
τύπανά τ' ἔλαβε βυρσοτενῆ
καλλίστα τότε πρῶτον μακάρων
Κύπρις· γέλασεν δὲ θεὰ
δέξατό τ' ἐς χέρας

τ' ἐρικυδέα τιμὴν καὶ θυσιῶν ἤμερσεν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντας κτἑ.

1331. *ἕλικες*, Ranken.

1334. „Auf den Altären wurden keine Opferkuchen verbrannt.“ Nach der gewöhnlichen poetischen Ausdrucksweise erwartet man *βωμοὶ τ' ἄφλεκτοι πελάνων.*

1335. Zu *ἀναπαύει λευκῶν ὑδάτων* tritt noch der Infin. *ἐκβάλλειν* (vielleicht *ἐκβλύζειν*), sie hervorsprudeln zu lassen.

1339 f. *στυγίους ὀργάς* wie *στυγίους λύπας* Med. 195.

1342 f. *τᾷ περὶ παρθένῳ θυμωσαμένᾳ* wie im angeführten Hymnus 77 *ἀχνυμένην περὶ παιδὶ τανυσφύρῳ.*

1344. *ἐξαλλάξατε* (wie 380) . . . *ἀλᾶν,* verscheuchet den Kummer ob vergeblichen Suchens

1346. *χαλκοῦ . . . χθονίαν* (vielleicht *χθόνιον* oder *βρόμιον* wie 1308, zu 12): vgl. Äsch. Fragm. 57 *ὁ δὲ χαλκοδέτοις κοτύλαις* (d. i. den *κύμβαλα*) . . . *τυπάνων ἠχὼ δ' ὥσθ' ὑπογαίου βροντῆς φέρεται βαρυταρβής.*

1347. *τύπανα βυρσοτενῆ* wie Bakch. 124 *βυρσότονον κύκλωμα* (das Tympanon war eine hölzerne Rundung mit Leder überzogen).

1348. *μακάρων* gehört zu *καλλίστη.* — *Venus causa doloris exstiterat, ut per quam amore incensus Pluto rapuisset Proserpinam.*

1349 f. *θεά*, Demeter. — *δέξατο ἐς χέρας*: so wird auch Bakch. 128 mit *ματρός τε Ῥέας ἐς χέρα θῆκαν, κτύπον εὐάσμασι Βακχᾶν* die Stiftung der musikalischen Art des Kultes bezeichnet. — Hermann *χέρα*, wie geschrieben werden muß, wenn

βαρύβρομον αὐλὸν
τερφθεῖσ' ἀλαλαγμῷ.

ὃν οὐ θεμιστῶς ὁσίᾳ — antistr.
πύρωσας ἐν ⟨σοῖς⟩ θαλάμοις,
μῆνιν δ' εἶχες μεγάλας
ματρός, ὦ παῖ, θυσίας
οὐ σεβίζουσα θεᾶς.
μέγα τοι δύναται νεβρῶν
παμποίκιλοι στολίδες
κισσοῦ τε στεφθεῖσα χλόα
νάρθηκας εἰς ἱεροὺς
ῥόμβου θ' εἱλισσομένου
κύκλιος ἔνοσις αἰθερία
βακχεύουσά τ' ἔθειρα Βρομίῳ
καὶ παννυχίδες θεᾶς,
εὗδον ἵν' ὄμμα σὸν

der Text in 1366f. richtig hergestellt ist.

1351. *βαρύβρομον αὐλόν*: vgl. Aristoph. Wo. 313 *μοῦσα βαρύβρομος αὐλῶν*.

1353ff. *ὅν, ἀλαλαγμὸν αὐλοῦ*: „diesen hast du nicht, wie es billig gewesen wäre, mit frommem Sinn in deinen Gemächern hell ertönen lassen bei den Opfern, die du der Magna Mater hättest bringen sollen, so daß du dir den Groll der Göttin zuzogst." *ἐπύρωσας* ist wie *φλέγειν, λάμπειν* auf den hellen Schall übertragen. Vgl. Äsch. Pers. 398 *σάλπιγξ δ' αὐτῇ πάντ' ἐκεῖν' ἐπέφλεγεν*, Verg. Aen. X 895 *clamore incendunt caelum Troesque Latinique.*

1358. Die Verbindung der Weihen des Dionysos und der Weihen der Magna Mater, welche man auch in den eleusinischen Kultgebräuchen finden konnte, wird ebenso in der Parodos der Bakchen gefeiert. — *δύναται* vor *στολίδες* wie Bakch. 1350 *αἰαῖ, δέδοκται, πρέσβυ, τλήμονες φυγαί*, Hek. 1000 *ἔστ' . . . κατώρυχες*. Dieses sogenannte *σχῆμα Πινδαρικόν* hat seinen Grund in der Voranstellung des Verbums, bei welcher als Subjekt nur ein allgemeiner Begriff wie hier etwa „die Festfeier der Göttin" vorschwebt.

1359. Vgl. zu Bakch. 111 *στικτῶν ἐνδυτὰ νεβρίδων στέφετε λευκοτρίχων πλοκάμων μαλλοῖς*.

1361. *νάρθηξ* vom bakchischen Thyrsos wie Bakch. 113. — *εἰς νάρθηκας στεφθεῖσα* (zum Schmuck angeheftet) wie Äsch. Sieb. 50 *πρὸς ἅρμα ἔστεφον*.

1362f. D. i. „des im Kreise gedrehten Kreisels Lufterschütterung". *ῥόμβος τροχίσκος, ὃν στρέφουσιν ἱμᾶσι τύπτοντες καὶ οὕτως κτύπον ἀποτελοῦσι* Schol. zu Apoll. Rh. I 1134.

1365. *βακχεύουσα Βρομίῳ*: das Haar flattert beim Laufe in die Höhe dem Bakchos zu Ehren. Vgl. Bakch. 150 *τρυφερὸν πλόκον εἰς αἰθέρα ῥίπτων*.

1366f. „Wo das Licht des (der Nachtfeier leuchtenden) Vollmondes dein Auge schlafend traf, d. i. wo du statt mitzufeiern schliefst. Zu *εὗδον ὄμμα* vgl. *εὕδουσι . . . ὄμμασιν* Äsch. Eum. 104. Übrigens ist der Text unsicher. Die Überlieferung

ἔβαλλε σελάνα·
μορφᾷ μόνον ηὔχεις.

ΕΛΕΝΗ.

τὰ μὲν κατ' οἴκους εὐτυχοῦμεν, ὦ φίλαι·
ἡ γὰρ συνεκκλέπτουσα Πρωτέως κόρη
πόσιν παρόντα τὸν ἐμὸν ἱστορουμένη
οὐκ εἶπ' ἀδελφῷ· κατθανόντα δ' ἡλίου
οὔ φησιν αὐγὰς εἰσορᾶν ἐμὴν χάριν.
κάλλιστα δ' ἐκ τοῦδ' ἥρπασεν τύχην πόσις·
ἃ γὰρ καθήσειν ὅπλ' ἔμελλεν εἰς ἅλα,
ταῦτ' ἐμβαλὼν πόρπακι γενναίαν χέρα
αὐτὸς κομίζει δόρυ τε δεξιᾷ λαβών,
ὡς τῷ θανόντι χάριτα δὴ συνεκπονῶν.
προύργου δ' ἐς ἀλκὴν σῶμ' ὅπλοις ἠσκήσατο,
ὡς βαρβάρων τρόπαια μυρίων χερὶ
στήσων, ὅταν κωπῆρες ἐσβῶμεν σκάφος,
πέπλους ἀμείψας ἀντὶ ναυφθόρου στολῆς,
ἁγώ νιν ἐξήσκησα καὶ λουτροῖς χρόα

lautet: σὺ δέ νιν ἅμασιν ὑπέρβαλε σελάνα (ὑπέρβαλε kann aus ἔβαλλε und dem übergeschriebenen ὕπερθε entstanden sein).

1369–1450 viertes Epeisodion (1. Helena und der Chor. 2. Helena und Theoklymenos. 3. Menelaos): die Ausführung des hinterlistigen Planes beginnt mit der Beruhigung des mißtrauischen Königs. Die Kunst des Dichters hat es auf die schlauen und doppelsinnigen Reden abgesehen, mit denen Helena die Bedenken des Königs zurückweist. — Helena tritt auf mit Menelaos, welcher ein neues Gewand und volle Rüstung trägt und statt des wüsten Aussehens eines Schiffbrüchigen ein stattliches Äußere hat.

1370. συνεκκλέπτουσα, unsere Flucht listig unterstützend. Vgl. zu 1277.

1373. ἱστορουμένη, gefragt. Theoklymenos hat natürlich nur gefragt, ob Menelaos wirklich tot sei. Theonoe aber weiß von seiner Anwesenheit. Mit dieser Angabe wird die Erbitterung des Königs gegen seine Schwester 1624 vorbereitet.

1374. „Aufs beste erfaßte hiernach mein Gemahl die günstige Gelegenheit.“ Vgl. πειράν τιν' ἐχθρῶν ἁρπάσαι Soph. Ai. 2.

1378. Wegen der Seltenheit der Form χάριτα (zu El. 61) hat man χαρτά dafür vermutet. — συνεκπονῶν wie 1406.

1379. προύργου ἐς ἀλκήν, vorteilhaft für die Abwehr.

1380 f. Damit wird die Wahrscheinlichkeit der Erzählung vom glücklichen Ausgang des Kampfes vorbereitet.

1383 f. ἅ, weil außer πέπλους auch die Rüstung vorschwebt. — Der selbständige Satz λουτροῖς χρόα ἔδωκα schließt sich in freier Weise dem Relativsatze an, was sich öfters findet, z. B. Soph. Ant. 532, Hom. Γ 235.

ἔδωκα, χρόνια νίπτρα ποταμίας δρόσου.
ἀλλ' ἐκπερᾷ γὰρ δωμάτων ὁ τοὺς ἐμοὺς
γάμους ἑτοίμους ἐν χεροῖν ἔχειν δοκῶν,
σιγητέον μοι· καὶ σὲ προσποιούμεθα
εὔνουν κρατεῖν τε στόματος, ἣν δυνώμεθα
σωθέντες αὐτοὶ καὶ σὲ συνσῶσαί ποτε.

ΘΕΟΚΛΥΜΕΝΟΣ.

χωρεῖτ' ἐφεξῆς, ὡς ἔταξεν ὁ ξένος,
δμῶες, φέροντες ἐνάλια κτερίσματα.
Ἑλένη, σὺ δ', ἤν σοι μὴ κακῶς δόξω λέγειν,
πιθοῦ, μέν' αὐτοῦ· ταὐτὰ γὰρ παροῦσά τε
δράσεις τὸν ἄνδρα τὸν σὸν ἤν τε μὴ παρῇς.
δέδοικα γάρ σε μή τις ἐμπεσὼν πόθος
πείσῃ καθεῖναι σῶμ' ἐς οἶδμα πόντιον
τοῦ πρόσθεν ἀνδρὸς χάρισιν ἐκπεπληγμένην·
ἄγαν γὰρ αὐτὸν οὐ παροῦσ' ὅμως στένεις.
ΕΛ. ὦ καινὸς ἡμῖν πόσις, ἀναγκαίως ἔχει
τὰ πρῶτα λέκτρα νυμφικάς θ' ὁμιλίας
τιμᾶν· ἐγὼ δὲ διὰ τὸ μὲν στέργειν πόσιν
καὶ ξυνθάνοιμ' ἄν· ἀλλὰ τίς κείνῳ χάρις
ξὺν κατθανόντι κατθανεῖν; ἔα δέ με

1384. χρόνια νίπτρα (nach langer Zeit wieder einmal eine Waschung in Flußwasser, nicht im Meere) ist Apposition zum Inhalte des vorhergehenden Satzes.

1385. Theoklymenos tritt auf mit Dienern, welche das Totenopfer tragen und nach 1391 zur Küste abziehen.

1387 f. σὲ προσποιούμεθα εὔνουν (wir suchen dein Wohlwollen zu gewinnen) ist geläufige Redeweise, nicht aber die Verbindung mit dem Infin. κρατεῖν. Vielleicht hat es καὶ σὲ προσπίτνω (oder προστρέπω) μένειν geheißen.

1389. Auch Iph. T. 1067 f. sucht Iphigenie das Schweigen des Chores mit dem Versprechen seiner Befreiung zu gewinnen. Über das Schweigen des Chores zu Med. 263. In der Iphigenie erfolgt 1482 die Erfüllung des Versprechens, hier ist später nicht mehr davon die Rede.

1391. φέροντες: der Zuschauer kann sich vorstellen, daß der Stier, von dem 1555 f. die Rede ist, anderswoher an die Küste getrieben werde.

1393 f. ταὐτὰ δράσεις, den gleichen Dienst erweisen.

1397. χάρισιν, Hingabe an. — ἐκπεπληγμένην wie Hipp. 38 ἐκπεπληγμένη κέντροις ἔρωτος, Med. 8 ἔρωτι θυμὸν ἐκπλαγεῖσ' Ἰάσονος.

1398. οὐ παροῦσα, schon in der Ferne. Vgl. 1394.

1400. τὰ πρῶτα erstreckt seine Bedeutung auch auf νυμφικὰς ὁμιλίας (bräutliche Vereinigung), so daß dieses die Ehe bezeichnet, in welche Helena als Jungfrau (nicht wie jetzt als Witwe) getreten ist (κουριδίη ἄλοχος).

αὐτὴν μολοῦσαν ἐντάφια δοῦναι νεκρῷ.
θεοὶ δὲ σοί τε δοῖεν οἷ' ἐγὼ θέλω
καὶ τῷ ξένῳ τῷδ', ὅτι συνεκπονεῖ τάδε.
ἕξεις δέ μ' οἵαν χρή σ' ἔχειν ἐν δώμασι
γυναῖκ', ἐπειδὴ Μενέλεων εὐεργετεῖς
κἄμ'· ἔρχεται γὰρ δή τιν' ἐς τύχην τάδε.
ὅστις δὲ δώσει ναῦν ἐν ᾗ τάδ' ἄξομεν,
πρόσταξον, ὡς ἂν τὴν χάριν πλήρη λάβω.
ΘΕΟΚ. χώρει σὺ καὶ ναῦν τοῖσδε πεντηκόντορον
Σιδωνίαν δὸς κἀρετμῶν ἐπιστάτας.
ΕΛ. οὔκουν ὅδ' ἄρξει ναὸς ὃς κοσμεῖ τάφον;
ΘΕΟΚ. μάλιστ'· ἀκούειν τοῦδε χρὴ ναύτας ἐμούς.
ΕΛ. αὖθις κέλευσον, ἵνα σαφῶς μάθωσί σου.
ΘΕΟΚ. αὖθις κελεύω καὶ τρίτον γ', εἴ σοι φίλον.
ΕΛ. ὄναιο κἀγὼ τῶν τριῶν κελευμάτων.
ΘΕΟΚ. μή νυν ἄγαν σὸν δάκρυσιν ἐκτήξῃς χρόα.
ΕΛ. ἥδ' ἡμέρα σοι τὴν ἐμὴν δείξει χάριν.
ΘΕΟΚ. τὰ τῶν θανόντων οὐδέν, ἀλλ' ἄλλως πόνος.
ΕΛ. ἔστιν τι κἀκεῖ κἀνθάδ' ὧν ἐγὼ ψέγω.
ΘΕΟΚ. οὐδὲν κακίω Μενέλεώ μ' ἕξεις πόσιν.
ΕΛ. οὐδὲν σὺ μεμπτός· τῆς τύχης με δεῖ μόνον.
ΘΕΟΚ. ἐν σοὶ τόδ', ἢν σὴν εἰς ἔμ' εὔνοιαν διδῷς.
ΕΛ. οὐ νῦν διδαξόμεσθα τοὺς φίλους φιλεῖν.

1405 f. *Ambiguitatem dum consectatur, reliquit quod et exspectes et usitatum est in votis gratantium* οἷ' αὐτὸς θέλεις (Pflugk).

1409. *Nam haec ad aliquam bonam fortunam tendunt* (Hermann).

1410. ἄξομεν, hinaus auf das Meer.

1412. σύ, zu einem Diener gesprochen.

1418. τῶν τριῶν κελευμάτων enthält für die Wissenden eine kleine Bosheit.

1420. χάριν, Dankbarkeit — Undankbarkeit.

1421. ἄλλως wie 615. — „Das Leid um die Toten ist zwecklos, weil sie nichts empfinden.“

1422. „Dort (im Totenreich) wie hier gibt es manches, was mir nicht gefällt“ (hier deine Zudringlichkeit). τὶ ὧν für τὶ ὃ wie Soph. Phil. 52 ἤν τι καινὸν ὧν πρὶν οὐκ ἀκήκοας. Nach τὶ stellt sich wie nach οὐδέν unwillkürlich der gen. part. ein.

1423. Theoklymenos verwahrt sich gegen ὧν ψέγω.

1424. οὐδὲν σὺ μεμπτός, d. i. im Sinne der Helena „ich bin mit dir zufrieden, weil du in löblicher Weise auf meine Wünsche eingegangen bist“.

1425. Über διδόναι ἔς τινα zu Phoen. 1757 ἐς θεοὺς διδοῦσα.

1426. D. i. „ich habe schon vorher aus Liebe zu Menelaos dir widerstrebt“.

ΘΕΟΚ. βούλει ξυνεργῶν αὐτὸς ἐκπέμψω στόλον;
ΕΛ. ἥκιστα· μὴ δούλευε σοῖς δούλοις, ἄναξ.
ΘΕΟΚ. ἀλλ' εἶα· τοὺς μὲν Πελοπιδῶν ἐῶ νόμους·
καθαρὰ γὰρ ἡμῖν δώματ'· οὐ γὰρ ἐνθάδε
ψυχὴν ἀφῆκε Μενέλεως· ἴτω δέ τις
φράσων ὑπάρχοις τοῖς ἐμοῖς φέρειν γάμων
ἀγάλματ' οἴκους εἰς ἐμούς· πᾶσαν δὲ χρὴ
γαῖαν βοᾶσθαι μακαρίαις ὑμνῳδίαις
ὑμέναιον Ἑλένης κἀμόν, ὡς ζηλωτὸς ὦ.
σὺ δ', ὦ ξέν', ἐλθών, πελαγίους ἐς ἀγκάλας
τῷ τῆσδε πρίν ποτ' ὄντι δοὺς πόσει τάδε
πάλιν πρὸς οἴκους σπεῦδ' ἐμὴν δάμαρτ' ἔχων,
ὡς τοὺς γάμους τοὺς τῆσδε συνδαίσας ἐμοὶ
στέλλῃ πρὸς οἴκους ἢ μένων εὐδαιμονῇς.

ΜΕ. ὦ Ζεῦ, πατήρ τε καὶ σοφὸς κλῄζῃ θεός,
βλέψον πρὸς ἡμᾶς καὶ μετάστησον κακῶν.
ἕλκουσι δ' ἡμῖν πρὸς λέπας τὰς συμφορὰς
σπουδῇ σύναψαι· κἂν ἄκρᾳ θίγῃς χερί,
ἥξομεν ἵν' ἐλθεῖν βουλόμεσθα τῆς τύχης.
ἅλις δὲ μόχθων οὓς ἐμοχθοῦμεν πάρος.
κέκλησθέ μοι, θεοί, πολλά, χάρθ' ὁμοῦ κλύειν

1427. *βούλει ἐκπέμψω; (coni. exhort.)* wie *βούλει τράπωμαι;* Phoen. 722.

1429. *Πελοπιδῶν*: zu 1242.

1431. *ἴτω τις κτέ.* Hiernach entfernt sich ein zweiter Diener.

1432 f. *ὕπαρχος*, Statthalter, Vasall wie Xen. Anab. I 2, 20 u. a. — *γάμων ἀγάλματα*, was zum Schmuck der Hochzeit dient.

1434. *βοᾶσθαι* in der Bedeutung von *βοᾶν* wie Iph. A. 437 *ὑμέναιον εὐτρέπιζε καὶ κατὰ στέγας λωτὸς βοάσθω καὶ ποδῶν ἔστω κτύπος.* Vgl. *ἐπιβοᾶσθαι* Med. 168. Mit Elmsley *βοᾶσθαι* als Passiv zu betrachten und mit *αὐλεῖται δὲ πᾶν μέλαθρον* Iph. T. 367 zu vergleichen hindert der Akk. *ὑμέναιον*, der nicht als Apposition zum Inhalt des Satzes aufgefaßt werden kann. Es müßte dann *πᾶσαν δ' ἀνὰ γαῖαν βοάσθω . . . ὑμέναιος Ἑλένης κἀμός* geheißen haben. — Für *μακαρίαις* ist *μακαρίοις* wahrscheinlich (zu 12).

1440. *εὐδαιμονῇς*, dank reichen Geschenken. *Hospitalitatem aevi Homerici hic versus refert* (Herwerden). — Theoklymenos ab in den Palast.

1441. Man vermutet etwa *πατὴρ γὰρ καὶ φάος κλῄζῃ βροτοῖς.*

1442. *πρὸς λέπας* (bergauf wie Bakch. 677) hier bildlich wie Alk. 500 *σκληρὸς γὰρ αἰεὶ (ὁ ἐμὸς δαίμων) καὶ πρὸς αἶπος ἔρχεται.*

1444. *ἄκρᾳ χερί*, mit einer Fingerspitze.

1447 ff. „Oft habe ich an euch Bitten gerichtet, die zugleich an-

καὶ λύπρ'· ὀφείλω δ' οὐκ ἀεὶ πράσσειν κακῶς,
ὀρθῷ δὲ βῆναι ποδί· μίαν δέ μοι χάριν
δόντες τὸ λοιπὸν εὐτυχῆ με θήσετε.

ΧΟ. Φοίνισσα Σιδωνιὰς ὦ — stroph.
ταχεῖα κώπα, ῥοθίοισι Νηρέως
εἰρεσία φίλα,
χοραγὲ τῶν καλλιχόρων
δελφίνων, ὅταν αὔραις
πέλαγος εὐήνεμον ᾖ,
γλαυκὰ δὲ Πόντου θυγάτηρ
Γαλάνεια τάδ' εἴπῃ·
‚κατὰ μὲν ἱστία πετάσατ' αὔ-
ραις πιμπλάντες ἐναλίοις,
λάβετε δ' εἰλατίνας πλάτας,
ὦ ναῦται, ἰὼ ναῦται,
πέμποντες εὐλιμένους
Περσείων οἴκων Ἑλέναν ἐπ' ἀκτάς.'

genehm und unangenehm zu hören (mit Vorwürfen verbunden) waren." — *ὀφείλω . . . ὀρθῷ βῆναι ποδί,* ich darf auch einmal aufrecht gehen (d. i. glücklich sein). — Der Inhalt dieser Verse erscheint nach dem Vorausgehenden minder geeignet und der Ausdruck ist derart, daß man an der Echtheit zweifeln muß. — Menelaos und Helena ab zum Schiffe.

1451—1511 drittes Stasimon. Der Chor begrüßt den phönizischen Schnellsegler, auf welchem Helena mit Menelaos nach Hellas fahren soll, wo sie wieder an den heimischen Festen teilnehmen und die Hochzeit der bis jetzt unvermählten Tochter feiern wird. Der Chor trägt den Kranichen, mit denen er gern in die Heimat fliegen möchte, auf in Sparta die Ankunft des Menelaos zu verkünden und ruft die Dioskuren herbei der Schwester günstigen Fahrwind zu senden und sie des üblen Rufes, als habe sie sich von einem Barbaren entführen lassen, zu entlasten (womit das Auftreten des *deus ex machina* vorbereitet wird).

1451. Vgl. die ähnliche Stelle Hipp. 752 *ὦ λευκόπτερε Κρησία πορθμίς κτἑ.* Die Anrede steht als Begrüßung. Vgl. zu El. 1.

1452 f. „Ruderschlag willkommen den Schaumwellen des Nereus." Vgl. zu 1269. *εἰρεσία* steht als Apposition zu *κώπα.*

1454 f. *χοραγὲ δελφίνων:* zu El. 435 *ἵν' ὁ φίλαυλος ἔπαλλε δελφὶς πρῴραις κυανεμβόλοις εἱλισσόμενος.*

1457 f. *γλαυκὰ Γαλάνεια* (der lichtglänzende Meeresspiegel) wie *γλαυκὴ θάλασσα* Hom. *Π* 34. Hes. Theog. 244 ist *Γλαύκη* ebenso wie *Γαλήνη* eine Nereide, Nereus aber ebd. 233 Sohn des Pontos.

1459 *καταπετάσατε* wie Hom. *Θ* 441 *κατὰ λῖτα πετάσσας.*

1460. Zu *πιμπλάντες* vgl. *πλησιστίοισι πνοαῖς* Iph. T. 430, *οὖρον ἵει πλησίστιον* Hom. *λ* 7. — *εἰναλίοις:* zu 12.

1464. *Περσείων οἴκων:* Iph. A

ἦ που κόρας ἂν ποταμοῦ antistr.
παρ' οἶδμα Λευκιππίδας ἢ πρὸ ναοῦ
Παλλάδος ἂν λάβοις
χρόνῳ ξυνελθοῦσα χοροῖς
ἢ κώμοις Ὑακίνθου
νύχιον εἰς εὐφροσύναν,
ὃν ἐξαμιλλησάμενος
τροχῷ ἀτέρμονι δίσκου
ἔκανε Φοῖβος, ὅθεν Λακαί-
νᾳ γᾷ βούθυτον ἁμέραν
ὁ Διὸς εἶπε σέβειν γόνος·

1500 heißt Mykene *πόλισμα Περσέως*. Nach Paus. II 15, 4 war Perseus Gründer von Mykene und aus Hom. *γ* 311 ergab sich die Landung des Menelaos im Hafen von Argos, wie Menelaos unten 1586 fleht an der Küste von Nauplia zu landen. Vgl. Or. 54.

1465 f. Wie *ξυνελθοῦσα* 1468 zeigt, ist Helena angeredet. — Von den drei Töchtern des Leukippos wurden zwei, Hilaeira und Phoibe, von den Dioskuren geraubt und deren Gattinnen. Der Mythus von den Leukippiden hat verschiedene Gestalten. Paus. III 16, 1 erwähnt in Sparta ein Heiligtum der Hilaeira und Phoibe, denen Jungfrauen opfern, die auch *Λευκιππίδες* genannt werden. Nach Barnes' Ansicht sind diese Priesterinnen zu verstehen. — *ποταμοῦ*: Eurotas braucht nicht genannt zu werden.

1467. *Παλλάδος*, d. i. *Χαλκιοίκου* (228).

1468 f. „Nach langer Zeit wieder gekommen zu den Reigen oder Festzügen zu Ehren des Hyakinthos.“ Für *ἤ* ist vielleicht *καί* zu schreiben.

1470. „Gekommen (*ἐλθοῦσα* aus *ξυνελθοῦσα*) zu dem nächtlichen Frohsinn.“ Nach den *Λακωνικά* des Polykrates bei Athen. 139 D dauerte das Fest der *Ὑακίνθια* drei Tage; wegen der Trauer um Hyakinthos gab es keine Kränze, kein Brot, keine Opferkuchen; man sang keinen Päan, speiste vielmehr in aller Ruhe und Sittsamkeit; am zweiten Tage fand ein buntes Schaugepränge und eine großartige Festversammlung statt; Knaben in hochgeschürzten Chitonen spielten die Kithara und besangen unter Flötenbegleitung den Gott. Andere ritten auf geschmückten Rossen über den Festplatz; Chöre von Jünglingen sangen und tanzten; Jungfrauen wurden teils auf reich geputzten Korbwagen gezogen, teils veranstalteten sie einen Festzug zu einer Wettfahrt bespannter Wagen und die ganze Stadt war in Bewegung und gab sich der Freude des Schauens hin. Von einer Pannychis sagt Polykrates nichts.

1471 ff. *ὅν* ist von *ἔκανε* abhängig; *ἐξαμιλλησάμενος* im Wettspiele: Hyakinthos, der Liebling Apollons, wurde beim Diskosspiel unvorsichtigerweise von der Scheibe des Gottes getroffen. Apollon betrauerte ihn schmerzlich und stiftete ihm zu Ehren die Hyakinthien (Apollod. I 3, 3). — *ἀτέρμονι*, *κυκλοτερεῖ*, wie der Schol. zu Hek. 926 *ἀτέρμονας* mit *κυκλοτερεῖς* erklärt.

1474. *βούθυτον ἁμέραν* wie *βουθύτοις ἐν ἤμασιν* Äsch. Cho. 260, *ἡμέρᾳ ταυροσφάγῳ* Soph. Trach. 609: zu Bakch. 384.

μόσχον θ', ἃν λιπόντ' οἴκοις
. . . .
ἃς οὔπω πεῦκαι πρὸ γάμων ἔλαμψαν.

δι' ἀέρος εἴθε ποταναὶ — stroph.
γενοίμεθ' ⟨ἵν' οἱ⟩ Λίβυες
οἰωνοὶ στολάδες
ὄμβρον χειμέριον λιπόν-
τες νίσονται πρεσβυτάτᾳ
σύριγγι πειθόμενοι
ποιμένος, ὃς ζάβροχα
πεδία καρποφόρα τε γᾶς
ἐπιπετόμενος ἰαχεῖ.
ὦ πταναὶ δολιχαύχενες,
σύννομοι νεφέων δρόμου,
βᾶσαι Πλειάδας ὑπὸ μέσας
Ὠαρίωνά τ' ἐννύχιον

1476. *μόσχον, λάβοις ἄν* (1467). *μόσχος* von ihrer Tochter Hermione, wie öfters *μόσχος* (z. B. Hek. 205) und *πῶλος* von Jünglingen und Mädchen gesagt wird. — *λιπόντε*, ihr (Helena und Menelaos). Die Lücke könnte mit *ὤχεσθε τηλυγέταν* ausgefüllt werden.

1477. Vgl. 639.

1478 ff. Die Handschriften geben *ποτανοὶ ... λιποῦσαι ... πειθόμεναι*, indem infolge falscher Beziehung *ποτανοί* an *οἰωνοί*, die Partizipien an *στολάδες* angeschlossen wurden. — Inbetreff des Wunsches Flügel zu erhalten zu Hipp. 732. Der oft wiederholte Gedanke wurde schließlich in den Vögeln des Aristophanes ausgeführt.

1480. *στολάδες* von den Zugvögeln, welche in Scharen wie ein *στόλος* ziehen.

1481 f. Nach Hom. Γ 3 *ἠύτε περ κλαγγὴ γεράνων πέλει οὐρανόθι πρό, αἵ τ' ἐπεὶ οὖν χειμῶνα φύγον καὶ ἀθέσφατον ὄμβρον, κλαγγῇ ταί γε πέτονται ἐπ' Ὠκεανοῖο ῥοάων.* — Für *πρεσβυτάτᾳ* vermutet Paley *πρεσβυτάτου*. Der Dichter nimmt an, daß der älteste der Kraniche den (dreieckigen) Zug führe. Vgl. Aristot. Tiergesch. IX 10 *φρόνιμα δὲ πολλὰ καὶ περὶ τὰς γεράνους δοκεῖ συμβαίνειν. ἐκτοπίζουσί τε γὰρ μακρὰν καὶ ἐς ὕψος* (bis zu 1600 m) *πέτονται πρὸς τὸ καθορᾶν τὰ πόρρω καὶ ἐὰν ἴδωσι νέφη χειμέρια, καταστᾶσαι ἡσυχάζουσιν· ἔτι δὲ τὸ ἔχειν ἡγεμόνα τε καὶ τοὺς ἐπισυρίττοντας ἐν τοῖς ἐσχάτοις.*

1484. *ζάβροχα, διάβροχα*, wasserreich. Euripides liebt wie Äschylos die mit dem Präfix *ζα* gebildeten Adjektiva (*ζάθεος, ζάπλουτος, ζάχρυσος*).

1486. *ἰάχεῖ* (zu Or. 965), d. i. er verkündet es dem Zuge.

1487. *πταναί*, weil *γέρανοι* vorschwebt.

1488. „Mit den eilenden Wolken ziehend.“ Blomfield vermutet *δρόμῳ*.

καρύξατ' ἀγγελίαν,
Εὐρώταν ἐφεξόμεναι,
Μενέλεως ὅτι Δαρδάνου
πόλιν ἑλὼν δόμον ἥξει.

μόλοιτέ ποθ' ἵππιον οἶμα antistr.
δι' αἰθέρος ἱέμενοι,
παῖδες Τυνδαρίδαι,
οἳ λαμπρῶν ἄστρων ὑπ' ἀέλ-
λαισιν ναίετ' οὐράνιοι,
σωτῆρε τᾶς Ἑλένας
γλαυκὸν ἐπ' οἶδμ' ἅλιον
κυανόχροά τε κυμάτων
ῥόθια πολιὰ θαλάσσας,
ναύταις εὐαεῖς ἀνέμων
πέμποντες Διόθεν πνοάς·
δύσκλειαν δ' ἀπὸ συγγόνου
βάλετε βαρβάρων λεχέων,
ἂν Ἰδαίων ἐρίδων
ποιναθεῖσ' ἐκτήσατο, γᾶν
οὐκ ἐλθοῦσά ⟨ποτ'⟩ Ἰλίου
Φοιβείους ἐπὶ πύργους.

1493. Für *Μενέλεως*, statt dessen die Handschriften *μενέλαος* geben, vermutet ein Ungenannter *χθονὸς ἄναξ*.

1495. *ἵππιον οἶμα* (Akk. des inneren Objekts) . . . *ἱέμενοι*, auf Rossen (zu 207) durch die Luft stürmend.

1498 f. *ἄελλαι* von dem Umschwung der Gestirne. — Für *οὐράνιοι* (am Himmel) hat es vielleicht *οὐρανίοις* geheißen (Drehung des Himmels). Vgl. Alk. 245 *οὐράνιαί* (l. *οὐράνιοί*) *τε δῖναι νεφέλας δρομαίου*. — Über die Vorliebe des Euripides für Astronomie zu Or. 1005.

1501. *γλαυκόν*: zu 1457.

1508 f. *Ἰδαίων ἐρίδων ποινηθεῖσα*, für den Wettstreit (der Göttinnen) im Idagebirg gestraft. Der Gen. wie bei *τιμωρεῖσθαι*.

1510. Statt *ποτ'* könnte auch, wie Fix vermutet, *περ* ausgefallen sein.

1511. *Φοιβείους*: vgl. Tro. 4 (Poseidon spricht) *ἀμφὶ τήνδε Τρωικὴν χθόνα Φοῖβός τε κἀγὼ λαΐνους πύργους πέριξ . . . ἔθεμεν*, Andr. 1009 *ὦ Φοῖβε πυργώσας τὸν ἐν Ἰλίῳ εὐτειχῆ πάγον*. Nach Hom. Φ 446 war Poseidon der eigentliche Erbauer der Mauern von Ilios, während Apollon gleichzeitig die Rinderherden des Laomedon weiden mußte.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄναξ, [τὰ κάκιστ'] ἐν δόμοις ηὑρήκαμεν·
ὡς καίν' ἀκούσῃ πήματ' ἐξ ἐμοῦ τάχα.
ΘΕΟΚ. τί δ' ἔστιν; *ΑΓΓ.* ἄλλης ἐκπόνει μνηστεύματα
γυναικός· Ἑλένη γὰρ βέβηκ' ἔξω χθονός.
ΘΕΟΚ. πτεροῖσιν ἀρθεῖσ' ἢ πεδοστιβεῖ ποδί;
ΑΓΓ. Μενέλαος αὐτὴν ἐκπεπόρθμευται χθονός,
ὃς αὐτὸς αὑτὸν ἦλθεν ἀγγέλλων θανεῖν.
ΘΕΟΚ. ὢ δεινὰ λέξας· τίς δέ νιν ναυκληρία
ἐκ τῆσδ' ἀπῆρε χθονός; ἄπιστα γὰρ λέγεις.
ΑΓΓ. ἥν γε ξένῳ δίδως σύ· τοὺς δὲ σοὺς ἔχων
ναύτας βέβηκεν, ὡς ἂν ἐν βραχεῖ μάθῃς.
ΘΕΟΚ. πῶς; εἰδέναι πρόθυμος· οὐ γὰρ ἐλπίδων
ἔσω βέβηκ' ἂν μίαν ὑπερδραμεῖν χέρα
τοσούσδε ναύτας, ὧν ἀπεστάλης μέτα.
ΑΓΓ. ἐπεὶ λιποῦσα τούσδε βασιλικοὺς δόμους
ἡ τοῦ Διὸς παῖς πρὸς θάλασσαν ἐστάλη,
σοφώταθ' ἁβρὸν πόδα τιθεῖσ' ἀνέστενε
πόσιν πέλας παρόντα κοὐ τεθνηκότα.
ὡς δ' ἤλθομεν σῶν περίβολον νεωρίων,
Σιδωνίαν ναῦν πρωτόπλουν καθείλκομεν

1512 ff. Exodos. Die Flucht der Helena und des Menelaos gelingt. Mit der Erbitterung des Theoklymenos gegen seine Schwester verschafft sich der Dichter den Anlaß einen *deus ex machina* in den Dioskuren auftreten zu lassen, welche nach der Beschwichtigung des Königs den attischen Kult der Helena stiften und der attischen Insel Helena ihren Namen geben. — Für ἄγγελος stünde besser θεράπων.

1512. Die Worte τὰ κάκιστ' entsprechen weder dem Versmaße noch dem Sinne. Dobree vermutet ἄναξ, σε κάλλιστ' oder κάλλιστά σ', ὦναξ, vgl. Iph. A. 1106 ἐν καλῷ σ' ἔξω δόμων ηὕρηκα (das fügt sich gut, daß ich dich . . . gefunden habe). Aber mit Recht vermißt Prévot die Motivierung für das Erscheinen des Königs. Der Vers könnte, wie Dindorf vermutet, zur Ausfüllung einer Lücke ergänzt sein.

1517. S. zu 1179.

1521. ἥν γε, keine andere als die, welche.

1523 f. πρόθυμός (εἰμι) wie ἕτοιμος. Zu Med. 612. — οὐ . . . βέβηκα ὑπερδραμεῖν ἄν, οὐκ ἐλπίζω ὑπερδραμεῖσθαι. — μίαν χέρα . . . τοσούσδε ναύτας: vgl. Soph. Phil. 91 οὐ γὰρ ἐξ ἑνὸς ποδὸς ἡμᾶς τοσούσδε πρὸς βίαν χειρώσεται. Mit dem Gedanken wird die Ruhe des Königs und dessen Bereitwilligkeit eine lange Erzählung anzuhören motiviert ebenso wie Iph. T. 1325 f. Durch die Änderung von ἔχων 1521 in ἑλών oder κτανών nach 1605 f. würde diese Absicht des Dichters zerstört. Einzelne, z. B. der Steuermann (1611), sind nicht tot.

1528. σοφώτατα zu πόδα τιθεῖσα: der gezierte Gang soll Schmerz heucheln.

1531. πρωτόπλουν, also ganz neu.

ζυγούς τε πεντήκοντα κἀρετμῶν μέτρα
ἔχουσαν. ἔργον δ' ἔργον ἐξημείβετο·
ὃ μὲν γὰρ ἱστόν, ὃ δὲ πλάτην καθίστατο
ταρσόν τε χειρὶ λευκά θ' ἱστί' εἰς ἓν ἦν
πηδάλιά τε ζεύγλαισι παρακαθίετο.
κἀν τῷδε μόχθῳ, τοῦτ' ἄρα σκοπούμενοι,
Ἕλληνες ἄνδρες Μενέλεῳ ξυνέμποροι
προσῆλθον ἀκτὰς ναυφθόροις ἠσθημένοι
πέπλοισιν, εὐειδεῖς μέν, αὐχμηροὶ δ' ὁρᾶν.
ἰδὼν δέ νιν παρόντας Ἀτρέως γόνος
προσεῖπε δόλιον οἶκτον ἐς μέσον φέρων·
‚ὦ τλήμονες, πῶς ἐκ τίνος νεώς ποτε
Ἀχαιίδος θραύσαντες ἥκετε σκάφος;
ἆρ' Ἀτρέως παῖδ' ὀλόμενον συνθάψετε,
ὃν Τυνδαρὶς παῖς ἥδ' ἀπόντα κενοταφεῖ;'
οἳ δ' ἐκβαλόντες δάκρυα ποιητῷ τρόπῳ
ἐς ναῦν ἐχώρουν Μενέλεῳ ποντίσματα
φέροντες. ἡμῖν δ' ἦν μὲν ἥδ' ὑποψία
λόγος τ' ἐν ἀλλήλοισι, τῶν ἐπεσβατῶν

1532. *ζυγούς* (überliefert ist *ζυγῶν*) . . . *μέτρα*, fünfzig Ruderbänke und Räume für Ruder (die noch nicht eingesetzt waren).

1533. *ἔργον κτἑ.*, d. i. es folgte eine Arbeit der anderen. Der Schilderung des geschäftigen Treibens dient das Imperf. in 1531—1536.

1535. *ταρσός* unterscheidet sich nicht von *πλάτη*. Nach Iph. T. 1345 *νεὼς σκάφος ταρσῷ κατήρει πίτυλον ἐπτερωμένον* könnte man *πλάτης καθίστατο ταρσὸν κατήρη* (Hesych. *κατήρη· κρεμαμένην*, setzte das Ruderwerk in Bereitschaft) vermuten. Aber die folgenden Worte *λευκά . . . ἦν* sind unverständlich und die Segel werden erst 1612 aufgezogen. Deshalb ist die Echtheit dieses Verses zweifelhaft.

1536. *ζεύγλαισι παρακαθίετο*, das Steuerruder wurde mit den Riemen an der Seite herabgelassen (*ζεύγλαισι* steht als soziativer Dativ wie *κληῖδι* in Hom. Ξ 168 *πυκινὰς δὲ θύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν κληῖδι κρυπτῇ*). „Wie der Säbel an den Koppelriemen hängt, so dienten die Sorgleinen, *ζεῦγλαι*, *ζευκτηρίαι*, dazu, das Ruder in richtiger Höhe zu halten oder nötigenfalls aus dem Wasser zu hissen" (Aßmann in Baum., Denkm. des kl. Altert. III S. 1616).

1537. *ἄρα*, also, d. i. wie sich jetzt herausstellt. Freilich hat der Dichter nicht erklärt, wie die Leute auf diesen Vorgang vorbereitet sein sollten.

1540. *εὐειδεῖς . . . ὁρᾶν*, von stattlicher Gestalt zwar, aber ruppig anzusehen.

1542. *ἐς μέσον φέρων*, zur Schau tragend.

1547. *ποιητῷ τρόπῳ*, *subdole*.

1548. *ποντίσματα*, Totenopfer, die zu Ehren des Menelaos ins Meer geworfen werden sollten. Koenen vermutet *ἐχώρουν πόντια κτερίσματα*.

1549. *ἦν ἥδ' ὑποψία*, dies war ein Grund zum Verdachte. Vgl. Iph. T. 1334 *καὶ τάδ' ἦν ὕποπτα μέν*.

ὡς πλῆθος εἴη· διεσιωπῶμεν δ' ὅμως
τοὺς σοὺς λόγους σῴζοντες· ἄρχειν γὰρ νεὼς
ξένον κελεύσας πάντα συνέχεας τάδε.
καὶ τἄλλα μὲν δὴ ῥᾳδίως ἔσω νεὼς
ἐθέμεθα κουφίζοντα· ταύρειος δὲ ποὺς
οὐκ ἤθελ' ὀρθὸς σανίδα προσβῆναι κάτα,
ἀλλ' ἐξεβρυχᾶτ' ὄμμ' ἀναστρέφων κύκλῳ
κυρτῶν τε νῶτα κἀς κέρας παρεμβλέπων
μὴ θιγγάνειν ἀπεῖργεν. ὁ δ' Ἑλένης πόσις
ἐκέλευσεν· ‚ὦ πέρσαντες Ἰλίου πόλιν,
οὐκ εἶ' ἀναρπάσαντες Ἑλλήνων νόμῳ
νεανίαις ὤμοισι ταύρειον δέμας
ἐς πρῷραν ἐμβαλεῖτε φάσγανόν θ' ἅμα
πρόχειρον ὤσει σφάγια τῷ τεθνηκότι;'
οἳ δ' ἐς κέλευμ' ἐλθόντες ἐξανήρπασαν
ταῦρον φέροντές τ' εἰσέθεντο σέλματα.
μονάμπυκον δὲ Μενέλεως ψήχων δέρην
μέτωπά τ' ἐξέπεισεν ἐσβῆναι δόρυ.

1552. Die Härte im fünften Fuße wird durch die unmittelbar vorhergehende Zäsur gemildert.

1553. κελεύσας: 1415 ff. — συνέχεας *(confudisti)* wie ἐκχέω τὸ πᾶν σόφισμα Soph. Phil. 13.

1555. κουφίζειν, κοῦφα εἶναι wie Hesiod W. und T. 463 κουφίζουσαν ἄρουραν, Soph. Phil. 735 κουφίζειν δοκῶ.

1556. σανίδα, die Planke, die vom Ufer zum Schiff gelegt war. — προσβῆναι, zum Schiffe.

1557. ἐξεβρυχᾶτο, ὁ ταῦρος: *cum personam circumlocutione significant Graeci, quam citissime ad ipsam personam revertuntur* (Porson zu Hek. 297).

1558. ἐς κέρας παρεμβλέπων: nach Bakch. 743 ταῦροι δ' ὑβρισταὶ κἀς κέρας θυμούμενοι (vgl. *irasci in cornua*) will Nauck auch hier θυμούμενος für παρεμβλέπων schreiben.

1561 οὐκ εἶα wie 1597, Iph. T. 1423 s. v. a. εἶα, οὐκ. — Ἑλλήνων νόμῳ, wie es El. 813 geschieht. Vgl. Paus. VIII 19, 2 ἑορτὴν ὥρᾳ ἄγουσι χειμῶνος, ἐν ᾗ λίπα ἀληλιμμένοι ἄνδρες ἐξ ἀγέλης βοῶν ταῦρον, ὃν ἂν σφισιν ἐπὶ νοῦν αὐτὸς ὁ θεὸς ποιήσῃ, ἀράμενοι κομίζουσι πρὸς τὸ ἱερόν. Das Heben der Opferrinder (ἄρασθαι τοὺς βοῦς C J. Att. II 467 Z. 10) war in Athen eine Kraftleistung der Epheben. Dittenberger, De epheb. Att. S. 62. Es war ein ungünstiges Vorzeichen, wenn das Tier sich sträubte. Vgl. Äsch. Ag. 1296 f., Tac. hist. III 56, Martial. IX 31, 5.

1563 f. ἅμα zu πρόχειρον: „und wird nicht gleichzeitig das Schwert zur Hand sein um durch einen Stoß dem Toten ein Schlachtopfer zu bereiten?" Zu πρόχειρον vgl. El. 696 πρόχειρον ἔγχος χειρὶ βαστάζουσ' ἐμῇ. — Mit σφάγια ὠθεῖν vgl. σφάγια φοινίσσειν Or. 1285.

1565. ἐς κέλευμα ἐλθόντες, auf den Befehl hin gingen sie hin.

1566. Man erwartet σέλμασιν. Doch vgl. Iph. T. 261 βοῦς . . . πόντον εἰσεβάλλομεν, Ion 841 ἐσῴκισ' οἴκους, Hik. 876 εἰσεδέξατ' οἶκον, Hek. 1148 μ' εἰσάγει δόμους.

1567 f. Diese Verse stehen mit

τέλος δ', ἐπειδὴ ναῦς τὰ πάντ' ἐδέξατο,
πλήσασα κλιμακτῆρας εὐσφύρου ποδὸς
Ἑλένη καθέζετ' ἐν μέσοις ἑδωλίοις
ὅ τ' οὐκέτ' ὢν λόγοισι Μενέλεως πέλας·
ἄλλοι δὲ τοίχους δεξιοὺς λαιούς τ' ἴσοι
ἀνὴρ παρ' ἄνδρ' ἕζονθ' ὑφ' εἵμασι ξίφη
λαθραῖ' ἔχοντες ῥόθιά τ' ἐξεπίμπλατο
βοῆς, κελευστοῦ φθέγμαθ' ὡς ἠκούσαμεν.
ἐπεὶ δὲ γαίας ἦμεν οὔτ' ἄγαν πρόσω
οὔτ' ἐγγύς, οὕτως ἤρετ' οἰάκων φύλαξ·
‚ἔτ', ὦ ξέν', ἐς τὸ πρόσθεν, ἢ καλῶς ἔχει,
πλεύσωμεν; ἀρχαὶ γὰρ νεὼς μέλουσι σοί.'
ὁ δ' εἶφ'· ‚ἅλις μοι.' δεξιᾷ δ' ἔχων ξίφος
ἐς πρῷραν εἷρπε κἀπὶ ταυρείῳ σφαγῇ
σταθεὶς νεκρῶν μὲν οὐδενὸς μνήμην ἔχων,
τέμνων δὲ λαιμὸν ηὔχετ'· ‚ὦ ναίων ἅλα
πόντιε Πόσειδον Νηρέως θ' ἁγναὶ κόραι,
σώσατέ μ' ἐπ' ἀκτὰς Ναυπλίας δάμαρτά τε
ἄσυλον ἐκ γῆς.' αἵματος δ' ἀπορροαὶ

dem Vorhergehenden nur dann in Einklang, wenn man unter *μονάμπυκον* ein Pferd versteht, wie Schutzfl. 680 *μοναμπύκων ἄναξ* der Anführer der Reiterei ist und es Alk. 428 *μονάμπυκας πώλους* heißt. Wenn 1258 auch nur ein Pferd o d e r ein Stier verlangt worden ist, kann der König in seiner Freigebigkeit doch beide Tiere hingegeben haben. Freilich ist die Erwähnung des Pferdes für die Erzählung unnütz, weshalb man an der Echtheit der beiden Verse gezweifelt hat.

1570. *πλήσασα*: zu *ἐκπληρῶν* Or. 54. — *κλιμακτῆρας*, die Sprossen der *ἀποβάθρα*.

1573. *τοίχους ἕζοντο*: zu *θάσσειν φάραγγα* Iph. T. 277. — *ἴσοι*, gleichviele.

1574. *ἀνὴρ παρ' ἄνδρα*, immer ein Grieche neben einem Ägyptier.

1576f. Der *κελευστής* gab mit der Flöte (davon *τριηραύλης* Poll. I 96) den Takt für das Einschlagen der Ruder an und die Ruderer begleiteten das Spiel mit Gesang. Vgl. Suid. unter *ἐνδόσιμον*: *οἱ κελευσταὶ τοῖς ἐρέταις τὸ ἐνδόσιμον ἐνέδοσαν· οἳ δὲ ἐπὶ τῇ ἐνδόσει ἀθρόοι τῷ ῥοθίῳ ἐπηλάλαξαν*, Longos III 21 *εἷς μὲν αὐτοῖς κελευστὴς ναυτικὰς ᾖδεν ᾠδάς, οἱ δὲ λοιποὶ καθάπερ χορὸς ὁμοφώνως κατὰ καιρὸν τῇ ἐκείνου φωνῇ ἐβόων*.

1579f. Mit der Wortstellung vgl. Kykl. 121 *σπείρουσι δ', ἢ τῷ ζῶσι, Δήμητρος στάχυν*; Doch vermutet Prinz ansprechend: *ἔτ', ὦ ξέν', ἀρχαὶ γὰρ νεὼς μέλουσι σοί, πλεύσωμεν ἐς τὸ πρόσθεν ἢ καλῶς ἔχει*;

1582. *ἐπὶ . . . σταθείς*, er machte den *ἐπιστάτης* bei der Schlachtung des Stieres. Vgl. Iph. T. 726 *τοῖς ἐφεστῶσι σφαγῇ*, Andr. 547 *τὸν ἐφεστῶτα σφαγῇ*, Hek. 223 *θύματος ἐπιστάτης*.

1583. „Von Toten wie Menelaos war keine Rede.“

1586. Wahrscheinlich *Ναυπλίους* wie 609.

ἐς οἶδμ' ἐσηκόντιζον οὔριοι ξένῳ.
καί τις τότ' εἶπε· ‚δόλιος ἡ ναυκληρία.
πάλιν πλέωμεν ἀντίαν· κέλευε σύ,
σὺ δὲ στρέφ' οἴακ'.‘ ἐκ δὲ ταυρείου φόνου
Ἀτρέως σταθεὶς παῖς ἀνεβόησε συμμάχοις·
‚τί μέλλετ', ὦ γῆς Ἑλλάδος λωτίσματα,
σφάζειν φονεύειν βαρβάρους νεώς τ' ἄπο
ῥίπτειν ἐς οἶδμα;‘ ναυβάταις δὲ τοῖσι σοῖς
βοᾷ κελευστὴς τὴν ἐναντίαν ὄπα·
‚οὐκ εἶ' ὃ μέν τις λοῖσθον ἀρεῖται δόρυ,
ὃ δὲ ζύγ' ἄξας, ὃ δ' ἀφελὼν σκαλμοῦ πλάτην
καθαιματώσει κρᾶτα πολεμίων ξένων;‘
ὀρθοὶ δ' ἀνῇξαν πάντες, οἳ μὲν ἐν χεροῖν
κορμοὺς ἔχοντες ναυτικούς, οἳ δὲ ξίφη·
φόνῳ δὲ ναῦς ἐρρεῖτο. παρακέλευμα δ' ἦν
πρύμνηθεν Ἑλένης· ‚ποῦ τὸ Τρωικὸν κλέος
δείξετε πρὸς ἄνδρας βαρβάρους;‘ σπουδῆς δ' ὕπο
ἔπιπτον, οἳ δ' ὠρθοῦντο, τοὺς δὲ κειμένους
νεκροὺς ἂν εἶδες. Μενέλεως δ' ἔχων ὅπλα,
ὅπου νοσοῖεν ξύμμαχοι κατασκοπῶν,
ταύτῃ προσῆγε χειρὶ δεξιᾷ ξίφος,
ὥστ' ἐκκολυμβᾶν ναός· ἠρήμωσε δὲ

1588. οὔριοι (zu 12) ξένῳ, d. i. das Blut ließ Menelaos in solcher Weise ins Meer fließen, daß es für seine Fahrt günstig war.

1590. ἀντίαν, ὁδόν.

1591. ἐκ . . . σταθείς, d. i. vom Opfer weg erhob sich Menelaos.

1593. λωτίσματα wie Tro. 809 Ἑλλάδος πρῶτον ἄνθος, Äsch. Pers. 60 ἄνθος Περσίδος αἴας, Verg. Aen. VIII 500 *flos veterum virtusque virum.*

1597. ὃ μέν τις, der eine, wer es immer ist. — λοῖσθον: *contos extrema sui parte arripi iubet, quo gravior plaga deorsum feratur* (Pflugk). Aber man erwartet hier nur die Angabe des Werkzeugs; die Art des Anfassens verstand sich von selbst. Täuber vermutet ξυστόν (vgl. ξυστὸν μέγα ναύμαχον Hom. *O* 677), Musgrave κοντόν (eine Schiffsstange als Speer aufnehmen). Hesych. κοντός· δόρυ könnte sich dann auf diese Stelle beziehen. Solche Stangen werden beim Landen und bei der Abfahrt des Schiffes gebraucht. Vgl. Iph. T. 1350 κοντοῖς δὲ πρῷραν εἶχον.

1601. κορμούς (Holzstücke) hebt durch den Gegensatz zu ξίφη den Nachteil der Ägyptier hervor.

1602. ἐρρεῖτο: die im älteren Attizismus ungewöhnliche Form macht den Text verdächtig. Elmsley hat ἔρρει· τὸ vermutet.

1605f. ἔπιπτον, fielen nieder. — οἳ δέ ohne vorhergehendes οἳ μέν: zu Iph. T. 1350. — „Andere, die dalagen, konnte man unter Umständen (nicht alle, die lagen, waren es) tot sehen.

1609. ἐκκολυμβᾶν: sie sprangen ins Meer um sich vor dem Schwerte des Menelaos zu retten.

σῶν ναυβατῶν ἐρέτμ'. ἐπ' οἰάκων δὲ βὰς
ἄνακτ' ἐς Ἑλλάδ' εἶπεν εὐθύνειν δόρυ.
οἱ δ' ἱστί' ἦρον, οὔριοι δ' ἧκον πνοαί,
βεβᾶσι δ' ἐκ γῆς· διαφυγὼν δ' ἐγὼ φόνον
καθῆκ' ἐμαυτὸν εἰς ἅλ' ἄγκυραν πάρα.
ἤδη δὲ κάμνονθ' ὁρμιατόνων μέ τις
ἀνείλετ', ἐς δὲ γαῖαν ἐξέβησέ σοι
τάδ' ἀγγελοῦντα. σώφρονος δ' ἀπιστίας
οὐκ ἔστιν οὐδὲν χρησιμώτερον βροτοῖς.

ΧΟ. οὐκ ἄν ποτ' ηὔχουν οὔτε σ' οὔθ' ἡμᾶς λαθεῖν
Μενέλαον, ὦναξ, ὡς ἐλάνθανεν παρών.

ΘΕΟΚ. ὦ γυναικείοις τέχναισιν αἱρεθεὶς ἐγὼ τάλας,
ἐκπεφεύγασιν γάμοι με. κεἰ μὲν ἦν ἁλώσιμος
ναῦς διώγμασιν, πονηροὺς εἷλον ἂν τάχα ξένους·
νῦν δὲ τὴν προδοῦσαν ἡμᾶς τισόμεσθα σύγγονον,
ἥτις ἐν δόμοις ὁρῶσα Μενέλεων οὐκ εἶπέ μοι.
τοίγαρ οὔποτ' ἄλλον ἄνδρα ψεύσεται μαντεύμασιν.

ΑΓΓ. οὗτος ὦ, ποῖ σὸν πόδ' αἴρεις, δέσποτ', ἐς ποῖον φόνον;

ΘΕΟΚ. οἶπερ ἡ δίκη κελεύει μ'· ἀλλ' ἀφίστασ' ἐκποδών.

ΑΓΓ. οὐκ ἀφήσομαι πέπλων σῶν· μεγάλα γὰρ σπεύδεις κακά.

ΘΕΟΚ. ἀλλὰ δεσποτῶν κρατήσεις δοῦλος ὤν; *ΑΓΓ.* φρονῶ γὰρ εὖ.

ΘΕΟΚ. οὐκ ἔμοιγ', εἰ μή μ' ἐάσεις *ΑΓΓ.* οὐ μὲν οὖν σ' ἐάσομεν.

1611. *ἄνακτα (οἰάκων)* wie *κώπης ἄνακτας* Kykl. 86 nach Äsch. Pers. 381 *κώπης ἄναξ*, vgl. *πέλτης ἄναξ* Alk. 498, *χαλκέων ὅπλων ἄνακτες* Iph. A. 1260, *κώπης ἀνάσσων* Fragm. 705.

1612. Ebenso Hom. *δ* 585 *ἔδοσαν δέ μοι οὖρον ἀθάνατοι, τοί μ' ὦκα φίλην ἐς πατρίδ' ἔπεμψαν*.

1615. *κάμνοντα*, d. i. als ich schon daran war unterzusinken. — *ὁρμιατόνων τις*, ein Angler, der im Kahne war.

1617 f. Der Gedanke ist von Epicharm (Fragm. 250 K.): *νᾶφε καὶ μέμνασ' ἀπιστεῖν· ἄρθρα ταῦτα τῶν φρενῶν*.

1619. *ἄν* zu *λαθεῖν*. — *εὔχειν* „verhoffen, erwarten" wie Med. 582 u. ö.

1621. Dem bewegteren Inhalt entsprechend tritt der troch. Tetrameter an die Stelle des jamb. Trimeters. Vgl. zu Iph. T. 1203.

1625. *ἥτις* („sie, die") qualitativ.

1626. *τοίγαρ*, zur Strafe dafür. — *οὔποτ' κτἑ.*: die Wirkung für die Ursache („sie soll sterben"). Vgl. zu 369.

1627. Vgl. *ὦ οὗτος* (*heus tu*) Soph. Ai. 89. Sonst bei Euripides *οὗτος σύ* oder *οὗτος*. — Die Partie des Boten ist in den Handschriften von hier an dem Chor gegeben; aber die Ausdrücke *δέσποτα*, 1630 *δοῦλος ὤν*, 1640 *ἡμῶν ἑκόντων* weisen auf den Diener hin. Dieser tritt dem König, der mit gezücktem Schwerte in den Palast stürmen will, in den Weg.

1631 f. *ἐάσεις κτανεῖν*. — *οὐ μὲν οὖν*, gewiß nicht fürwahr. — *μὲν οὖν*, *immo vero*.

ΘΕΟΚ. σύγγονον κτανεῖν κακίστην, *ΑΓΓ.* εὐσεβεστάτην μὲν οὖν.
ΘΕΟΚ. ἥ με προύδωκεν *ΑΓΓ.* καλήν γε προδοσίαν, δίκαια δρᾶν.
ΘΕΟΚ. τἀμὰ λέκτρ' ἄλλῳ διδοῦσα. *ΑΓΓ.* τοῖς γε κυριωτέροις.
ΘΕΟΚ. κύριος δὲ τῶν ἐμῶν τίς; *ΑΓΓ.* ὃς ἔλαβεν πατρὸς πάρα.
ΘΕΟΚ. ἀλλ' ἔδωκεν ἡ τύχη μοι. *ΑΓΓ.* τὸ δὲ χρεὼν ἀφείλετο.
ΘΕΟΚ. οὐ σὲ τἀμὰ χρὴ δικάζειν. *ΑΓΓ.* ἤν γε βελτίω λέγω.
ΘΕΟΚ. ἀρχόμεσθ' ἄρ', οὐ κρατοῦμεν. *ΑΓΓ.* ὅσια δρᾶν, τὰ δ' ἔκδικ' οὔ.
ΘΕΟΚ. κατθανεῖν ἐρᾶν ἔοικας. *ΑΓΓ.* κτεῖνε· σύγγονον δὲ σὴν
οὐ κτενεῖς ἡμῶν ἑκόντων, ἀλλ' ἔμ'· ὡς πρὸ δεσποτῶν
τοῖσι γενναίοισι δούλοις εὐκλεέστατον θανεῖν.

ΔΙΟΣΚΟΡΟΙ.

ἐπίσχες ὀργὰς αἷσιν οὐκ ὀρθῶς φέρῃ,
Θεοκλύμενε, τῆσδε γῆς ἄναξ· δισσοὶ δέ σε
Διόσκοροι καλοῦμεν, οὓς Λήδα ποτὲ
ἔτικτεν Ἑλένην θ', ἣ πέφευγε σοὺς δόμους·
οὐ γὰρ πεπρωμένοισιν ὀργίζῃ γάμοις,
οὐδ' ἡ θεᾶς Νηρῇδος ἔκγονος κόρη
ἀδικεῖ σ' ἀδελφὴ Θεονόη τὰ τῶν θεῶν
τιμῶσα πατρός τ' ἐνδίκους ἐπιστολάς.
ἐς μὲν γὰρ αὐτὸν τὸν παρόντα νῦν χρόνον
κείνην κατοικεῖν σοῖσιν ἐν δόμοις ἐχρῆν·
ἐπεὶ δὲ Τροίας ἐξανεστάθη βάθρα
καὶ τοῖς θεοῖς παρέσχε τοὔνομ', οὐκέτι·

1633. Vgl. Iph. A. 1364 *ΑΧ.* αἱρεθεὶς ἑκών. *ΚΛ.* πονηράν γ' αἵρεσιν, μιαιφονεῖν.

1636. τὸ χρεών (die Bestimmung des Schicksals): vgl. Herc. 828 τὸ χρή νιν ἐξέσῳζεν.

1638. δρᾶν ist von ἀρχόμεσθα regiert.

1642. Die Dioskuren erscheinen auf der Göttermaschine wie El. 1238. Nur der eine (Kastor) spricht wie in der Elektra.

1643. Θεοκλύμενε ist viersilbig zu lesen wie 9 und Νεοπτόλεμε Soph. Phil. 4.

1644. καλοῦμεν wie 1168.

1645. Ἑλένην ist mit τὲ in leichter Weise an das Relativ angeschlossen.

1649. Dem Sinne scheint ἐνδίκως (τιμῶσα) mehr zu entsprechen. — ἐπιστολάς, ἐντολάς.

1653. τοῖς ... τοὔνομα, *postquam Helena nomen praebuit diis, ut simulacrum ab Iunone ex aethere factum Helena diceretur* (Hermann). Vgl. 43. — οὐκέτι, χρὴ κατοικεῖν αὐτὴν ἐν σοῖς δόμοις.

ἐν τοῖσι δ' αὐτοῖς χρή νιν ἐξεῦχθαι γάμοις
ἐλθεῖν τ' ἐς οἴκους καὶ συνοικῆσαι πόσει.
ἀλλ' ἴσχε μὲν σῆς συγγόνου μέλαν ξίφος,
νόμιζε δ' αὐτὴν σωφρόνως πράσσειν τάδε.
πάλαι δ' ἀδελφὴν κἂν πρὶν ἐξεσώσαμεν,
ἐπείπερ ἡμᾶς Ζεὺς ἐποίησεν θεούς·
ἀλλ' ἥσσον' ἦμεν τοῦ πεπρωμένου θ' ἅμα
καὶ τῶν θεῶν, οἷς ταῦτ' ἔδοξεν ὧδ' ἔχειν.
σοὶ μὲν τάδ' αὐδῶ, συγγόνῳ δ' ἐμῇ λέγω·
πλεῖ ξὺν πόσει σῷ· πνεῦμα δ' ἕξετ' οὔριον·
σωτῆρε δ' ἡμεῖς σὼ κασιγνήτω διπλῶ
πόντον παριππεύοντε πέμψομεν πάτραν.
ὅταν δὲ κάμψῃς καὶ τελευτήσῃς βίον,
θεὸς κεκλήσῃ καὶ Διοσκόρων μέτα
σπονδῶν μεθέξεις ξένιά τ' ἀνθρώπων πάρα
ἕξεις μεθ' ἡμῶν· Ζεὺς γὰρ ὧδε βούλεται.
οὗ δ' ὥρισέν σε πρῶτα Μαιάδος τόκος
Σπάρτης ἀπάρας τῶν κατ' οὐρανὸν δόμων,
κλέψας δέμας σόν, μὴ Πάρις γήμειέ σε,

1656. *ἴσχε*, halte fern. — *μέλαν ξίφος*, das todbringende Schwert.

1660. *ἀλλά* statt eines Bedingungssatzes (*εἰ μή*) wie Hom. *O* 459 *καί κεν ἔπαυσε μάχης ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν· ἀλλ' οὐ λῆθε Διὸς πυκινὸν νόον κτέ.* (460 ist unecht).

1663. Über die Anrede der Abwesenden zu Iph. T. 1447 *κλύεις γὰρ αὐδὴν καίπερ οὐ παρὼν θεᾶς.*

1664 f. Das Objekt zu *πέμψομεν* erhält man, wenn man *σφώ* für *σώ* schreibt. — *πόντον παριππεύοντε*, über das Meer nebenher reitend. Der Akk. wie in *πηδᾶν πεδίον*. — Vgl. 1495.

1666. *κάμψῃς βίον* s. v. a. *τέλος βίου κάμψῃς*, übertragen von dem Umbiegen um die *νύσσα* am Ende der Rennbahn, vgl. Hipp. 87 *τέλος δὲ κάμψαιμ' ὥσπερ ἠρξάμην βίου*, El. 956 *πρὶν ἂν πέρας γραμμῆς ἵκηται καὶ τέλος κάμψῃ βίου.* Anders ist der Mythus in dem vier Jahre später aufgeführten Orestes gewendet, wo Helena alsbald nach ihrer Ankunft in Hellas zu den Göttern entrückt wird (1684 ff.).

1667. Über die göttliche Verehrung der Helena s. Einl. S. 8.

1668. *ξένια* oder *ξενισμός* (Bewirtung) war der besondere Name für das Opfer, welches man den Dioskuren brachte, vgl. Pind. Ol. III 40 mit Schol. *ἡ γινομένη θυσία τοῖς Διοσκούροις ξενισμὸς λέγεται* und Athen. 500 B.

1670 f. Für *ὥρισεν*, welches mit *βωμοὺς ὁρίζειν*, wo es sich um das *τεμενίζειν* handelt, nicht gerechtfertigt werden kann, hat man *ᾤκισεν* vermutet und *τῶν παρ' Εὐρώταν δόμων* für *τῶν κατ' οὐρανὸν δόμων*. Der Sinn scheint zu verlangen: *οὗ δ' ἱδρύει* (ausruhen ließ) *σε τῶν δι' αἰθέρος δρόμων Σπάρτης ἀπάρας πρῶτα* (zum erstenmal nach der Wegnahme von Sparta) *Μαιάδος τόκος.*

1672. Der überflüssige Vers erscheint vor 1675 als unecht.

φρουρὸν παρ' Ἀκτὴν τεταμένην νῆσον λέγω,
Ἑλένη τὸ λοιπὸν ἐν βροτοῖς κεκλήσεται,
ἐπεὶ κλοπάς σὰς ἐκ δόμων ἐδέξατο.
καὶ τῷ πλανήτῃ Μενέλεῳ θεῶν πάρα
μακάρων κατοικεῖν νῆσόν ἐστι μόρσιμον·
τοὺς εὐγενεῖς γὰρ οὐ στυγοῦσι δαίμονες,
τῶν δ' ἀναριθμήτων μᾶλλόν εἰσιν οἱ πόνοι.
ΘΕΟΚ. *ὦ παῖδε Λήδας καὶ Διός, τὰ μὲν πάρος*
νείκη μεθήσω σφῶν κασιγνήτης πέρι·
ἐγὼ δ' ἀδελφὴν οὐκέτ' ἂν κτάνοιμ' ἐμήν.
κείνη δ' ἴτω πρὸς οἶκον, εἰ θεοῖς δοκεῖ.
ἴστον δ' ἀρίστης σωφρονεστάτης θ' ἅμα
γεγῶτ' ἀδελφῆς ὁμογενοῦς ἀφ' αἵματος.
καὶ χαίρεθ' Ἑλένης εἵνεκ' εὐγενεστάτης
γνώμην, ὃ πολλαῖς ἐν γυναιξὶν οὐκ ἔνι.

ΧΟ. *πολλαὶ μορφαὶ τῶν δαιμονίων,*
πολλὰ δ' ἀέλπτως κραίνουσι θεοί·
καὶ τὰ δοκηθέντ' οὐκ ἐτελέσθη,
τῶν δ' ἀδοκήτων πόρον ηὗρε θεός.
τοιόνδ' ἀπέβη τόδε πρᾶγμα.

1673. „Die als Wachposten Akte entlang ausgestreckte Insel meine ich.“ Akte steht als alter Name von Attika (Strab. 391). — *τεταμένην*: vgl. Strab. 399 *πρόκειται τῆς παραλίας ταύτης πρὸ μὲν τοῦ Θορίκου καὶ τοῦ Σουνίου νῆσος Ἑλένη τραχεῖα καὶ ἔρημος, παραμήκης ὅσον ἑξήκοντα σταδίων τὸ μῆκος κτἑ.*, Stephan. Byz. *Ἑλένη νῆσος Ἀττικῆς· ἐκεῖ γὰρ ἀποβῆναί φασι τὴν Ἑλένην μετὰ τὴν ἅλωσιν Ἰλίου. ἐκαλεῖτο δὲ Μακρὶς διὰ τὸ μῆκος.* Vgl. auch Einl. S. 3.

1677. Nach Hom. *δ* 561 *σοὶ δ' οὐ θέσφατόν ἐστι, διοτρεφὲς ὦ Μενέλαε, Ἄργει ἐν ἱπποβότῳ θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν, ἀλλά σ' ἐς Ἠλύσιον πεδίον καὶ πείρατα γαίης ἀθάνατοι πέμψουσιν.*

1678. Vgl. Soph. Ai. 132 *τοὺς δὲ σώφρονας θεοὶ φιλοῦσι καὶ στυγοῦσι τοὺς κακούς.*

1679. *ἀναρίθμητοι qui in nullo numero sunt* (Barnes). Vgl. Ion 837 *ἀμήτορ'* (Findelkind), *ἀναρίθμητον, ἐκ δούλης τινὸς γυναικός.* Diesen Vers, welcher weder der Denkweise (vgl. 1213) noch der Redeweise des Euripides zu entsprechen scheint, tilgt Hartung.

1681. Vielleicht hat es *σφῶν κασιγνήτῃ χάριν* geheißen.

1684f. „Von dem gleichen Blute mit der besten und zugleich sittsamsten Schwester.“

1687. *ὅ*, d. i. *τὸ εὐγενεστάτας γνώμην εἶναι.*

1688ff. Über den Schluß, der diesem Stücke mit Alk., Med., Androm. und Bakch. gemeinsam ist, zu Med. 1415.